

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

3.9.1936 (No. 206)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-925498](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-925498)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A u r i c h. Verlagsort: E m d e n, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 869 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 80 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 80 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

Folge 206

Donnerstag, den 3. September

Jahrgang 1936

Neue Warnnachrichten aus Spanien:

Frankreichs Botschafter mit Erschießen bedroht

Unerhörter Grenzwischenfall in den Pyrenäen

Paris, 3. September.

Ein Berichterstatter meldet einen fast unglaublich klingenden Zwischenfall an der französisch-spanischen Grenze bei Trun-Hendaye, der jedoch ein grelles Schlaglicht auf die Disziplinlosigkeit der roten Grenzwächter Spaniens wirft.

Der französische Botschafter Herbette kam, dem Bericht zufolge, mit seiner Frau und einem französischen Staatsangehörigen, dessen Name Caballero allerdings seine spanische Abstammung verweist, von San Sebastian her an der internationalen Brücke bei Hendaye im Kraftwagen an. Die rote Grenzwahe auf spanischer Seite habe den Diplomatenwagen angehalten und verlangt, daß der Verdächtige französisch-Spanier, der jedoch durchaus gültige Papiere bei sich hatte, aussteigen sollte. Diesem Ansuchen habe sich der französische Botschafter widersetzt, worauf ihm ein Margist sagte: „Und wie wäre es, wenn man Ihnen einmal einen Schuß verpassen würde?“ Botschafter Herbette habe geantwortet: „So schießen Sie doch, wenn Sie es wagen, auf den Botschafter Frankreichs!“

Die französische Grenztruppe, die von der anderen Seite der Brücke aus diesen Zwischenfall beobachtete und ihren

Botschafter in Gefahr glaubte, sei über die Brücke gestürmt und habe dem Kraftwagen des Botschafters freie Bahn verschafft, so daß er mit seinen Insassen das französische Gebiet erreichen konnte.

Trotzdem: französische Kanonenlieferung

Paris 2. September.

Der Chefredakteur der „Action Francaise“ lehnt trotz der gegen ihn erhobenen Anklage wegen angeblicher Verbreitung falscher Nachrichten seine Enthüllungen über gewisse französische Waffenlieferungen nach Spanien fort und beweist die Richtigkeit seiner Mitteilungen durch die Veröffentlichung von Schriftstücken, die kaum angezweifelt werden können.

Dem Beispiel der Flugzeugfirma Bloch, deren Arbeiter für die spanische Volksfrontregierung zwei Bombenflugzeuge herstellen, sei jetzt auch die Belegschaft der bekannten Munitionsfirma Brandt gefolgt. Die „Action Francaise“ veröffentlicht in diesem Zusammenhang eine Entschließung des Verwaltungsausschusses der Belegschaft, in der zum Ausdruck kommt, daß sie nicht hinter den Arbeiterkollegen von Bloch, Kieport, Gnome und Rhone und anderen zurücktreten wollte. Es sei deshalb beschlossen worden, in Ueberstunden für die Herstellung von Kanonen und 50 000 Geschossen zu arbeiten. Der Verwaltungsausschuß gibt ferner der Hoffnung Ausdruck, daß diese Maßnahme nur einen Anfang darstelle und die französische Regierung zwingen werde, die Ausfuhrsperr von Kriegsmaterial nach Spanien aufzuheben.

Das Land ohne Arbeitslosigkeit

(N.), Berlin, 3. September.

otz. Belastet mit einer Hypothek von weit mehr als sechs Millionen Arbeitslosen, begann vor drei Jahren der nationalsozialistische Staat seine „Arbeitschlacht“. Allen Prophezeiungen zum Trotz, die jenen Zeitpunkt als Beginn des wirtschaftlichen Ruins bezeichneten, begann bereits mit den ersten Maßnahmen die Kurve der Arbeitslosigkeit zu sinken. Und je mehr Zeit verging und je mehr Pläne und Ideen der Nationalsozialismus in Wirklichkeit umsetzen konnte, um so unaufhaltbarer fiel langsam und sicher die Millionenziffer des Arbeitslosenheeres. In der stürmisch in Angriff genommenen Arbeitschlacht konnte man fast täglich neue Erfolge auf diesem Gebiet verzeichnen.

Drei Jahre sind nunmehr vergangen, und im Hochsommer dieses Jahres war die Arbeitslosigkeit auf etwas über eine Million herabgesunken. Das ist ein gewaltiger und kaum geahnter Erfolg, der für sich selbst spricht und keiner Erläuterung bedarf.

Genau betrachtet, ist dieser Erfolg jedoch noch größer, als er auf den ersten Blick erscheint; denn trotz der auf dem Papier stehenden 1,1 Million Arbeitslosen hat Deutschland nach den Berechnungen der Fachleute eigentlich überhaupt keine Arbeitslosen mehr!

Zwei Faktoren sind es, die bei der Zahl von 1,1 Million berücksichtigt werden müssen. Man darf zunächst nicht vergessen, daß ungefähr die Hälfte dieser Zahl, also ungefähr 500 000 auf die vorübergehende Arbeitslosigkeit all der Arbeiter zu buchen ist, die ihre Arbeitsstelle wechseln. Wie groß die Beweglichkeit des Arbeitseinkommens heute ist, zeigt die Tatsache, daß zur Zeit der Arbeitsplatzwechsel im Monat die riesige Summe von zwei Millionen Arbeitern und Angestellten umfließt. Man muß berücksichtigen, daß sich dieser Wechsel selbstverständlich nicht von heute auf morgen vollzieht, sondern eine gewisse Zeitspanne dazwischen liegt, in der die Arbeiter beim Arbeitsamt als arbeitslos geführt werden.

Auf ungefähr eine halbe Million muß sodann auch die Zahl der älteren und beschränkt oder nicht erwerbsfähigen Kräfte geschätzt werden, die das Arbeitsamt führt. Diese beiden Gruppen zusammengenommen machen bereits die Zahl der für dies Jahr gemeldeten Arbeitslosen aus. Damit hat Deutschland rein zahlenmäßig den Stand der letzten guten Konjunkturjahre 1927/29 sowohl nach der Zahl seiner Arbeitslosen als auch nach der Zahl seiner Beschäftigten jetzt wieder erreicht.

Als Folge, die der Verwirklichung des Rechts auf Arbeit entpringt, tritt nunmehr mit dem scharfen Wettbewerb um die Arbeitskraft die unerbittliche Auslese derer in Erscheinung, denen die nationalsozialistische Wirtschaft die Verantwortung für wichtige Teile des Volksvermögens anvertraut. Mit den Worten: „Das Reservoir an Facharbeitern ist so gut wie erschöpft“, hat Präsident Dr. Stryun einen Zustand treffend gekennzeichnet, der die große Wendung im Arbeitsmarkt ausdrückt. Nach dem Wochenbericht des Konjunktur-Instituts vom 19. August 1936 herrscht in nicht weniger als 37 wichtigen Berufen ein Mangel an Arbeitskräften in den meisten Bezirken der deutschen Wirtschaft. Darunter befindet sich auch die Landwirtschaft, deren Kräftebedarf wie zu jeder Ernte auch in diesem Jahre infolge der schlechten Witterung besonders groß war. Besonders im Juni waren dreimal soviel offene Stellen zu besetzen, als Arbeitslose für Landarbeit gemeldet

Nach jedem Luftangriff Massenmorde!

Die gemeine Rache der blutrünstigen Anarchisten

London, 3. September.

„Daily Express“ berichtet aus Malaga über die blutige Schreckensherrschaft der Kommunisten und Anarchisten in dieser Stadt. Nach jedem Luftangriff der Nationalisten würden etwa vierzig politische Gefangene erschossen. Außerdem würden „verdächtige“ Personen auf der Straße festgenommen, in Kraftwagen geworfen und nach einiger Zeit wieder auf die Straße geschleudert, nach dem sie mit Kugeln förmlich durchlöchert worden seien. In der Hauptstraße von Malaga, der Calle Larios, seien mehr als 25 Läden von den Margisten zerstört oder in Brand gesteckt worden.

Wie die „Times“ aus Gibraltar meldet, führten die Flugzeuge des Generals Franco am Dienstag morgen einen Luftangriff auf Malaga durch, durch den der Uboothafen schwer beschädigt worden sei. Einige Stadtteile und die noch übrig gebliebenen Delbehälter seien in Flammen aufgegangen. Sofort nach dem Luftangriff habe der kommunistische Ausschuß hundert Mitglieder führender Familien Malagas erschossen lassen. Seit dem Beginn der nationalistischen Luftangriffe macht sich unter der Bevölkerung der Stadt große Unzufriedenheit und Feindseligkeit gegen den kommunistischen Ausschuß bemerkbar.

Wie „Daily Mail“ aus Sevilla meldet, haben die Margisten in Daimiel in der Provinz Ciudad Real dreißig Priester niedergemetzelt. In dem Fliegerlager Talavera bei Madrid hätten rote Soldaten ihre sämtliche Offiziere und Unteroffiziere niedergemetzelt, da sie sie verdächtigten, mit der Militärgruppe zu sympathisieren.

Seldentum - hinter der Front!

Paris, 3. September.

otz. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, halten sich zur Zeit nicht weniger als fünf aktive Minister der sogenannten Madrider Linkregierung hier auf. Außerdem ist gestern der berühmte spanische Kommunistenführer Largo Caballero in der französischen Hauptstadt eingetroffen. Da sich die spanische Kommunistin „Passionaris“ seit Montag ebenfalls hier aufhält - sie ist dazu noch begleitet von zwei spanischen „Staatssekretären“ -, kann man sagen, daß sich schon so gut wie die gesamte bolschewistische „Prominenz“ fürsorglich unter die Fittiche Frankreichs begeben hat. Bezeichnend für dieses stille Seldentum hinter der Front ist der Umstand, daß hier niemand daran glaubt, daß auch nur einer der Verantwortlichen für die blutigen Ereignisse in Spanien Reue verspürt, sich nach Spanien selbst zurückzubehalten. Während also verhegte Arbeiter noch immer auf Seiten des bolschewistischen Untermenschentums und der Moskautsöldlinge auf spanischem Boden einen Bruderkrieg weiterführen helfen, der schon unvorstellbare Opfer gefordert hat und noch täglich weiter erfordert, haben sich ihre „Führer“ schon vorsorglich in Sicherheit gebracht. Das ist das wahre Gesicht des Bolschewismus, das sich auch hier nicht deutlicher enthüllen konnte.

Die Noten auf dem Rückzuge

Trun, 2. September.

Die Streitkräfte der Nationalisten, die am Mittwoch vor Trun zu einem umfassenden Angriff vorgegangen waren und einen Teil der beherrschenden Anhöhe von San Marciaß im ersten Ansturm nehmen konnten, haben ihren Anfangserfolg im Verlaufe des Spätnachmittags und Abends beträchtlich ausbauen können. Um unnötige Opfer zu vermeiden, verzichteten sie darauf, gar zu gut gesicherte Stellungen der Roten im Sturm zu nehmen. Durch weitestgehende Umgehungsmanöver bringen sie ihre Maschinengewehre in gute Stellungen und zwingen auf diese Weise die Roten durch Flankenseuer zu langsamem, aber stetigem Rückzug.

Gegen 21 Uhr wurde das Gewehr- und Maschinengewehrfeuer wieder außerordentlich heftig. In der hinteren Linie der Roten bemerkte man bei Einbruch der Dunkelheit eine außerordentliche Nervosität.

Während des ganzen Nachmittags hat wieder ein starker Flüchtlingsstrom über die internationalen Brücken bei Behobia und Hendaye eingeseht. Entlang des ganzen Grenzflusses zwischen Behobia und Trun haben die Bewohner ihre Habseligkeiten, vor allem Betten und Kleider, bereits über den Fluß auf die französische Seite gebracht, wo Hunderte von solchen Ballen liegen. Die Bewohner wollen den Fluß durchschreiten, sobald sie beim Borrücken der Nationalisten in die Gefechtslinie kommen.

Deutsche Filmkunst international ausgezeichnet

Alle Erwartungen in Venedig übertroffen

otz. Die Leistungen der deutschen Filmindustrie im letzten Jahre rechtfertigten bereits die Erwartungen, die Deutschland in die große Venediger Biennale setzte. Diese Erwartungen wurden aber in Venedig nicht nur erfüllt, sondern eher noch übertroffen. Die deutsche Filmindustrie konnte vor der Filmkunst der anderen Staaten nicht nur bestehen, sie hat sich durch ihre Leistungen an die Front des Filmschaffens überhaupt gestellt. Die höchste Auszeichnung, die die Ausstellung zu vergeben hatte, ist einem deutschen Filmwerk zugesprochen worden. Im ganzen kann der deutsche Film nicht weniger als drei Preise und fünf Medaillen mit nach Hause nehmen. Die Belobten, die vom Auslande der Entwicklung des deutschen Filmes nach der Machtübernahme des Nationalsozialismus und nach der staatlichen Einschränkung auf das Filmschaffen entgegengebracht wurden, sind durch den Erfolg in Venedig ein-

deutig widerlegt. Die Abkehr von dem internationalen Standardfilm und die planmäßige Entwicklung einer Filmproduktion, die völkisch gebundene und bestimmte Themen zum Gegenstand hat, ist in vollem Umfang gelungen. Heute wissen wir, daß gerade diese deutschen Filme im Ausland größere Beachtung finden, als die nach einem allgemein gültigen Filmrezept hergestellten Bildstreifen. Für die Gleichmächtigkeit der deutschen Filmarbeit zeugte es aber, daß nicht nur die Spielfilme, sondern auch die Kultur- und Lehrfilme sich durchsetzen und mit Preisen ausgestattet wurden. Am Abschluß der großen Film-Biennale steht also für die deutsche Filmindustrie die erfreuliche Feststellung, daß das deutsche Filmschaffen aus einer Zeit des Ubergangs den richtigen Weg gefunden hat und von Künstlern geführt wird, die die Gewähr bieten, daß auf dieser Linie erfolgreich weitergegangen wird.

waren. Man war gezwungen, Hilfskräfte aller Art, auch aus dem Heere, einzusetzen. Auch an Hauspersonal herrscht nach wie vor ein großer Bedarf.

In der Stärke der Nachfrage bestehen heute noch große Unterschiede in den einzelnen Wirtschaftsgebieten. Die Arbeitsämter der Reichsanstalt lassen zwar kein Mittel unversucht, um einen Ausgleich zwischen Kräfte, die in manchen Bezirken ganz fehlen und in anderen noch genügend vorhanden sind, zu schaffen. Bei älteren Arbeitskräften, wie auch beim Vorliegen zu großer Entfernungen, können die Schwierigkeiten jedoch oft nicht gemeistert werden.

Ungleich groß ist auch der Grad der Arbeitslosigkeit in den verschiedenen Teilen Deutschlands, wie die Durchschnittsziffern auf je 10 000 Einwohner ergeben. Gegenüber einem Reichsdurchschnitt von zwanzig Arbeitslosen entfallen auf die Gemeinden unter 50 000 Einwohner elf, auf die größeren Städte dagegen bis zu 37 Arbeitslose auf je 1000 Einwohner. Aber auch die durchschnittlich am stärksten belasteten Großstädte verzeichnen recht erhebliche Unterschiede. Während in Breslau 77, in Plauen 64, in Dresden 60 und in Aachen 58 Arbeitslose auf 1000 Einwohner entfallen, haben Stuttgart nur vier, Königsberg fünf und Braunschweig sieben Arbeitslose.

Neben den Grenzgebieten sind vor allem die Bezirke mit vorherrschender Textilindustrie mit einer verhältnismäßig hohen Arbeitslosenziffer belastet. Aber auch hier hat sich die Lage im Laufe dieses Jahres ganz bedeutend verbessert.

Gemessen nach dem Stande dieser Arbeitslosigkeit und dem Grade der Beschäftigung, ist die Lage des Arbeitslosen im Sommer 1936 so günstig gestellt wie noch nie seit dem Kriege. Zwar lassen sich einige Ungleichheiten nicht verleugnen. Diese sind jedoch zum größten Teil auf unsere außenpolitische und außenhandelspolitische Lage zurückzuführen und daher im Augenblick nicht abstellbar. Sieht man jedoch von diesen Dingen ab, so kann man in der Tat heute mit Recht behaupten, daß Deutschland die Arbeitslosigkeit praktisch überwunden hat.

41000 Hitlerjungen auf dem Reichsparteitag

Rund 400 Fahnen und Wimpel werden geweiht

Am Reichsparteitag 1936 nehmen 41 000 Hitlerjungen teil. Ihre Feststadt befindet sich bei Altenfurt hinter dem Langwasser. Sie wurde von der HJ selbst erbaut. In diesem Jahre sind es nicht Rundzelte, sondern 1100 neue lange Zelte in der Größe von 6x14 Meter, die jeweils vierzig Jungen fassen. Das Lager in Mohrenbrunn ist mit allen modernen Einrichtungen versehen. Seine breiten Straßen sind mit den Namen bekannter HJ-Führer bezeichnet und tragen die Namen der verschiedenen Gebiete.

Das Lager findet am 11., 12. und 13. September statt. Am 11. September treffen die Jungen mit 45 Sonderzügen ein. Am nächsten Morgen findet die große HJ-Rundgebung im Stadion statt. Sodann gelangt in der Hauptkampfbahn ein chorisches Spiel zur Aufführung. Der Abtransport erfolgt am Sonntag morgen.

Die Verpflegung der HJ wird auch in diesem Jahre wieder der Hilfszug Bayern übernehmen. Sie erfolgt dreimal täglich; am Sonnabend erhält die HJ zusätzliche Marschverpflegung, am Sonntag Transportverpflegung.

Das Lager ist mit 25 ärztlichen Hilfsstellen und zwei Sanitätszelten ausgestattet. Auf dem Fahnenhügel werden die 1600 Fahnen, die nach Nürnberg gebracht werden, aufgestellt. Auf diesem Hügel findet am Freitag nachmittag die Weihe von zwanzig Bannfahnen durch den Reichsjugendführer statt.

Für Wachstellung, Absperrendienst usw. ist eine besondere Lagerpolizei von 600 Mann vorgesehen. In den Lagerstraßen jedes Gebietes befindet sich ein sogenanntes Gebietkommando.

Während des Reichsparteitages ist für den BDM in Bamberg eine besondere Veranstaltung vorgesehen. Am 11. September weiht dort Reichsjugendführer Baldur von Schirach 370 Untergawimpel. Am Sonnabend,

dem 12. September, nimmt der BDM an der Rundgebung im Stadion teil und fährt dann nach dieser Veranstaltung wieder nach Bamberg zurück.

Auch die Werksharen kommen mit 6000 Mann

Auch in diesem Jahre nehmen die Werksharen am Reichsparteitag teil, und zwar 6000 Mann, die auf Einladung Dr. Leys nach Nürnberg kommen. Ihre Unterbringung erfolgt im Werksharlagar Langwasser. Ein Vorkommando von Berlin ist bereits in Nürnberg eingetroffen, um die Vorbereitungen durchzuführen. Jedes der 28 Zelte faßt etwa 250 Mann. Auch dieses Lager ist mit allen modernen gesundheitlichen Einrichtungen ausgestattet. Die Werksharen werden am Tage der Wehrmacht als Zuschauer anwesend sein, ebenso beim SA-Appell am Sonntag.

Auslandsdeutsche im Vaterland

Erlangen, 2. Sept.

Mit einem Sonderzug trafen am Mittwoch abend noch 800 Auslandsdeutsche, Männer und Frauen, aus Hamburg und Berlin kommend, auf dem Erlanger Hauptbahnhof ein, wo sie Gauleiter Bohle selbst erwartete. In geschlossenem Zuge marschierten die 800 zur Goethestraße und nahmen hier Front, um den Gruß ihres Gauleiters entgegenzunehmen.

In das Sieg-Heil auf Adolf Hitler stimmten die 800 Auslandsdeutschen begeistert ein. Anschließend wurden im Studentenhaus „Germania“ von Presseamtsleiter Beinhauer die zur Tagung erschienenen Auslandsdeutschen und deutschen Pressevertreter begrüßt. Das Ziel der Auslandsdeutschen habe Gauleiter Bohle wie folgt umrissen: „Unser Ziel ist erst dann erreicht, wenn jeder einzelne Deutsche draußen derartig von der nationalsozialistischen Weltanschauung gefangen gehalten ist, daß er niemals sein Deutschtum vergessen kann“. In diesem Geiste kämpfen und arbeiten die Politischen Leiter der Auslandsorganisation als pflichtgetreue politische Soldaten ihres Führers Adolf Hitler.

Zweieinhalbjährige Dienstzeit in Frankreich?

Kriegsminister Daladier empfing am Dienstag die Vorsitzenden der Heeresausschüsse der Kammer und des Senats und unterhielt sich mit ihnen über die Lage der nationalen Verteidigung. Er machte sie mit den Fragen vertraut, die augenblicklich die Regierung hinsichtlich der nationalen Verteidigung prüft.

Nach Meinung des Vorsitzenden des Heeresausschusses des Senats, dessen Ansicht auch von einer sehr hohen Persönlichkeit vertreten werde, zu der sogar noch die Ueberzeugung des Kriegsministers käme, sei eine Dienstzeitverlängerung auf 2 1/2 Jahre nötig.

Einzuwanderungen

tz. In Berlin-Charlottenburg wird für Hans Oberhard Matkowski in unmittelbarer Nähe des deutschen Opernhouses und der Matkowitzstraße ein Ehrenmal errichtet. Die Einweihung findet am 30. Januar 1937 statt.

Der Präsident des Reichsprüfungsamtes in China sandte beim Verlassen Deutschlands an Reichsminister Dr. Goebbels ein herzliches Danktelegramm.

Das Bundeskanzleramt in Wien hat den Verein der „Weltfrieden-Vorfänger“ in Oesterreich aufgelöst. Die polizeiliche Ueberwachung der Vereinsmitglieder hatte ergeben, daß es sich um eine getarnte marxistische Organisation gehandelt hat.

Am Mittwoch vormittag fand in London die angekündigte, aber nur sehr schwach besuchte Ministerbesprechung über verschiedene außenpolitische Fragen statt.

Am Dienstag wurde die regelmäßige Flugverbindung Moskau-Prag, die durch den im vorigen Jahr abgeschlossenen Vertrag zwischen der Tschechoslowakei und der Sowjetunion festgelegt wurde, eröffnet.

tz. Nach Meldungen aus Ankara wurde zur Behandlung der zwischen Iran und der Türkei schwebenden Fragen ein Ausschuss ernannt. In wohlunterrichteten Kreisen verläutet, daß der Abschluß eines Bündnisvertrages zwischen der Türkei, Iran, Syrien und Afghanistan bevorstehe.

Die neue Verfassung von Malta wurde am Mittwoch feierlich verkündet. Die Selbstverwaltung Malts wird endgültig aufgehoben und stattdessen die Verwaltung einer Kronkolonie eingeführt. Die italienische Sprache wird aus dem amtlichen Leben ausgeschaltet, und englisch und maltesisch werden zu den alleinigen Amtssprachen erklärt.

tz. In den nächsten sechs Jahren sollen für die amerikanische Handelsmarine 35 Fracht- und Passagierdampfer gebaut werden, die im Kriegsfall als Hilfskreuzer eingesetzt werden können. Die Kosten werden auf 500 Millionen Dollar geschätzt. Die Regierung wird einen Beitrag zur Finanzierung in Höhe von 35 bis 50 Prozent leisten.

Spaniens Bartholomäusnacht als furchtbare Anklage

Amerikanischer Journalist berichtet über Einzelheiten

(A) Berlin, 3. September.

tz. Ueber die anarcho-syndikalistischen Zustände in der spanischen Hauptstadt werden jetzt immer mehr Einzelheiten bekannt, die das Bild der Lage allmählich abrunden.

Von einem amerikanischen Journalisten, der sich noch in Madrid aufhält und dessen Name aus begreiflichen Gründen deshalb hier nicht genannt werden kann, gehen uns folgende Einzelheiten über die Entwicklung der Lage in Madrid seit dem 18. Juli 1936 zu.

Die Schilderungen sind dabei, wie wir hervorheben, besonders geeignet, die Darstellungen gewisser Madrider Kreise zu entkräften, die immer noch den Anschein erwecken wollen, als ob in Madrid eine ordnungsgemäße Regierung herrsche, deren Stellung lediglich von den „Rebellen“ in der Armee bedroht wird.

Bereits seit dem Februar 1936, sicher aber vom 18. Juli dieses Jahres an, so berichtet unser Gewährsmann, sei die Regierungsgewalt in Spanien der nominellen Regierung entglitten und in die Hände der vereinigten anarcho-syndikalistischen und marxistischen Kräfte geraten.

Ein typisches Beispiel für diese Entwicklung ist der Zwischenfall, der sich schon am Morgen des 19. Juli, also noch ehe die Regierung Martinez Barrios ans Ruder kam, ereignete. Einige Agenten von Largo Caballero zogen mit dem Ruf: „Wir wollen nicht betrogen werden!“ an die Puerta del Sol. Diese Demonstration genügte allein, um die Neubildung der Regierung Giral herbeizuführen.

Giral wird in Madrid von den Anarchisten einfach als der „verrückte Apotheker“ bezeichnet. Mit seinem Regierungsantritt war Madrid völlig der Anarchie verfallen.

Ein besonders dunkles Kapitel der roten Herrschaft in Madrid bildet das Gerichtswesen, das mit diesem Begriff nur noch den Namen gemeinsam hat.

Ein völlig gesetzwidriges Gericht verurteilte beispielsweise den General Fanjul zum Tode. Auf Befehl der Regierung wurden in Bicalvaro zwei Personen ermordet, die die Auslieferung der Leiche des tapferen Generals gefordert hatten. Bald darauf wurde das Verfahren aber noch mehr „vereinfacht“.

Täglich schleppen die vereinigten anarcho-syndikalistischen und marxistischen Milizen Menschen aus den Gefängnissen heraus, um sie hinter dem Palacio Nacional ohne jedes Verfahren zu ermorden.

Der bekannte General Lopez Ochoa wurde aus einem Militärhospital gezerrt und auf der Straße niedergemetzelt. Sein Kopf wurde dann von den Banden im Triumph durch die äußeren Stadtviertel von Madrid getragen (!).

Ein ähnliches Schicksal erlitten die Generale Saro und Giraldo und Hauptmann Sanjurjo, die ebenfalls aus den Gefängnissen geschleppt und ermordet wurden.

Vor allem in den Nachtstunden nach eingetretener Dunkelheit unternehmen die Banden der Miliz, entgegen allen Befehlen der Regierung Azana-Giral, Raubzüge in der ganzen Stadt, bei denen sie plündern und morden. Die einzelnen Trupps dringen dabei einfach in die Wohnungen ein und plündern und morden jeden, der sich ihnen entgegenstellt.

Unser Gewährsmann berichtet hierüber, daß es in Madrid reichhaltiges photographisches und kinomatographisches Material für diese unerhörten Vorgänge gebe.

Eine ordentliche Gerichtsbarkeit, die einschreiten könnte, gibt es überhaupt nicht mehr. Die Regierung hat das oberste Gericht und alle anderen Gerichte abgesetzt. Die Polizeitruppe, die Guardia Civil, ist entlassen und durch berufs-mäßige schwer vorbestrafte Diebe und Mörder ersetzt worden.

Das schauerlichste Verbrechen in dieser Zeit wurde am 22. August verübt. Horden der anarcho-syndikalistischen und marxistischen Miliz legten in dem Madrider Zellengefängnis einen Brand an, um dadurch einen Vorwand zu erhalten, alle Kriminalverbrecher in Freiheit zu setzen und sich der übrigen Gefangenen zu bemächtigen. In dem Gefängnis begann dann ein furchtbares Morden.

Unter den Opfern dieser „Bartholomäusnacht“ finden sich hunderte Namen von Rang und Klang. U. a. fanden hier Don Jacinto Benavente, Dr. Bastos, Dr. Albinana, Herr Martinez de Belasco, General Billagas, General Capaz, Graf de Santa Engracia, Ruiz de Alva, Fernando Primo de Rivera, Melguades Alvarez den Tod. Hunderte wurden auch außerhalb der Gefängnisse auf wahrhaft grauenhafte Weise ermordet. So der Vorsitzende der Presseassoziation Santa Maria und er Unterjuchungsrichter Ropo an der Colmenar Viejo, sowie der Präsident der Audiencia Provincial de Toledo, sowie zahlreiche Beamte, Schriftsteller, Politiker und Finanzleute.

Am demselben Abend des 22. August ist dann ein diplomatischer Schritt einer auswärtigen Macht gegen diese Greuel unternommen worden.

Am diesem Druck zu begegnen, hat die Regierung am nächsten Tage, am 23. August, eine Verfügung erlassen, durch das ein besonderes Gericht eingesetzt wurde. Dieses „Gericht“ setzt sich aus drei Justizbeamten und vierzehn von der Volksfront und den dazugehörigen Organisationen ernannten „Richtern“ zusammen (!). Vor dieses Gericht kommen alle Vergehen gegen die Sicherheit des Staates. Es ist bejagt, das Verfahren zu bestimmen und abzuändern. Es kann Gerichtsfunktionen und Staatsanwälte ernennen, sowie alle Verfügungen aufheben, die rechtlich dem Dekret zuwiderlaufen.

Damit sind die spanische Verfassung und die Grundsätze des spanischen Justizwesens vollkommen außer Kraft gesetzt. In der Wirklichkeit wird das Recht mit Füßen getreten, denn dieser „Gerichtshof“ oder besser gesagt, diese Kamarrilla von Mördern hat ihre Tätigkeit noch am selben Tage mit der Fertigstellung einer Liste von Todesurteilen begonnen. Dieses Blutgericht hat inzwischen Hunderte von bekannten Spaniern und hochgestellten Persönlichkeiten auf dem Gewissen.

Die Lage wird jedoch am besten dadurch charakterisiert, daß die Regierung Azana-Giral die Tätigkeit dieses, jeder Menschlichkeit und jeder Zivilisation hohnsprechenden Bluttribunals damit „entschuldigt“, daß diese Einrichtung überhaupt nur geschaffen worden sei, um den bemächtigten Banden der Anarcho-Syndikalisten, über die sie keine Macht mehr bestesse, die notwendige Beschäftigung und Ablenkung zu geben (!!).

Die Stimmung der nichtmarxistischen Bevölkerung ist auf Grund dieser unvorstellbaren und grauenerregenden Zustände selbstverständlich verzweifelt. Niemand weiß, ob er den anderen Morgen noch erlebt.

Hitler ist Europas Wächter gegen den Bolschewismus

Ward Price über den Kampf der Weltanschauungen

London, 2. Sept.

Der bekannte englische Journalist Ward Price veröffentlicht in der „Daily Mail“ einen Aufsatz, in dem er unter anderem auführt, daß der Kampf zwischen der sozialistischen oder nationalsozialistischen und der bolschewistischen Weltanschauung über alle Grenzen hinausreiche und jedes Volk erfaßt habe.

Obwohl der Bolschewismus in Frankreich und Spanien Fortschritte erzielt habe, sei ihm durch die Wiederherstellung Deutschlands ein neues und mächtiges Hindernis in Mitteleuropa entgegengesetzt worden. Wie Luzifer vor dem Fall wolle Stalin die Mächte der Finsternis mobil machen, aber der deutsche Erzengel Michael bereits sich schnell darauf vor, das Feld zu behaupten. Auf Grund von Erwägungen über die deutsche Landesverteidigung und infolge der antikomunistischen Grundsätze des Nationalsozialismus sei der deutsche Führer zum Wächter Westeuropas gegen den Bolschewismus bestimmt.

Obwohl die Verstärkung der sowjetrussischen Rüstungen von den übrigen westeuropäischen Mächten kaum zur Kenntnis genommen worden sei, so seien sie nach deutscher

Ansicht doch bedrohlich. Die Tschechoslowakei habe den ersten Schritt zur Schaffung einer neuen Gruppierung in Mitteleuropa ergriffen, indem sie ein Militärbündnis mit der Sowjetunion abschlossen und es dadurch den Sowjetrussen ermöglicht habe, sich dem Herzen Deutschlands zu nähern. Sowjetrussische Militärlagplätze seien auf tschechischem Gebiet errichtet worden, und sowjetrussische Militärlieger könnten dadurch Berlin und München in zwei Stunden erreichen. Rumänien baue eine strategische Eisenbahnlinie, um Sowjetrußland mit der Tschechoslowakei zu verbinden.

Ward Price verweist weiter auf die bitteren Erfahrungen, die Ungarn mit dem Bolschewismus unter Bela Kun gemacht habe und spricht die Ueberzeugung aus, daß auch Oesterreich, Italien und Polen auf Deutschlands Seite stehen würden. Die Stellungnahme Frankreichs sei von der Entwicklung des zur Zeit in Gang befindlichen sozialen Kampfes von der tatsächlichen Wirksamkeit des franko-sowjetrussischen Paktes im Kriegsfall abhängig. England, so schließt der Verfasser, müsse „im Falle eines Konflikts“ zwischen dem Bolschewismus und dem Nationalsozialismus neutral bleiben.



Rundschau vom Tage

Glückwünsche

für Generalfeldmarschall von Blomberg

Der Führer und Reichszankler hat an Generalfeldmarschall von Blomberg folgenden Glückwunsch gerichtet: Mein lieber Generalfeldmarschall!

Zu Ihrem heutigen Geburtstag sende ich Ihnen meine herzlichsten Grüße. Ich verbinde sie mit dem Wunsche, daß Sie auch im kommenden Jahr Ihre ganze Kraft in voller Gesundheit dem Wiederaufbau der deutschen Wehrmacht widmen können. gez. Adolf Hitler.

Auch Ministerpräsident Generaloberst Göring der zur Zeit beim Führer in Berchtesgaden weilt, richtete ein in herzlichsten Worten gehaltenes Glückwunschschreiben an den Generalfeldmarschall. Von den übrigen Telegrammen erwähnen wir noch das des Stabschefs der SA, Viktor Luhe: Zu Ihrem heutigen Geburtstag spreche ich Ihnen, zugleich im Namen der Sturmabteilungen, die besten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen aus. Möge eine gütige Vorherung es fügen, daß Sie noch viele Jahre Ihre erfolgreiche Arbeit für das nationalsozialistische Deutschland und den Führer fortsetzen können! Luhe.

Deutsche Studenten ziehen in die weite Welt

Unmittelbar vor ihrer Ausreise ins Ausland waren etwa 150 Austauschstudenten und -studentinnen in einem fünftägigen Schulungslager des Deutschen Akademischen Austauschdienstes in der Führerschule des Berliner Hochschulinstituts für Leibübungen in Neustrelitz (Medienburg) verammelt. Am Schlußtage des Lagers besuchte der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Rust das Lager und verabschiedete die Studenten und Studentinnen mit den besten Wünschen für ihr Auslandsstudium. Er erkundigte sich nach ihren Plänen und Zielen ihrer Auslandsreise, die sie nun für ein Jahr in fast alle Länder Europas, die Vereinigten Staaten, Kanada und den Fernen Osten antreten.

Fortschritte der medizinischen Technik

Der Internationale Lichtforscher-Kongress eröffnet

Der III. Internationale Lichtforscher-Kongress, zu dem 29 Staaten ihre Vertreter entsandt haben, wurde am Dienstag im Kurhaus zu Wiesbaden eröffnet.

Im Namen des Deutschen Organisationsausschusses begrüßte der Präsident des Kongresses, Professor Dr. Friedrich Berlin, die Ehrengäste und Teilnehmer des Kongresses. Mit großer Anerkennung würdigte er die Verdienste der Leiter der beiden vorausgegangenen Kongresse. Sein Dank galt in erster Linie dem Führer und Reichszankler für die hochherzige Spende zur Durchführung der Tagung.

Ministerialdirektor Dr. Gütt erklärte sodann den III. Internationalen Lichtforscher-Kongress für eröffnet.

Nach den Ansprachen verschiedener ausländischer Delegierter hielt Professor Dr. Rudolf Herzog-Gießen einen Festvortrag über „Das Licht im Glauben und Brauch der Völker“.

Mit dem Kongress ist eine Ausstellung verbunden, die den Teilnehmern einen Überblick über den Stand und die Fortschritte der medizinischen Technik gibt.

250 Altveteranen am Niederwalddenkmal

Die 250 in Bad Ems vom Reichstreffen der Altveteranen des Deutschen Reichskriegerbundes (Kuffhäuser) versammelten alten Krieger veranstalteten am Dienstag, dem Vortage des Jahrestages von Sedan, eine gemeinschaftliche Fahrt zum Niederwalddenkmal. Hier begrüßte der Landesführer Kurpfalz, Generalleutnant a. D. von Wolfmann, den Bundesführer, die Altveteranen und die Ehrengäste und feierte das Vorbild der Pflichtaufassung und Treue, das die Altveteranen ihren Nachfahren bieten. Bundesführer Oberst a. D. Reinhardt gedachte der Tapferen unseres Volkes, die damals auf den blutigen Schlachtfeldern vornehmlich in Sedan ihr Leben gaben und ihrer, die später ihr Leben im Weltkriege für Deutschlands Freiheit und die Freiheit des deutschen Rheinstromes opferten. Der Bundesführer schloß seine mit großer Begeisterung aufgenommene Rede mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer Adolf Hitler.

Hohe Anerkennung für Luis Trenker

Reichsminister Dr. Goebbels hat an den Filmregisseur Luis Trenker, zur Zeit Parma-Italien, folgendes Telegramm gerichtet:

„Zur Verleihung des Mussolini-Pokals für Ihren Film „Der Kaiser von Kalifornien“ auf der vierten Internationalen Filmkunstschau Venedig übermittle ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche. Ich freue mich, daß damit Ihr stets künstlerisches und konsequentes Filmchaffen eine so sichtbare internationale Ehre erfahren hat.“

Die eigenen Kinder in den Fluß gestoßen

Unmenschliche Tat eines Familienvaters

otz. In der Nähe von Kassel hat der in Datteln bei Recklinghausen wohnhafte Wilhelm Kortmann seine beiden Kinder in die Fulda geworfen, um sie zu ertränken.

Wie zu der Tat bekannt wird, war Kortmann mit seinen Kindern nach Köln gefahren. Von dort reiste er nach Fulda und irrte dort einige Tage umher. Er übernachtete in Hospizen und kleinen Gasthöfen. In der Nacht vor der grauenhaften Tat hatte er in einem Walde bei Kassel geschlafen. Um fünf Uhr früh machte er sich mit seinen ahnungslosen Kindern auf und begab sich zur Fulda, wo er die armen Kinder ins Wasser stieß. Durch das laute Schreien der siebenjährigen Tochter wurden die Bewohner eines in der Nähe gelegenen Hauses auf die Tat aufmerksam. Ein Mann kam herbei und sprang dem bereits fünfzig Meter weit abgetriebenen Mädchen nach. Es gelang ihm auch, das Mädchen lebend zu bergen. Der zweijährige Junge konnte sich in seiner Todesangst an dem Pfeiler einer Notbrücke anklammern und entging so dem sicheren Tod. Der unmenschliche Vater hatte sich nach der Tat schnell

Uniform und Fahne der Studenten

Mit Genehmigung des Stellvertreters des Führers ist dem NSD-Studentenbund als Gliederung der NSDAP, eine einheitliche Uniform für die Stamm-Mannschaften und die Amtsträger des Studentenbundes verliehen worden.

Die Uniform besteht aus einer schwarzen Dienstjacke, die bis zur Gürtellinie reicht und zum Öffnen gearbeitet ist. Darunter wird das Braunhemd mit schwarzem Binder getragen. Auf den Schultern sind der Uniformjacke Schulterklappen mit weißer Paßtellierung aufgelegt. Dazu schwarze Stiefelhosen und schwarze Marschstiefel. Die Kopfbedeckung besteht aus einer schwarzen Mütze in Schiffsform. Getragen wird schwarzes Koppel mit Schulterriemen.

Die Fahne, die aus hochrotem Flaggentuch mit zwei weißen Längsstreifen und aus einer im weißen Feld senkrecht stehenden Hakenkreuz-Raute besteht, kann von den Gaustudentenbundsführungen und den Studentenbundsgruppen geführt werden.

Die Fahnen des NSD-Studentenbundes (ausgenommen die Hausfahnen), führen in der oberen inneren Ecke, dicht an der Fahnenstange, auf beiden Seiten einen Fahnenpiegel, der für die Gaustudentenbundsführung auf schwarzem Grund in weißer Schrift den Namen des Gaues trägt. Die Studentenbundsgruppen führen einen hellbraunen Fahnenstengel.

Deutscher Ballon bei Leningrad gelandet

Der deutsche Gordon-Bennett-Freiballon „Augsburg“ mit Ernst Frank und Johann Baudere ist am 31. August um 15.58 Uhr im Gebiet von Leningrad bei der Ortschaft Wolowitsch in der Nähe der Station Wytschowo der Eisenbahn Pskow-Bologoje gelandet.

Kaiserliche Hofdame als Salonbolschewistin

otz. Die japanische Presse berichtet, daß eine ehemalige Hofdame der Kaiserin und zwei andere Damen der japanischen Gesellschaft auf Veranlassung des Innenministeriums in Tokio festgenommen wurden, weil sie aufreizende Reden hielten, die Ruhe und Ordnung im Staat stören könnten. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß es sich um Salonbolschewistinnen handelt, die öffentlich für eine marxistische Volksfront in Japan Propaganda trieben. Es soll noch entschieden werden, ob man die drei Frauen vor Gericht stellen oder andere Maßnahmen gegen sie ergreifen will.

Der letzte tote Bergmann geborgen

Französisches Beileid zu dem Bochumer Unglück

Bochum, 2. September.

Nach einer Mitteilung des Oberamtes ist der letzte auf der Zeche „Bereinigte Präsident“ vermigte Bergmann am Mittwoch tot geborgen worden.

Mittwoch mittag besuchte der Oberberghauptmann in Begleitung von Berghauptmann Polster die Verletzten im Krankenhaus „Bergmannsheil“. Oberberghauptmann Schlottmann sprach ihnen im Auftrag des Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht die tiefste Anteilnahme mit dem Wunsche baldiger Genesung aus. Gleichzeitig überreichte er den Verletzten im Auftrage des Reichswirtschaftsministers eine Geldspende.

Von allen Seiten sind Hilfsmaßnahmen in die Wege geleitet worden, um die Not der Verletzten und Hinterbliebenen zu lindern. Auch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gau Westfalen-Süd, will nicht zurückbleiben. Sie bekennt ihre Verbundenheit mit den verunglückten Kameraden, indem sie für die siebzehn verletzten Bergknappen eine acht tägige „A. D. F.“-Fahrt nach freier Wahl zur Verfügung stellt.

Beschleunigte Untersuchung

Die staatsbehördliche Untersuchung des Herganges und der Ursachen der Grubenexplosion auf der Zeche „Bereinigte Präsident“ geht im Benehmen mit der zuständigen Staatsanwaltschaft mit größter Beschleunigung weiter.

Französische Auszeichnung für Polens Generalgouverneur

Bei der großen Parade zum Abschluß der französischen Manöver verlieh Staatspräsident Lebrune, der an dem letzten Teil der Übungen teilgenommen hatte, dem polnischen General Rydz-Smigly das Großkreuz der Ehrenlegion. Eine Reihe anderer hoher polnischer Offiziere wurde zu Groß-Offizieren, Offizieren und Rittern der Ehrenlegion ernannt.

Lloyd George besucht Deutschland

Der frühere englische Ministerpräsident Lloyd George ist am Mittwoch von London zu seinem bereits gemeldeten Besuch nach Deutschland abgereist. In seiner Begleitung befinden sich seine Tochter Megan Lloyd George und sein Sohn Major Gwilym Lloyd George, die ebenso wie ihr Vater Mitglieder des Unterhauses sind, ferner sein Sekretär Sylvester und schließlich ein Freund des Staatsmannes, Professor Conwell-Coans, der das Amt des Dolmetschers übernimmt.

Lloyd George wird etwa zwei oder drei Wochen in Deutschland bleiben, um eine Reihe öffentlicher Arbeiten, die das nationalsozialistische Deutschland erfolgreich in Angriff genommen hat, persönlich zu studieren.

Vor seiner Abreise gab der frühere Ministerpräsident einem Vertreter der Preß-Association gegenüber folgende Erklärung ab: „Als ich Botschafter von Rippentrop vor einiger Zeit in London sah, lud er mich zu einem Besuch Deutschlands ein, damit ich sehen könne, was dort zur Bekämpfung des Arbeitslosenproblems getan worden ist. Diese Anregung, der ich jetzt Folge leiste, nahm ich bereitwillig an. Ich habe ein höchst interessantes Besuchsprogramm, das mir Gelegenheit geben wird, zu sehen, was in Deutschland besonders auf dem Gebiet der Siedlung städtischer Arbeiter, der Urbarmachung von Brachland, des Straßenbaues und der Entwicklung der Landwirtschaft geleistet worden ist.“

Tomaten als Schweinefutter — in Holland

otz. Wie die „Tijd“ berichtet, werden jetzt im niederländisch-deutschen Grenzgebiet Zehntausende von Kilogramm feinsten Tomaten, die infolge der Absatzkrise bei den großen Gemüseversteigerungen als unverkäufliche Ware zurückblieben, als Schweinefutter verwendet. Die in Kisten verpackten Tomaten seien einschließlich Fracht für vier Cent für 25 Kilogramm verkauft worden. Das Blatt meldet weiter, daß riesige Mengen Gurken, für die kein Absatz vorhanden war, auf den Düngerhaufen geschüttet werden mußten. Zu ganzen Bergen stauten sich die verkauften Gurken auf, die einen unerträglichen Gestank verbreiteten, der die Gesundheit der Bevölkerung ernstlich gefährde.

Am Dienstag nachmittag hat im Auftrage des Reichswirtschaftsministers der Oberberghauptmann die Leitung selbst übernommen. Er hat angeordnet, daß in Anbetracht des Umfangs des Unglücks die Untersuchung von den zuständigen Mitgliedern des Oberberghauptmanns in Zusammenarbeit mit der Bergabteilung des Reichswirtschaftsministeriums geführt und so beschleunigt wird, daß das Ergebnis in acht Tagen vorliegt. Es wird dann das Urteil über die Herkunft der Schlagwetter, von denen aller Wahrscheinlichkeit nach die Explosion ausgegangen ist, über die Ursache der Findung, sowie darüber vorliegen, ob jemanden ein Verschulden trifft.

Der französische Minister für öffentliche Arbeiten, Bedouc, hat am 2. September an den Reichsarbeitsminister folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Tief bewegt durch das geistige fürchtbare Unglück auf der Zeche „Bereinigte Präsident“ in Bochum, bitte ich Sie, mein aufrichtiges Beileid entgegenzunehmen und den Familien der Verunglückten den Ausdruck meiner innigen Anteilnahme zu übermitteln. Gleichzeitig mache ich mich bei dieser Gelegenheit zum Dolmetscher der französischen Bergarbeiter, um Ihnen die Anteilnahme zum Ausdruck zu bringen, die diese an dem Unglück nehmen, das ihre deutschen Kameraden so grausam betroffen hat.“

Minister der öffentlichen Arbeiten.“

Reichsarbeitsminister Franz Sedte hat dem französischen Minister wie folgt gedankt:

„Tiefbewegt von der Anteilnahme, die Sie und die französischen Bergarbeiter anlässlich des Grubenunglücks auf der Zeche „Bereinigte Präsident“ in Bochum den Hinterbliebenen und mir zum Ausdruck gebracht haben, spreche ich Ihnen zugleich im Namen der deutschen Bergarbeiter meinen aufrichtigen Dank aus. Ich habe Ihre Anteilnahme den Hinterbliebenen und der deutschen Bergarbeiterchaft übermittelt.“ Reichsarbeitsminister.“

in dem Glauben entfernt, daß seine beiden Kinder den Tod gefunden hätten. In Kassel stellte er sich der Kriminalpolizei.

Töblicher Flugzeugabsturz über Altona

Am Mittwoch nachmittag stürzte in Altona am Fischmarkt das Flugzeug „D-6623“, das von einer Uebungsstelle zu einem Ueberlandflug gestartet war und in vorchriftswidriger Weise über der Stadt kurzte, durch eigene Schuld des Flugzeugführers ab und wurde zerstört. Der Flugzeugführer erlitt schwere Verletzungen, denen er kurz darauf im Krankenhaus erlag. Glücklicherweise wurden keine weiteren Personen verletzt.

Folgenschwerer Tribüneneinsturz in Holland

otz. Bei einem Schwimmfest in Assen, in dessen Mittelpunkt eine Ehrung der holländischen Meisterschwimmerin Willy den Duden stand, ereignete sich ein schwerer Unfall. Eine für 500 Personen erbaute Tribüne, die nahezu vollbesetzt war, geriet plötzlich ins Wanken und stürzte ein. Zwanzig Personen erlitten dabei Verletzungen durch Hautabschürfungen und Quetschungen.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag West-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paeg, Emden. Hauptchriftleiter: J. Menjo Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Politik, Bewegung und Wirtschaft: J. Menjo Folkerts; für Unterhaltung: i. V. Dr. Emil Krichler; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichach. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D. V. VII. 1936: Hauptausgabe über 28.000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben LE im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“. B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf.; für die Beitragsausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Pf.

OPEL „P 4“ Eine neue Epoche des Automobils beginnt - Hunderttausenden zum Nutzen!

der beliebte Opel-Wagen
4-sitzige Limousine - kostet
ab 1. September nur noch

RM. 1450.-

Das Automobil soll Volksgut werden! Ein großes Ziel, das Einsatz und Opfer großer Mittel rechtfertigt. Die Entwicklung des deutschen Automobilmarktes und der begeisterte, verantwortungswillige Einsatz von Gefolgschaft, Händlern und Lieferfirmen der OPEL A. G. haben es ermöglicht, den »P 4« diesem Ziel noch näher zu bringen.

Ausdrücklich sei betont: weder an der bewährten Konstruktion, noch an der sprichwörtlichen Güte des Materials oder der anerkannten Sorgfalt der Verarbeitung und Ausstattung wurde irgendetwas geändert. Es ist der gleiche, zuverlässige »Opel P 4«, der schon zu seinem bisherigen Preise von RM. 1650.- einen überraschenden Gegenwert darstellt.

Unverbindliche Vorführung

Opel-Vertretung: **Hippen & Romanehsen / Aurich** Leererstraße 36/38 — Tel. 62



Aurich / Piqueurhof Tanzschule Culin

Der bereits angezeigte
Tanzkursus in Aurich
beginnt **Mittwoch, den 9. Septbr.**, abends 8.30 Uhr
Weitere Anmeldungen werden im Piqueurhof oder
Georgstraße 57 noch entgegengenommen.



Der Kleinkaliber-Schießverein Upende

veranstaltet am **Sonntag, dem 6.**, und am
Sonntag, dem 13. September, auf den
Ständen bei **Oltmanns in Upende** ein

Öffentliches Preisschießen

Zur Verteilung gelangen sehr wertvolle Preise, u. a.: Ein neues
Herrenfahrrad, eine komplette Wanduhr (Regulator) usw.
Am **Sonntag, dem 13. Sept.**, ab abends 7 Uhr **großer Ball**
im Saale des Gastwirts **Thun, Moorhusen**.

Es ladet ein: **Kleinkaliber-Schießverein Upende.**

Aurich in Ostfriesland.

Am **Dienstag, dem 8. September 1936**

großer Kram-, Pferde- und Viehmarkt

Großer Auftrieb von Weide- und Nutztvieh.
Vormarkt für Pferde am **Montag, 7. September**

Lichtspiele Schwarzer Bär

Donnerstag bis Sonnabend

Unter falschem Verdacht
mit Käthe v. Nagb, P. Richard-
Wilm. Ein atemraubendes
Spiel aus der sensationellen
Sphäre des Kolonialkrieges
einer Weltmacht

Kleine gelbe Teufel

Ab Sonntag, Anfang 5 Uhr

Wenn der Hahn kräht

Nach der lustigen Bauern-
Komödie von Aug. Hinrichs.

Fabricschule für alle Klassen

Hermerding & Co., Aurich, Norderstr. 3

Frischer Koch-
schellfisch,
Schollen,
Kotbarschfilet u. Bratheringe

Johann Weiffig, Aurich



Nähmaschinen
Liefert preisw. das Fachgeschäft
Hermerding u. Co., Aurich,
Norderstraße 3. Eintausch alter
Maschinen. Ratenzahlung sowie
Annahme von Ehestands- und
Kinderreife-Scheinen.

Erstklassige Markenfabrikate
Großes Lager, billigste Preise
Bekannt günstige Zahlungs-
bedingungen.

Hermerding & Co., Aurich
Norderstraße 3

Wohnt bei uns in Insulanen!

Harlingerland



Wittmund, Ostfriesischer Hof. Tanzschule Culin

Der Tanzkursus in Wittmund

beginnt morgen abend (Freitag) 8.30 Uhr. Anmel-
dungen werden in der Tanzstunde noch entgegen-
genommen.



Esens / Hotel „Deutsches Haus“
Tanzschule Culin

Tanzkursus in Esens

beginnt Dienstag, 8. Septbr., abends 8.30 Uhr. Weitere
Anmeldungen werden bei Herrn König entgegen-
genommen.

Thomasmehl

Kainit, Kali

Kalkmergel

Muschelmehl

gebr. Muschelkalk

lieferbar

Ostf. Muschelkalkwerke
Esens

Fernruf 110

Je ca. 2-3000 Stück

blaue Hohlplatten

rote Falzziegel

sortiert ab Lager lieferbar.

Ginrich Siebels, Esens

Fernruf 101.



Kostbare Frühen

wahren die Frühdrucke
des Mittelalters, deren noch
erhaltene Exemplare unge-
heuren Wert haben!

Eine technische Kulturepoche
machte die Maschine zur
Dienerin rastlosen Menschen-
geistes; auf dem Gebiet des
Druckwesens liest man ihre
Vollkommenheit aus dem

Schaffen der

DTJ-Druckerei

Deutschlands reichhaltigste Baumschulen

laden ein zu ihrer



Lehrkursus: Obst- baumzucht

von Sonntag, den 30. August, bis
6. September in der geräumigen
Packhalle der Firma. Eintritt 20 Pfg.
Geöffnet von 8 bis 19 Uhr

Blütenstauden - Schnittrosen
Zweige von Herbst-Zier-Fruchtgehölzen
Nadelhölzer - Immergrüne Laubgehölze
Steingartenpflanzen - Zwerggehölze
in reicher Sortenwahl

Täglich nachmittags Führungen durch den Betrieb

Herm. A. Hesse

Baumschulen - Weener (Ems)

Zurück

Dr. Hapke, Emden

Verreist

bis 7. September

Günter Zedler

Heilpraktiker
Emden, Kranstraße 6/7.

Familiennachrichten

Mit dankbarer Freude zeigen wir die
Geburt eines **Töchterchens** an

Lh. Janßen und Frau, geb. Brouer

Dixel, den 2. September 1936

Als Verlobte grüßen

**Gretina Wiemers
Borchert Schilling**

Dixgroßefehn

September 1936

Speßerfehn

Sparkasse Bank für Handel und Gewerbe e. G. m. b. H. Kreditinstitut

Ihre am 30. August 1936 in Collinghorst
vollzogene Vermählung geben bekannt

Hermann Schmidt und Frau

Katharine, geb. Janßen

Heisfelde, den 3. Septbr. 1936.

Partstraße 41.

Wir danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeit.

Erka u. Kar-Milling

Die glückliche Geburt eines
munteren Zwillingssparchens
zeigen hocherfreut an
Heinrich Leopold u. Frau
Emden, den 1. Septbr. 1936

Lest die OTZ.



Erfüllen hiermit die trau-
rige Pflicht, unsere Mit-
glieder von dem Ableben
unseres Ehrenmitgliedes

Niedrich Jollers

in Kenntnis zu setzen.

Ehre seinem Andenken.
Zur Beerdigung treten
die Kollegen am Freitag,
3.15 Uhr, beim Sterbehause,
an.

**Maler-Witwen-Innung
Norden-Strummbden**
i. V. Rahmann.

Emden, den 2. September 1936

Heute morgen 7.30 Uhr entschlief sanft
und ruhig nach kurzem, mit großer Geduld
ertragenem Leiden, meine herzengute, treu-
sorgende Frau, meine liebe Mutter, Schwieger-
mutter, unsere Großmutter, Schwieger-tochter,
Schwester und Tante

**Marie
Margarethe Warfsmann**
geb. Schultze

im 59. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Christoffer Warfsmann

Jakob Warfsmann und Frau

Annemarie, geb. Braun

Gerold und Christa Warfsmann

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 5. Sept.,
nachm. 2 Uhr von der städt. Leichenhalle aus statt.
Zugedachte Kranzspenden nach der Leichenhalle
erbeten.



Nach langer Krankheit starb am
31. August im Alter von 64 Jahren unser
lieber Kamerad

Friedrich Arnold Bleeker

Er hat lange Jahre in selbstloser Einsatzbereitschaft
in unserer Mitte gestanden. Er wird von uns nicht
vergessen werden. **Kreisfeuerwehrverband Emden**

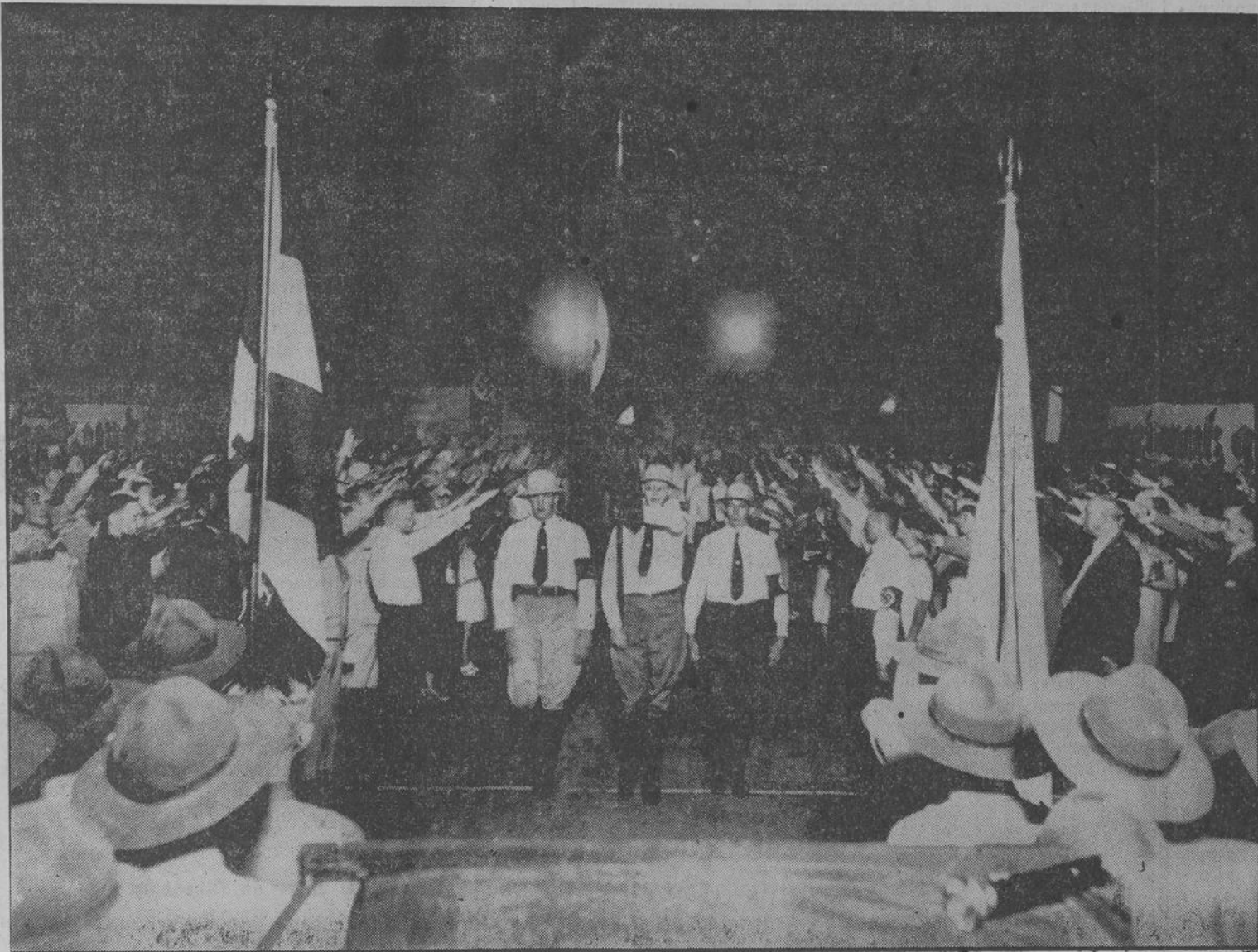
Antreten der Kameraden Freitag, 4. September,
nachmittags 2 Uhr Liliensstraße 6.

Den treuen Kämpfern jenseits der Grenzen

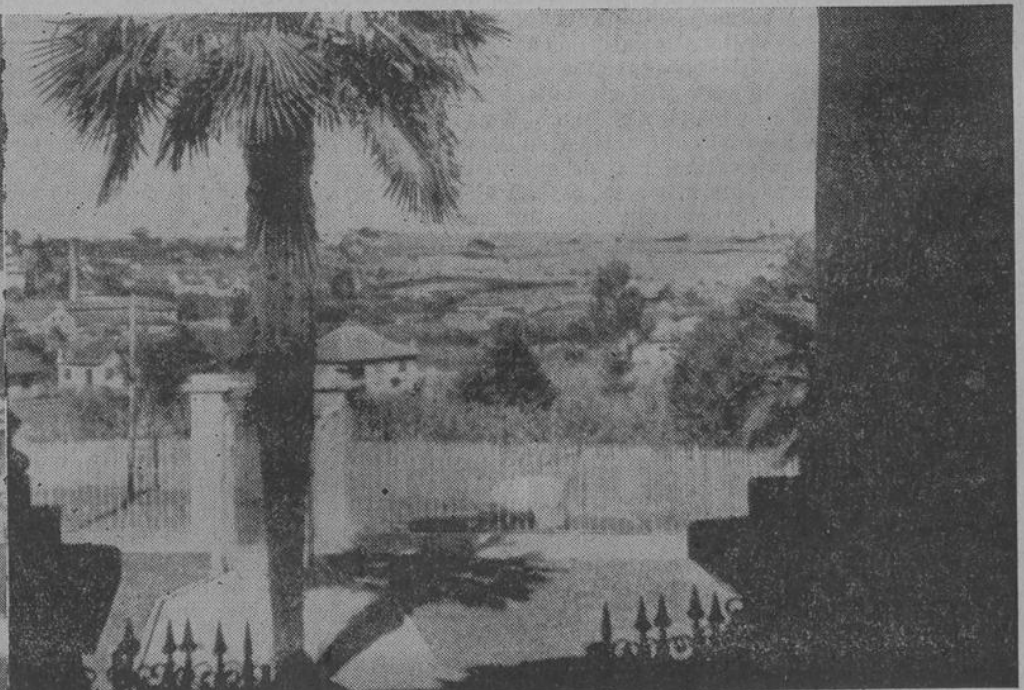
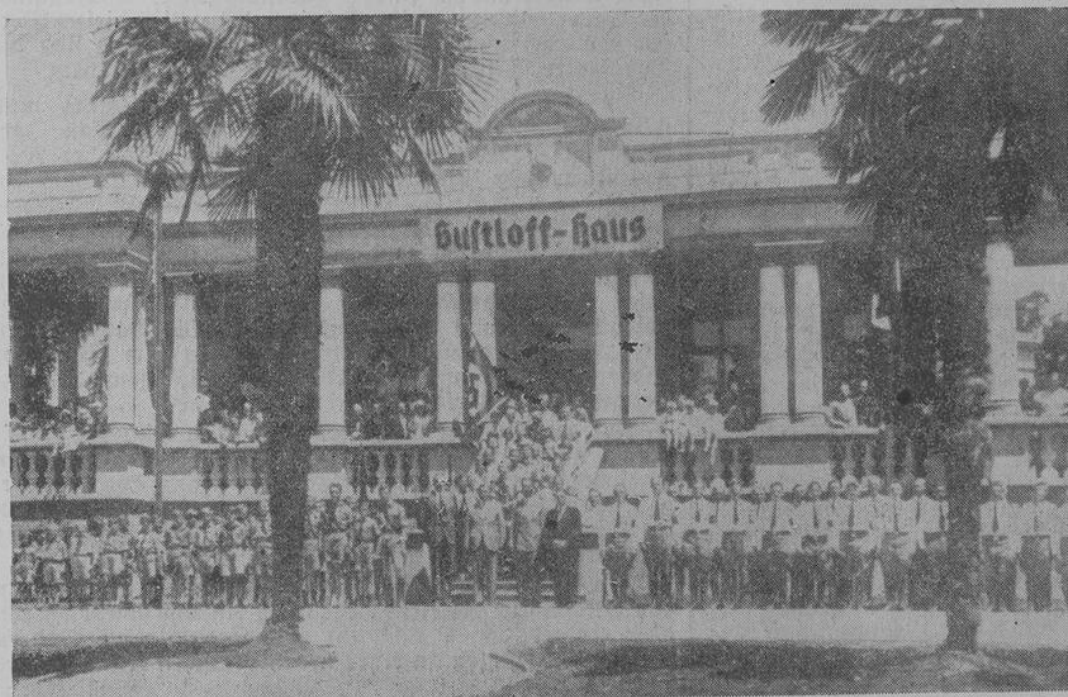
Zur vierten Reichstagung
der Auslandsorganisation
der NSDAP. in Erlangen



Oben:
Deutsche Volksgemeinschaft im Ausland. Der deutsche Schulverein in Sao Paulo baut sich ein neues Schulgebäude. Mitglieder des Schulvereins, der Zelle Sant Anna der Auslandsorganisation der NSDAP. und der deutschen Arbeitsgemeinschaft kamen zu einem freiwilligen Arbeitsdienst zusammen



Links:
Nationalsozialistische Feier in Buenos Aires. Einigkeit und Geschlossenheit beherrschen die Auslandsgruppen auch an den Feiertagen der Bewegung



Das Gustloff-Haus in Curitiba (Brasilien). Von dem Haus, das inmitten eines herrlichen Gartens liegt, hat man einen weiten Rundblick über die Stadt Curitiba und das Land bis zu den fernen Bergen der Serra. Weltbild (3)

Deutscher Schicksalsweg durch drei Jahrtausende

„Das politische Deutschland“, eine Ausstellung auf dem diesjährigen Reichsparteitag

Die Ausstellung „Das politische Deutschland“, die zum diesjährigen Reichsparteitag vorbereitet wird, soll in Funden, Urkunden und Schriften den Schicksalsweg des deutschen Volkes durch dreitausend Jahre seiner Vergangenheit darstellen. Für jeden Zeitabschnitt sind die entscheidendsten und bedeutungsvollsten Dokumente dafür ausgewählt worden. Freilich fehlt der Zustand der Ueberlieferung dem umfassenden Plan manche Grenzen; unerklärliche Ueberreste sind, besonders in den Zeiten des Dreißigjährigen Krieges, verlorengegangen und verschleppt, manches ist uns nur zufällig erhalten. Viele wertvolle Stücke zur Geschichte unseres Volkes befinden sich in außerdeutschen Archiven und Bibliotheken. Für die Germanenzeit werden eine Fülle von Funden und Nachbildungen, durch Karten näher erläutert, in reicher Fülle ausgelegt. Die schriftliche Ueberlieferung fehlt erst viel später mit den Berichten antiker Schriftsteller ein, diese Quellen werden in Handschrift oder Druck ebenfalls vorgeführt. Das altgermanische Schrifttum selbst ist leider bis auf wenige Bruchstücke nicht erhalten. Für die deutsche Kaiserzeit haben wir ein sehr viel reicheres Material zur Verfügung. Geschichtsschreiber haben uns die Taten deutscher Kaiser überliefert, wir sehen die Chronik Ottos von Freising, des Stauferchronisten, daneben Helmolds Slawenchronik, die wichtigste Quelle für das kolonialisatorische Wirken Heinrichs des Löwen. In Wandrahmen sind altgermanisch stilisierte und reichbefestigte Urkunden, sowie Abbildungen von Kaiserdomen und Burgen gehängt. Das Aufkommen neuer Lebensmächte am Ende des Mittelalters wird durch eine reiche Zahl eindrucksvoller Stücke belegt, Urkunden und Rechtsbücher zur Geschichte des Ritterordens und der Hanse, sowie Stiche mittelalterlicher Städte.

Hatten bisher Handschriften und bildliche Darstellungen den Grundstoff der Ausstellungsstücke gegeben, so überwiegen seit dem 16. Jahrhundert der Druck und der Holzschnitt, zuerst noch in dem kräftigen, künstlerisch hochentwickelten Schriftbild der Inkunabel- und Reformationszeit, später in dem immer mehr farblos werdenden Druck der zur Massenverbreitung bestimmten Flugblätter. Der nächste Raum ist dem Wiedererstarken deutscher Staaten

nach dem Zusammenbruch im Dreißigjährigen Kriege gewidmet. Zahlreiche eigenhändige Schreiben der Hohenzollernkönige können ausgelegt werden, Friedrich der Große steht im Mittelpunkt. Die geistige Entdeckung der Nation in den großen Schriften an der Wende des 18. zum 19. Jahrhundert wird durch die in reichem Maße zur Verfügung stehenden Urdrude dargestellt. Besonders wichtige Quellen für die napoleonische Zeit und die Erhebung der Nation konnten beschafft werden, wir sehen eigenhändige Aufzeichnungen Andreas Hofers und des Freiherrn vom Stein, daneben Aufrufe und Befehlsnachrichten. Der Gang durch die deutsche Geschichte führt von den Befreiungskriegen über den Deutschen Bund zum Parteienstaat.

Die bleibende Leistung dieses Jahrhunderts ist die Reichsgründung unter Führung Bismarcks, der in eigenhändigen Briefen und Schriften vertreten ist. Der nationale Gedanke kommt in der Verfassungsurkunde der deutschen Burschenschaft bis zur Publizistik Heinrich von Treitschkes zur Darstellung, die Schattenseiten dieses Jahrhunderts, die aufkommenden Parteien, das Eindringen völkischer Geistes und schließlich das wilhelminische Epigontum werden nicht verschwiegen. Die Zeit vom Weltkrieg bis zum nationalsozialistischen Volksstaat umfaßt nur eine kleine Spanne. In knappen Stichworten soll hier jeder Besucher an die gewaltigen Geschehnisse erinnert werden, deren Zeugen wir selbst gewesen sind.

Der Weltkrieg, das Fronterlebnis und die Schicksalsgemeinschaft des ganzen Volkes, die Novemberrevolution, die Weimarer Republik und die ersten Zeugnisse der jungen nationalsozialistischen Bewegung sind die Themen, die hier in Flugblättern und Plakaten sowie Bildern angeschlossen werden. In jedem Raum hängt eine historische Karte von dem jeweiligen Reichsgebiet, auf offenen Tischen liegen neuere wissenschaftliche Darstellungen sowie dichterische Behandlung geschichtlicher Stoffe aus. Der allerletzte Raum enthält eine Zusammenfassung der ganzen Ausstellung; die unvergänglichen Schöpfungen deutschen Geistes und deutscher Politik sind als Leistung des ewigen Volkes ausgelegt.

Dr. P. Sattler

Klarheit über die Erziehungsarbeit an der Jugend

Zum Vertrag zwischen Reichsjugendführer und Reichsportführer

Kurz vor den Olympischen Spielen wurde der neue Vertrag zwischen Reichsportführer und Reichsjugendführer veröffentlicht, und am Tage der Eröffnung der Wettspiele nahmen die beiden für die Jugendziehung außerhalb der Schule verantwortlichen Männer im Lustgarten zum ersten Male dazu Stellung.

Die gesamte Öffentlichkeit einschließlich der Turn- und Sportpresse hat aber im Trübel der Berichterstattung über die Olympischen Spiele und der sich tatsächlich überstürzenden Ereignisse von diesen Vereinbarungen gerade nur knapp Kenntnis genommen, ohne sich deren Bedeutung vollständig in allen Auswirkungen klarzumachen.

Wie ganz anders die Beteiligten selbst darüber dachten und denken, geht schon daraus hervor, daß Reichsportführer und Reichsjugendführer trotz der vielen Verpflichtungen während der Spiele einen Abend im Haus Rupenhorn mit ihren engeren Mitarbeitern, mit den Gauführern des Reichsbundes und den Gebietsführern der Hitlerjugend in enger Kameradschaft verbrachten, um durch das persönliche Kennenlernen der für die praktische Durchführung des Willens der Vertragstheoretiker zunächst in Frage kommenden Männer eine Grundlage zu schaffen für den Geist des gegenseitigen Vertrauens und des kameradschaftlichen Zusammenwirkens, auf dem die weitere Arbeit und die erforderlichen Anordnungen aufgebaut sein müssen.

In grundlegenden Ausführungen erläuterten der Reichsportführer und der Reichsjugendführer ihren Mitarbeitern nochmals den Sinn und Geist des Vertragswerkes und betonten übereinstimmend, daß nunmehr zwischen den beiden, dem Führer und dem Nationalsozialismus verschworenen Organisationen volle Uebereinstimmung und Klarheit über die an der deutschen Jugend zu leistende Erziehungsarbeit herrscht.

Wer als Nationalsozialist ohne verbandsamtliche Scheuklappen gestaltend an der Neuerung des deutschen Volkslebens bisher teilnahm, war sich seit langem darüber klar, daß die Grundbedingungen für eine folgerichtige Weiterführung der nationalsozialistischen Zukunftsentwicklung weniger die Umschulung oder Umformung des älteren Geschlechtes unserer Zeit ist, als vielmehr die einheitliche Ausrichtung und Erziehung der deutschen Jugend, auf deren Schultern in wenigen Jahren die Verantwortung für die zukünftige Gestaltung des Lebens der Nation ruhen wird. Soll diese Jugend für ihre Aufgabe gewappnet sein, muß die weltanschauliche Führung in einer Hand liegen, damit auf keinen Fall auch nur die geringsten unterschiedlichen Auffassungen an die Jugend herangebracht werden. Für die beiden Aufgaben der weltanschaulich-charakteristischen und der körperlichen Erziehung müssen die besten zur Verfügung stehenden Kräfte herangezogen werden. Ueber die zur Lösung dieser Aufgaben erforderlichen erfahrenen Mitarbeiter verfügen nun sowohl der Reichsjugendführer als auch der Reichsportführer. Es lag im Zwange der revolutionären Entwicklung der letzten drei Jahre, daß beide Erziehungsstellen, wenn selbstverständlich auch von dem gleichen nationalsozialistischen Kampferlebnis ausgehend, nebeneinander arbeiteten, weil Hitlerjugend wie Reichsbund feindliche Mächte in ihren Bereichen niederzuringen hatten. Dieser Kampfabschnitt kann heute wohl als abgeschlossen gelten. Daher war nun die Zeit gekommen, daß der entscheidende Schritt für die zukünftige Arbeit getan wurde, um vor dem ganzen deutschen Volke zu bekunden, daß es im Dritten

Reiche nur eine Erziehungsform, nämlich die nationalsozialistische, gibt, und um gleichzeitig allen etwa noch vorhandenen entgegenarbeitenden Mächten, die möglicherweise noch immer die leise Hoffnung hatten, sie könnten eines Tages doch die Entwicklung wieder rückwärts schrauben, klipp und klar zu verstehen zu geben, daß ihre Zeiten endgültig vorbei sind. So wie der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen der nationalsozialistische Bund für deutsche Leibeserziehung ist und keine andere Gliederung daneben aufkommen lassen wird und auch in seinen Fachämtern ein Weiterleben der alten liberalen Verbände niemals dulden wird, so ist auch die Hitlerjugend die einzige Erziehungsrichtung, die das nationalsozialistische Deutschland für seine Jugend anerkennt.

Daher haben sich nun Reichsbund und Hitlerjugend, Reichsportführer und Reichsjugendführer, die Hand gereicht, um gemeinsam das Werk weiterzugestalten, an dem sie bisher jeder an seiner Stelle gearbeitet haben.

Vier Jahre der Uebergangszeit sind vorgegangen, bis das Wirken aller Kräfte dieser beiden großen Bünde in eins zusammengefloßen sein soll. Es wird von der Einsicht aller verantwortlichen Männer und Frauen beider Gliederungen abhängen, daß dieses Zusammenfließen der beiderseitigen Arbeit ohne Schwierigkeiten und ohne irgendwelche örtliche Verstimmungen vor sich geht. Die Jugendwarte des Reichsbundes werden mit ihrer Jugend,

„Der Bauer in der Kunst“

Stand der NS.-Kulturgemeinde auf der Ausstellung „Bauer am Werk“ in Oldenburg

Im Rahmen der Ausstellung der Hauptabteilung I hat auch die Nationalsozialistische Kulturgemeinde, die in der kulturellen Betreuung des deutschen Menschen ihre Aufgabe erblickt, ihre Stände gestaltet. Die NS.-Kulturgemeinde betreut das deutsche Kulturleben von seinen ursprünglichsten Ausprägungen, den einfachsten Formen volkstümlicher Gestaltung, bis zu den Hochzelen deutscher Kunst. So zeigt die NS.-Kulturgemeinde auch auf dieser Ausstellung verschiedene ihrer Arbeitsgebiete. Die alte Bauernkubbe aus dem Ammerland, die trotz ihrer anderthalb Jahrhundert durch ihre material- und formreiche Art gegenwartsnah erscheint und durch wenige Gegenstände aus neuer Zeit geschmackvoll ergänzt ist, zeigt ein Stück „Kultur im Alltag“: die schöne Gestaltung der bäuerlichen Wohnung. Bücher der Gegenwart, vom Kunsthandwerk geschaffene Wertstücke und Gemälde oldenburgischer Künstler vervollständigen das Bild einer Wohnkultur, die Erbgut und eigenen Charakter der Gegenwart aufs beste vereinigt.

Zur Bauernkubbe finden wir ein Gegenstück in der Siedlerkubbe, die auf der gegenüberliegenden Seite des Zeltes untergebracht ist. Entsprechend der Lage eines Neubäuers, mußte hier verjüngt werden, mit wenigen Mitteln eine allen praktischen Ansprüchen genügende und trotzdem schöne Einrichtung zu finden. Bei der geeigneten Wohnküche scheint dies restlos gelungen zu sein. Der einfache Anstrich der Möbel ist auch der Beanspruchung durch Kinderhände gemessen. Praktisch ist auch die Bank, deren Sitz durch Sprungfedern weich und bequem sind. Auch der Siedler will seine Beziehung zur deutschen Kunst: darum finden wir auch hier einen unserer besten heimischen Kunstmalere vertreten. Wir erinnern uns dabei der Tatsache, daß eine wertvolle Originalarbeit eines Künstlers oder eine gute

Wer hat Verwandte in Amerika?

Wir bitten unsere Leser in Stadt und Land, uns alle Anschriften der im Auslande, insbesondere in Amerika wohnenden Ostfriesen mitzuteilen. Es ist gleichgültig, wann jene Volksgenossen ausgewandert sind. Es kommt vielmehr darauf an, möglichst jeden Landsmann in Uebersee zu erfassen.

Wir wollen durch die „O.F.“, das Heimatblatt aller Ostfriesen, die Brücke schaffen von hien nach drüben, vom alten Vaterlande nach jedem Erdteil, wo Söhne und Töchter unseres Stammes werken und wirken.

Deshalb helfe jeder mit! Wir dürfen und wollen keinen vergessen, der zur großen deutschen Volksfamilie gehört.

Warum Landhilfe?

Seit dem Jahre 1933 sind Tausende von Großstadtjungen und -mädels als Landhelfer und -helferinnen vermittelt worden. Die Tatsache hat in der Bevölkerung recht unterschiedliche Beurteilung gefunden. Zum Teil hat man dies vom materiellen Standpunkt aus betrachtet, um einerseits eine gute Verdienstmöglichkeit und andererseits billige Arbeitskräfte zu bekommen.

Es ist wohl notwendig, einmal etwas Grundfährliches dazu zu sagen. Versehen wir uns in das Jahr 1933 zurück, wo in der Großstadt Tausende junger Menschen arbeitslos waren und die öffentliche Fürsorge belästigten. Schlimmer war noch, daß sie hoffnungslos in den Tag hineinlebten. Als die Landhilfe ins Leben gerufen wurde, gingen Tausende aufs Land, um hier zu arbeiten. Nach einem Jahr kamen sie geistig und körperlich gestärkt in die neuerstandenen Arbeitsplätze der Großstadt zurück oder blieben ganz auf dem Lande. Und hier liegt das Wesentliche der Landhilfe, daß vom gesundheitlichen Standpunkt aus Wertvolles für die Jugend geleistet wird. Auch das Verständnis zwischen Städter und Bauer wird besser.

So hat die Landhilfe in den vergangenen Jahren zwei große Aufgaben erfüllt. Sie hat der Gesundheit der Jugend einen erheblichen Dienst geleistet und andererseits die Wohlfahrtslasten der Städte erheblich vermindert. Für die Zukunft wird es dienlich sein, wenn das Kind der Großstadt ein Jahr aufs Land kommt und sich geistig und körperlich stärkt. Und deshalb sind die Bemühungen der Arbeitsämter, junge Menschen aufs Land zu vermitteln, zu begrüßen und zu unterstützen. Auch können sich diejenigen, die ohne Arbeit sind, nicht besser in den Dienst des Volkes stellen, als in der Landarbeit zu helfen.

Daß bei der bisherigen Durchführung der Landhilfe nicht alles so klappte, wird den nicht wundern, der die traurige Lage unseres Volkes vor 1933 erkannt hat. In Zukunft muß man bestrebt sein, derartige Fehler abzustellen, um die Landhilfe in Bahnen zu lenken, die die Aufgaben für das gesamte Volk erfüllt.

So kann die deutsche Jugend ihren Opferwillen unter Beweis stellen, und je mehr sie davon erfüllt ist, desto schneller wird das deutsche Volk sich dem Zeitpunkt nähern, wo die Nahrungsfreiheit aus eigener Scholle sichergestellt ist.

soweit es bisher noch nicht geschehen ist, in der Hitlerjugend aufgehoben. Die Hitlerjugend wird ihre Einheiten in größtem Ausmaß zur körperlichen Erziehung den Vereinen des Reichsbundes anvertrauen. Im Geiste bester Kameradschaft und gegenseitigen Vertrauens wollen wir alle an die neuen Aufgaben herangehen und mithelfen, daß eine Jugend heranwächst, die innerlich und äußerlich geschlossen, die Gewähr bietet, daß das nächste Geschlecht die Grundlagen erweitern kann, auf denen ein starkes, stolzes und freies deutsches Volk in die Zukunft schreitet. Und darum ganz allein darf es uns gehen, niemals aber um den Begriff „Verein“, „Verband“ oder „Bund“.

Reichsdietwart Kurt Münch

Reproduktion oft wenig teurer sind, als geschmackvolle Vertiefertigungen aus Ritzfabriken.

„Der Bauer in der Kunst“ ist außer in den beiden Stuben noch in einer Zusammenstellung von Gemälden an einer Längswand zu finden. Oldenburgisches Bauernland, der Bauer selbst und seine Arbeit sind in allen diesen Werken von heimischen Malern gestaltet. Beteiligt sind die Kunstmalere Watenhus, Bley, Morisse und Stutenberg.

Das Arbeitsgebiet der Abteilung „Volkstum und Heimat“ wird in einer Sonderchau gezeigt. Von dem gemeinsamen Mittelpunkt, der Gaudienstelle der NS.-Kulturgemeinde, führen bunte Bänder zu Tafeln mit den verschiedenen Arbeitsgebieten, wie „Volkstanz“, „Niederdeutsches Spiel“, „Volkslied“, „Blattdeutsches Schrifttum“ usw. Auf der Auslage darunter sind Bilder aus dem heimischen Volkstum zu finden. Besonders interessieren dabei eine Bilderfolge von einem Klootzieherfeldkampf zwischen Jeveland und Ostfriesland. Die Darstellungen alter oldenburgischer Volkstrachten aus dem Schatz der „Severischen Trachtenpuppen“ vervollständigen das ansprechende Bild dieser Schau.

Auf der Auslage unter den Gemälden zeigt die Abteilung „Kunsthandwerk“ weitere Proben echten deutschen Handwerkerleibes. Diese Arbeiten sind uns aus den verschiedenen Ausstellungen der NS.-Kulturgemeinde („Ton in Töpfers Hand“, Ausstellung in der Geschäftsstelle des Ortsverbandes usw.) schon bekannt.

Die Ausstellung der NS.-Kulturgemeinde fügt sich in das Gesamtbild des Zeltes organisch ein und wirkt schlicht, aber eindringlich — nicht für eine Organisation, sondern für das Mitmachen an einer neuen deutschen Kultur.

Wirtschaft / Schiffahrt

Wer wird nationalsozialistischer Musterbetrieb?

Eine wichtige Verfügung des Führers

Die „Deutsche Arbeitskorrespondenz“ teilt nachstehende, aus München vom 29. August datierte Verfügung des Führers mit:

Betrieben, in denen der Gedanke der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft im Sinne des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit und im Geiste der Deutschen Arbeitsfront vom Führer des Betriebes und seiner Gefolgschaft auf das vollkommenste verwirklicht ist, kann die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ verliehen werden.

Die Auszeichnung erfolgt durch mich oder eine von mir beauftragte Stelle auf Vorschlag der Deutschen Arbeitsfront.

Die Verleihung der Auszeichnung erfolgt auf die Dauer eines Jahres; sie kann wiederholt erfolgen. Die Auszeichnung wird zurückgenommen, wenn die Voraussetzungen für diese Verleihung nicht mehr gegeben sind.

Die Verleihung der Auszeichnung erfolgt am Nationalfeiertag des deutschen Volkes und geschieht durch Aushändigung einer Urkunde an den Führer des Betriebes.

Die Verleihungsurkunde hat die Gründe anzugeben, die für die Verleihung maßgebend sind.

Ein Betrieb, dem die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ verliehen ist, ist berechtigt, die Flagge der Deutschen Arbeitsfront mit goldenem Rade und goldener Franse zu führen.

Die Verfügung tritt sofort in Kraft.

gez.: Adolf Hitler.

Zur Reise nach Oesterreich

Devisenbestimmungen zum neuen Reiseabkommen

Nach den von der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung erlassenen Ausführungsbestimmungen zu dem neuen Reiseabkommen mit Oesterreich, sollen in Zukunft für den österreichischen Reiseverkehr die üblichen Reisezahlungsmittel Verwendung finden, wie Akkreditiv, Reisekreditbriefe, Reisechecks und Sotelschleime, die von den Devisenbanken oder Reisebüros ausgestellt werden. Die bis zu einem monatlichen Betrage von 250.— RM. ausgegebenen Reisezahlungsmittel dürfen nur für Ausgaben in Oesterreich verwendet werden. Die Reisenden dürfen ferner nur 10.— RM. Bargeld mitnehmen.

Von den nicht verbrauchten Beträgen ist nur die Rücknahme von höchstens 50 Schilling in österreichischem Geld nach Deutschland gestattet. Unzulässig ist das Einbringen von Reichsbanknoten. Deutsches Silbergeld darf zwar bis zu 60.— RM. eingebracht werden, unzulässig ist es jedoch, vor der Rückreise nicht verbrauchte Schillingbeträge in deutsches Silbergeld umzuwechseln. Beträge, die über 50 Schilling hinausgehen, müssen über die österreichische Postsparkasse nach Deutschland zurücküberwiesen werden.

Ein besonderes Kontingent steht für Mitglieder des deutsch-österreichischen Alpenvereins zur Verfügung. Mit Genehmigung der Devisenstelle können außerdem für Reisende die aus gesundheitlichen Gründen, zu kulturellen Zwecken, zur Jagdausübung und zum Besuch von Verwandten Oesterreich aufsuchen wollen, Devisen aus einem weiteren Kontingent bewilligt werden.

Lebhafter Messerntag in Leipzig

Wie stets auf der Messe, so ist auch diesmal auf den hundertbewegten Sonntag, an dem Tausende aus der Stadt selbst und der nahen und weiteren Umgebung einen „Messerbummel“ machen, ein ruhiger Montag gefolgt. Gekauft wurde aber auch Montag recht gut. Auf der Textil- und Bekleidungsmesse waren von Auslandskunden vor allem Holland in Strick- und Wollwaren am Markt. Die Gruppe der Haushaltungsgeräte entwickelte sich auch am zweiten Tage günstiger als im Vorjahr. Dabei sind selbstverständliche Unterschiede in der Nachfrage nach Gegenständen des einfachsten Bedarfs und andererseits in komplizierteren Haushaltungsmaschinen festzustellen. Es ist erfreulich, daß Auslandsabläufe auch nach Frankreich getätigt werden konnten. Aussteller der Gruppe Lederwaren berichten ebenfalls über nennenswerte Exportverkäufe. Die allgemeine Abfrage hierin wie in Koffern war am Montag gut.

Starke Beachtung fand das Geschäft, das die Wiener Aussteller seiner Lederwaren auch nach außerdeutschen Gebieten machten. Das Sportartikelgeschäft lag ruhig. Nur für Winterportgeräte und Sportbekleidung trat Nachfrage auf. In Beleuchtungskörpern kam es bisher zu den üblichen Messeaufträgen. In der keramischen Gruppe ist man meist recht zufrieden. Porzellan wurde in besseren Qualitäten als im Vorjahr gekauft, während der Absatz in billiger Ware etwas schleppend einfiel. Man kann das vielleicht damit erklären, daß das im Herbst weniger vertretene Ausland hauptsächlich als Käufer für Stapelware in Frage kommt. Lebhaftes Interesse trat auch für Musikinstrumente auf. Allerdings wurden bis jetzt, vor allem bei den größeren Objekten, noch keine nennenswerten Abläufe erzielt. Etwas schwächer lagen am Montag u. a. Kleinmöbel, Kosmetik, Bilder und Bücher. Auf der Nahrungsmittelmesse hatte die Süßwarenindustrie teilweise Verkäufe zu verzeichnen, die um 30 v. H. über dem Vorjahr lagen. Vor allem war gute Mittelware gefragt, ebenso Weichbackwarenartikel. Recht gute Umsätze sind in echten und Imitationschocoladen zu verzeichnen. Dabei haben die österreichischen Aussteller gut abgeschnitten. Die Baumesse hatte wieder starken Besuch aufzuweisen. Die Aussteller äußern sich weiter vertrauensvoll.

Marktberichte

Pferdemarkt in Leer am 2. September

Volljährige Pferde, 1. Qualität 1100—1300 RM., volljährige Arbeitspferde 500—700 RM., ältere Arbeitspferde 400—500 RM., dreijährige Pferde 900—1100 RM., zweijährige Pferde 850—1000 RM., Entersohlen 550—750 RM., Absatzohlen 350—700 RM. Antrieb: 55 Stück. Der Handel war langsam.

Das Schaufenster durch die Rechtsbrille gesehen

tz. Die Rechtsbestimmungen über das Schaufenster sind in den verschiedensten Gesetzen ziemlich verstreut behandelt, so daß es für den Käufer und für den Kaufmann oft schwer ist, sich einen Überblick über diese Fragen zu verschaffen. Doch gerade heute ist die strengste Beachtung der betreffenden Anordnungen zu empfehlen, da Zuwiderhandlungen mit Geldstrafen und mit Gefängnis belegt werden können.

In Deutschland untersteht bekanntlich die gesamte Wirtschaftswerbung der Aufsicht des Werberates der deutschen Wirtschaft und bedarf seiner Genehmigung. An sich würde also auch die Schaufensterwerbung der Genehmigung des Werberates unterliegen. Da aber für bestimmte Arten der Eigenwerbung — unter anderem auch für das Schaufenster — Sonderregelungen getroffen wurden, braucht hier im allgemeinen eine besondere Genehmigung nicht eingeholt zu werden. Selbstverständlich wird, da es sich um Eigenwerbung handelt, vorausgesetzt, daß die Werbung auf Rechnung des Geschäftsinhabers erfolgt, der vor allem auch die Früchte der Werbung ernten muß. Erforderlich ist aber nicht, daß sich der Geschäftsinhaber selbst mit der Werbung befaßt, sondern es genügt vielmehr, wenn er seine Angestellten oder Dritte, z. B. Dekorateurs, mit der Ausgestaltung des Schaufensters beauftragt.

In jedem Einzelhandelsgeschäft kommt es einmal vor, daß von einer Serie von Artikeln nur noch ein einziges Stück vorhanden ist, das sich zufällig im Schaufenster befindet. Wie ist nun die Rechtslage? Muß der Einzelhändler das letzte Stück eines bestimmten Artikels aus dem Fenster herausnehmen oder kann er gegebenenfalls den Verkauf verweigern? Hierzu ist grundsätzlich zu sagen, daß Waren ohne Preisauszeichnung in händiger Rechtsprechung fast nie als bindendes Angebot betrachtet werden. Bei Artikeln, die mit einer Preisauszeichnung versehen sind, ist der ehrliche Kaufmann nicht zum Verkauf einer Ware verpflichtet, wohl aber kann der aus unlauteren Motiven heraus handelnde Geschäftsmann zum Verkauf gezwungen werden. Als unlauter sind zum Beispiel die sogenannten Koppelungsgeschäfte anzusehen, die besonders in den Jahren des hemmungslosen Konkurrenzkampfes in manchen Branchen beinahe Sitte geworden waren. Weiterhin ist es

unstatthaft, einen Artikel, von dem man nur ein einziges Exemplar zu verkaufen hat, mit einer seinem Wert nicht entsprechenden besonders niedrigen Preisauszeichnung ins Schaufenster zu bringen, um den Käufer in das Geschäft zu locken und ihm dort unter dem Hinweis, daß man den im Fenster befindlichen Artikel nicht verkauft, zum Kauf eines teureren Gegenstandes oder eines ebenso billigen, aber qualitativ minderwertigen Artikels zu überreden.

Da es fast überall üblich ist, das Firmenschild am Schaufenster anzubringen, soll auch kurz darauf eingegangen werden. An sich bestehen keine Bedenken, wenn Firmenschilder am oder auf dem Schaufenster angebracht werden. Nach der Gewerbeordnung ist jeder Einzelhandelskaufmann verpflichtet, außer seinem Familiennamen mindestens einen standesamtlich eingetragenen Vornamen anzugeben, um Verwechslungsmöglichkeiten mit anderen Firmen auszuschalten. Natürlich dürfen nicht zwei Namen am Schaufenster als Firmenbezeichnung angebracht werden, wenn tatsächlich nur ein Firmeninhaber vorhanden ist. Die Angabe von zwei Namen ist dann statthaft, wenn sich aus der Anordnung ohne weiteres ergibt, daß sich einer der beiden Namen auf den früheren Geschäftsinhaber bezieht. Unzulässig und strafbar ist es, wenn ausländische, besonders jüdische Namen, verdeutscht werden.

Oft beschwört das Schaufenster aber auch Rechtsstreite zwischen Mieter und Vermieter herauf, die bei entsprechender Kenntnis der Rechtslage vermieden werden könnten. Nach den §§ 536 und 536 BGB. ist der Vermieter verpflichtet, für die Instandhaltung des Schaufensters zu sorgen. Der Mieter andererseits ist verpflichtet, das Schaufenster regelmäßig reinigen zu lassen.

Die Vorschriften in Schaufenstern unterliegen, auch wenn man sich mechanischer Hilfsmittel bedient, in den meisten deutschen Städten einer besonderen Genehmigung. Auch die Anbringung von Schaukästen usw. muß der Baupolizei zur Genehmigung gemeldet werden. Die Anbringung wird nur dann grundsätzlich nicht gestattet, wenn der Schaukasten oder dgl. ein Verkehrshindernis bildet oder wenn mit der Anbringung eine Verunstaltung der Umgebung verbunden ist.

Schiffsbewegungen

Schiffverkehr Meer. Angekommene Schiffe: 31. 8. „Netty“, Greit; „Herbert“, Aleemann; „Gerda“, Lüpkes; „Charlotte“, Kstam; „Kehrwieder“, Schulna; „Wag“, Elfriede; „Heinen“, D.-Lg. „Gertud“, Söter, 1. 9. „Dini“, Post; „Gefine“, Aleen; „Sturmvoegel“, Meinen; „Gefche“, Meinen; „D. Dollart“, Part; „Jantje“, Meuw; „Wilhelmine“, Terjeun; „Clementine“, Koch; „Walte“, Wiemers; „Cornelia“, Dreper; „Maria“, Grüning; „Dg. Mathilde“, Erfeling; 2. 9. „Gefche“, Meinen; 2. 9. „Marie“, Schlep; „Sohanne“, Buj; „Mimi“, Bunge; „Trienje“, Bohlen; „D. Westfalen“, Püll; „Magreta“, Martens; „Käthe“, Mühlmann. — Abgegangene Schiffe: 1. 9. „Aler“, Meyer; „W. B. IV“, Kee; „W. B. II“, de Buhr; „Cena“, Ulpis; „Netty“, Greit; „Gerda“, Lüpkes; „Kehrwieder“, Schulna; „Vormwärts“, Hogelicht; „Dini“, Post; „Walte“, Wiemers. 2. 9. „Anna Maria“, Schröder; „Gustav Adolf“, Meeder; „Charlotte“, Kstam; „Gefine“, Aleen; „Sturmvoegel“, Meinen; „Gefche“, Meinen; „Wilhelmine“, Terjeun; „Clementine“, Koch; „Cornelia“, Dreper; „Sohanne“, Buj; „D. Dollart“, Part.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aller 31. 8. Antwerpen. Berlin 31. 8. ab Cöln. Borkum 31. 8. Hamburg. Der Deutsche 31. 8. ab Bremerhaven. Donau 1. 9. Mo-Ni nach Manila. Erfurt 30. 8. Port Tampa nach Mobile. Goslar 31. 8. nach Sydney. Havel 31. 8. nach Hongkong. Wöfel 31. 8. Bremerhaven nach Hamburg. Porta 30. 8. Montevideo. Roland 29. 8. Kofario. Scharnhorst 1. 9. Penang nach Singapur. Spree 31. 8. Duesant pass. nach Ceara. Trade 31. 8. Perim pass. nach Port Sudan. Wejer 1. 9. St. Thomas pass. Wiegand 30. 8. Baltimore.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hanja“, Bremen. Bärenfels 31. 8. von Aken. Drachenfels 30. 8. Perim passiert. Falkenfels 30. 8. Bhavnagar nach R/W/B. Frauenfels 31. 8. Antwerpen. Freienfels 30. 8. von Moronbada. Rabed 31. 8. Sevilla. Rautenfels 30. 8. Cochin. Liebenfels 1. 9. Karachi nach R/W/B. Odenfels 31. 8. Antwerpen. Sturmfels 31. 8. Bomba.

Dampfschiffahrts-Ges. „Neptun“. Apollo 31. 8. Dporto nach Antwerpen. Ariadne 1. 9. Emmerich pass. nach Köln. Arion 30. 8. Lissabon nach Antwerpen. Castor 31. 8. Köln. Diana 1. 9. Rotterdam. Fortuna 1. 9. Emmerich pass. nach Köln. Gauß 31. 8. Wismar. Hans Carl 31. 8. Hohenau pass. nach Rotterdam. Hector 31. 8. Malmö nach Gotenburg. Hercules 29. 8. Archangelsk. Jupiter 1. 9. Brunsbüttel pass. nach Stettin. Kronos 31. 8. Antwerpen nach Bremen. Leander 31. 8. Hohenau pass. nach Bremen. Niobe 31. 8. Rotterdam nach Stettin. Drest 1. 9. Kopenhagen nach Stettin. Drest 1. 9. Kopenhagen nach Stettin. Rhædra 31. 8. Rotterdam nach Hamburg-Altona. Thæbus 1. 9. Köln nach Rotterdam. Stella 31. 8. Köln nach Stettin. Uranus 31. 8. Kopenhagen nach Riga.

Argo Reederei AG, Bremen. Amista 1. 9. Kopenhagen n. Riga. Bussard 1. 9. Antwerpen. Esther 31. 8. Kopenhagen. Weise 1. 9. Rendsburg nach Hamburg. Wöde 1. 9. Hull nach Bremen. Lumme 1. 9. Wiborg. Jander 1. 9. Hamburg.

Hamburg-Amerika-Linie. Frankenwald 1. 9. ab Neuorleans nach Bremen. Kellerwald 1. 9. an Montreal. Tacoma 1. 9. an Rotterdam. Orinoco 31. 8. ab Montevideo nach Havanna. Troja 1. 9. ab Port au Prince. Sonia 1. 9. Wlissingen passiert. Adalia 31. 8. ab Antwerpen. Antiochia 1. 9. an Rotterdam. Amasis 31. 8. an Cristobal, 1. 9. ab Balboa. Kurmark 2. 9. Wlissingen passiert. Freiburg 1. 9. ab Tjitlatlap. Sanau 30. 8. an Batavia. Hamm 1. 9. ab Padang nach Colombo. Bitterfeld 1. 9. ab Port Pirie. Heidelberg 1. 9. ab Aken nach Suez. Mecklenburg 1. 9. ab Bordenburg. Tirpitz 30. 8. an Yawata. Neumark 1. 9. an Schanghai. Nordmark 1. 9. ab Port Said. Ermland 1. 9. Aken passiert. Kulmerland 1. 9. ab Singapur nach Miri. Levertulsen 1. 9. an Rotterdam.

Hamburg-Elb. Cap Norte 2. 9. Duesant passiert. General Artigas 1. 9. von Santos nach Rio de Janeiro. Altona 1. 9. in Rotterdam. Entreros 30. 8. in Bahia. Paraguay 30. 8. in Rosario. Parana 1. 9. von Rio Grande. Witram 1. 9. Wlissingen passiert.

Odenburg-Portugiesische Dampfschiffs- & Reederei, Hamburg. Ceuta 1. 9. von Rotterdam. Melilla 1. 9. in Casablanca. Palos 1. 9. Finisterre passiert. August Schulze 1. 9. Duesant passiert.

Deutsche Levante-Linie. Akhaia 1. 9. Gibraltar passiert. Andros 2. 9. in Bremen. Angora 2. 9. von Antwerpen. Arkadia 1. 9. in Rotterdam. Baden 1. 9. von Konstantza. Bodum 1. 9. in Girejun. Cavalla 1. 9. von Alexandrien nach Pataras. Delos 1. 9. in Piräus. Derindje 1. 9. in Antwerpen. Jertlohn 1. 9. von Barna nach Konstantza. Anthera 1. 9. von Antwerpen nach Oran. Manisa 2. 9. in Brindisi. Smyrna 1. 9. von Rotterdam nach Hamburg. Sofia 1. 9. von Gravosa nach Alexandrien.

Wesermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer. Vom Heringsfang: Gera, Barmen, Fritz Reuter, Stolpenbank, Präsident Rugenbecher, Adolf Hitler, Seefahrt, Main; von Island: Donar; von der Bäreninsel: Amtsgerichtsrat Pietzsche. — In See gegangene Dampfer. Auf Heringsfang: Gladengrund, Germania, John Wahn, Anna Busse, Wilhelm Reinhold, Else Runkel, Elbe. Auf Heringsfang: Arthur Dunder, Gera, Leipzig, Barmen, Konsul Dübbers, Präsident Rugenbecher; nach Island: Frankfurt; zum Weißen Meer: Fritz Kessler.

Englischer Fischdampferverkehr. Von See: Fd. Max Rahn, Eisenach, Deister, Steinbutt, Elberfeld, Eite, Memel, Heidelberg, Wäghuben, August Wriedt, Richard C. Kroogmann, Direktor Vinte. — In See: Fd. Sen. Schamer, Lena Rehder, Bortwärts, Beuthen, Othmarhagen, Leipzig, Konsul Dübbers, Wiesbaden, Hecht, Schlesien, Herrlichkeit, Teifen.

die
N.S. Volks-
wohlfahrt
ist das
soziale
Gewissen
unseres
Volkes!

Heute abend 8.30 Uhr spricht Münchmeyer im Tivoli, Emden

LICHTSPIELE

HANSI KNOTECK
VIKTOR STAAL

Der große

UFA Heimat-Film



Waldwinter

Nach dem berühmten Roman von Paul Keller

Kellers „Waldwinter“ als Film — ein Erlebnis für jeden!
Zur bis einschl. Dienstag! Tägl. 6.15 u. 8.30 Uhr, Sonntag ab 3 Uhr.

An alle Mitglieder

des Deutschen Frauenwerks

Das für das Winterhilfswerk gespendete Gemüse häuft sich in den Räumen der NS. Volkswohlfahrt, so daß die zur Verfügung stehenden Hilfsträfte nicht ausreichen, die Bohnen usw. so schnell zu verarbeiten, wie es im Interesse reiflicher Verwertung erforderlich ist.

Ich richte daher an unsere Mitglieder die dringende Bitte, sich in die Schar der freiwilligen Helferinnen einzureihen und sei es auch nur für ein paar Stunden. Denn wir als Hausfrauen dürfen es nicht zulassen, daß auch nur die geringste Menge verdirbt, ganz abgesehen davon, daß es für uns eine selbstverständliche Ehrenpflicht ist, unser Teil zum Gelingen des Winterhilfswerks beizutragen.

Deutsches Frauenwerk, Frieda Bierwirth.

„Bauer am Werk“

Im Rahmen der Landwirtschaftlichen Woche veranstaltet die Landesbauernschaft Oldenburg in der Zeit v. 31. Aug. bis 6. Sept. d. Js. eine

Sonderschau „Bauer am Werk“

Der Besuch dieser Sonderschau wird hiermit angelegentlichst empfohlen.

Der Kreisbauernführer: E. Reents

Pewsum / Hotel Kalms

Tanzschule Heuer-Bleimuth

Der diesjährige Tanzkursus (verb. mit Gesellschaftslehre) für Damen und Herren beginnt am Montag, dem 7. September, abends 8 Uhr.

Anmeldungen zu Beginn des Unterrichts

Bekanntmachung.

Die Schaffung der Tiese und Kanäle

im 1. Bezirk des 1. Entwässerungsverbandes des Sietlants Emden, findet statt am

Sonnabend, dem 3. Oktober

in der bisherigen Reihenfolge. 8 Uhr ab Hinte.

Twizlum, den 3. September 1936.

Der Sietlrichter. Remmers.

AIPOLLO

Heute Donnerstag — Beginn der neuen Spielzeit!

Zur Eröffnung: Willy Forst's neuer Film — Willy Forst's neuer Triumph:

Das vollendete deutsche Lustspiel — mit Darstellern, wie sie selten ein Film brachte! Ein Spitzenfilm des Jahres — der Welterfolg!



»Jubel um Allotria« — »Begeisterter, ekstatischer Beifall« — — — »Herrliche Allotria« — so urteilt die Presse
Wer treibt mit wem Allotria? Der Film verrät es mit prachtvollem Humor und hemmungsloser Lustigkeit!

Reform-Sauerkraut

frisch vorrätig
Reformhaus Norden
Sindenburgstraße 116

Pelz-Ludolph

EMDEN
Kl. Brückstr. 23

Vermischtes

50—100 ₰.
Schleppdampfer
auch Motorboot m. Diesel-Motor, m. elektr. Lichtanlage, Mietpreise f. 3—4 Mon., auch kaufweise, gesucht. Karl Weber, Tiefbau, Porta-Weiffalica.

Ingenieur-Akademie Wismar OSTSEE

STAATLANERKANNT
Automobilbau
Hugzeugbau
Maschinenbau • Elektrotechnik
Architektur • Bauingenieurwesen
Zieglerschule

Anzeigentexte

gesondert beilegen
Nicht im Brief mit anführen. Nur deutliche Schrift
garantiert fehlerfreie Wiedergabe

Stellen-Angebote

Suche auf sofort oder später ein junges Mädchen

für Haus und Garten.
Gerhard Peters, Bäckermeister, Wiesmoor.

Suche auf sof. ehrl., kinderl. Tagesmädchen
Offerten unter E 347 an die DIZ, Emden.

Suche zum 15. 9. für landw. Betrieb im Altkreis Emden ein junges Mädchen als Fräulein

bei Gehalt und Familienanschluß. Schr. Angeb. unt. E 346 an die DIZ, Emden.

Für meinen Geschäftshaus. suche ich zum 1. Oktober ein junges Mädchen

als Stütze bei Familienanschluß und Gehalt.
Frau Ludwig Schmidt, Emden, Douwesstraße 5.

Mädchen in allen Hausarbeiten erfahr., mit guten Zeugnissen, zum 15. 9. gesucht.

Regierungsrat Dr. Niehus, Berlin, Neu-Tempelhof, Rausch-von-Richtofen-Str. 10.

Gesucht zum 15. September oder 1. Oktober eine gut empfohlene, jüngere, kinderliebe

Hausgehilfin
Ober-Reg.-Rat Carstens, Oldenburg, Huntestraße 3.

Junger Bäckergehilfe zum 10. 10. gesucht.
H. E. Janssen u. Sohn, Emden-Borjsum.

Suche einen kräftigen Bäckerlehrling zum baldigen Antritt.
Dnno Fisser, Moordorf.

Suche zum baldigen Antritt einen Bäckergehilfen
Joh. Schwarz, Egerhase.

Suche zum 15. Sept. einen Mädlergehilfen
Schriftl. Angeb. erbeten unt. E 343 an die DIZ, Emden.

Suche zum 20. September einen tüchtigen Schuhmachergehilfen
A. Bakker, Schuhwaren, Borjum (Nordseebad), Postweg.

Suche zum 15. September od. 1. Oktober einen landw. Gehilfen
W. de Ball Wm., Speyerstraße.

Glaube mir, ich bin ein glücklicher Mann!

Ich bin ein glücklicher Mann, jetzt wird am Hofen eingeparkt mit:

Steinbömer Gelb

Für mein Gemischtwarengeschäft suche ich per 1. Okt. einen Lehrling eventuell jüngeren Verkäufer
M. D. Gerdes Nachf., Marienhase.

Junger Mann (Ditrie) gesucht für landwirtschaftlichen Betrieb nach dem Oldenburger Land bei Familienanschluß und monatl. 50 Mark reines Geld, freie Wäsche.
Angebote unter E 349 an die DIZ, Emden.

Bon bekannt, eingef. rhein. Lactofabrik mit anerkannt vorzügl. zugkräftigen Spezialmarken, wird zum Besuch der Malerfundschafft, mögl. auch Industrie, für Emden und Umgegend, evtl. Oldenburg, ein wirkf. tüchtiger, fachkundiger eingef.

Beretreter gesucht. Ausführ. Angeb. u. R. N. 4497 an Ma, Köln, Zeppelinstraße 4.

Anzeigen-Annahmestub 7.30 Uhr morgens

Zu vermieten

2-Zimmerwohnung mit Zubehör an einzelne Dame oder älteres Ehepaar
z. 1. Okt. zu vermieten. Wo, jagt die DIZ, Aurich.

Zu vermieten

3-Zimmerwohnung mit Zubehör an einzelne Dame oder älteres Ehepaar
z. 1. Okt. zu vermieten. Wo, jagt die DIZ, Aurich.

Zu mieten gesucht

Beamter, sich. Mietzahl., sucht z. 1. Okt. oder z. 1. Nov. eine 3-Zimmer-Wohnung nebst Küche u. Zubehör. Garten erwünscht. Zu erst. unt. E 344 bei d. DIZ, Emden.

Ältere Dame sucht eine 2-3 Zimmer-Wohnung. Angebote unter E 345 an die DIZ, Emden.

3-4räumige Wohnung von ruhigem Mieter zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote unter E 261 an die DIZ, Emden.

Familien-Drucksachen

wie Geburts-, Verlobungs-, Vermählungskarten u. Trauerbriefe in reicher Auswahl liefert die

OTZ.-Druckerei

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
Donnerstag, dem 3. September 1936

Die ersten Filme der Welt

Hauptstellenleiter Parteigenosse Curt Belting, der als offizieller Vertreter der Reichspropagandaleitung, Amtsleitung Film zur Internationalen Filmkunstausstellung nach Venedig gesandt wurde, gibt über die bisher vorgeführten Filme einen Bericht dem wir folgendes entnehmen:

Nur wenige der bisher gezeigten Filme vermochten das filmbegeisterte Publikum des Filmwettbewerbs zu überzeugen. An erster Stelle liegt jetzt Frankreich, das mit den Filmen „Le roman d'un tricheur“ und „Mayerling“ beachtliche Erfolge erzielen konnte. Besonders der erstgenannte Film des französischen Erzählers Sacha Guitry fand reifliche Anerkennung schon durch die neue Form, in der er sich präsentierte. Sacha Guitry, der den Film schrieb, inszenierte, spielte und sprach, hat ein Werk zusammengedrückt das auf einer avantgardistischen, künstlerisch neuen Linie liegt. Hier gibt es keine Dialoge. Ein alternder Mann dem das Glück nur hold war, wenn er schlecht und verbrecherisch handelte, und den es stets dann verlieh, wenn er sich vornahm ehrlich zu werden, erzählt seine Lebensgeschichte, die dann durch Bilder illustriert wird. Wenn auch das andauernde Sprechen einer einzelnen Stimme schließlich ermüdet, so begeistert die Photographie (Marcel Lucien) immer aufs neue.

Auch der Anatole-Frival-Film „Mayerling“ fand eine freundliche Aufnahme, der sich jedoch die Deutschen, infolge der verzögerten Schilderung des Romans von Claude Anet um die Figur des Kronprinzen Rudolf nicht anschließen konnten, weil sie die Schilderung des höchsten Lebens an einem deutschen Kaiserhaus in der hier gewählten Form als antideutsch und tendenziös auffassen mußten. Das ändert jedoch nichts an dem rein künstlerisch-technischen Wert des Filmes und an der vorbildlichen Leistung von Charles Boyer als Rudolf und Danielle Darrieux als Baronin Besceva.

Ebenfalls am österreichischen Hof spielt der erste der gezeigten Filme eines Amerikaners „The King Steps Out“, der von Josef Sternberg unter Mitarbeit der Emigranten Joe Pasternak und Wilhelm Thiele geschaffen wurde und die Liebe des letzten Kaisers Franz Josef zu seiner nachmaligen Gemahlin Elisabeth in Form eines Operettenluftspiels behandelt. Sieht man schon davon ab, daß das Schicksal der Hauptfigur zu hart war, um als Lustspielform Verwendung zu finden, so löst vor allem die tendenziöse Schilderung des deutschen Elements wie des bayerischen Königs Max, einem vierhundertsten Komiker, ab. Grace Moore und Frankfort Lane, beide schauspielerisch gut, vermochten den Film nicht zu retten, der am Schluß ausgepfiffen wurde.

Der amerikanische Film „Show-Boat“ erwies sich als interessante Kulturschilderung des Theaterlebens um die Jahrhundertwende und spielt in seinem ersten Teil auf einem der damals üblichen Theaterstücke des Mississippi. Leider fällt der zweite Teil ab. Die Gesamtwirkung, besonders durch die Gefangenenlager von Irene Dunne, Allan Jones und des Neger-schauspielers Paul Robeson, kann jedoch als äußerst gut bezeichnet werden, obwohl kitschige Stellen im zweiten Teil nicht immer vermieden worden sind. James Whale erweist sich als geschickter Spielleiter.

Schließlich legte Amerika noch zwei weitere, in Film und Gestalt laubere Filme vor: „The Story of Louis Pasteur“ und „The beloved vagabond“, die jedoch auf einer Kunstschau falsch am Platz gewesen sein dürften, da sie nichts Neues brachten.

Einen schwachen Widerhall fand auch der deutsche Film „Schlußakkord“ trotz guter Durchschnittsidee. Der psychologische Untergrund des Filmes wurde jedoch nicht verstanden, und so verhielt sich auch die italienische Presse reserviert. Ein österreichischer Film um die Wiener Sängerknaben, „Singende Jugend“, entpuppte sich als ein anspruchsloses Filmchen, schlecht photographiert und schwach in der Handlung. Max Neufeld zeichnet als Regisseur.

Brachte bereits der erste Abend die ersten Pfiffe, so waren auch die weiteren Vorführstage nicht lautlos. Auch der spanische Film „Morena Clara“ mit der schauspielerisch ausgezeichneten Argentina verfiel wegen unzulänglicher filmischer Gestaltung und endloser Dialoge der tumultuarischen Ablehnung. Auch bei dem holländischen Film „Jonghe Harten“ trat der Hauschüssel in Aktion und untermalte einen Film, der technisch und künstlerisch bis auf verschiedene Längen nicht einmal schlecht war und neue Wege der filmischen Form suchte.

Zu einem Forum des Krawalls wurde jedoch erst der überfüllte Erceftorgarten bei der Vorführung des ersten italienischen Filmes „Ballerine“ des Regisseurs Gustav Matasy, der somit eine völlig objektive Aufnahme fand. Keine Szene, kein Dialog, die nicht mit Trampeln, Sohlen, Pfeifen beantwortet wurden. Wenn in der Anlage darauf hingewiesen wurde, daß eine einfache und schlichte junge Liebe einer Tänzerin zu einem Journalisten ohne aufdringliche Erotik gezeigt werden sollte, so erwies sich der Film als plumpe Schilderung von Liebesepisdoden, bei denen auch die bekannten Machatschischen Attituden nicht fehlten. Die Darsteller wurden oft genug Zielscheiben des Spottes, der eigentlich den Spielleiter treffen mußte. Machatsch dürfte nach dieser einseitigen Ablehnung auf der Filmkunstschau für die Zukunft kaltgestellt sein, da er auch nach Ansicht italienischer Filmleute kaum mehr einen Geldgeber für seine filmerotischen Veruche finden dürfte. Man rechnet mit Zurückziehung oder Verbot des Filmes, weil er das italienische Ansehen in der Welt schädigt. Wieviel schlichter und dadurch ergreifender trotz der slowenischen Sprache würde dagegen der Josef-Kosteny-Film „Maryla“, der in klarer Linie und schönem Spiel das Leben einer slowenischen Bäuerin (Zirina Stepanidowa) zeigt, die in ihrer Verzweiflung zur Gattenmörderin wird. Hier wurde echte Filmkunst geboten, die nicht an den Dialog gekettet war, sondern sich aus der filmischen Form heraus entwickeln konnte. Starter Beifall lohnte das Werk.

Vom Kintopp zur Filmkunst

Die wenigsten Kinobesucher können sich heute noch vorstellen, wie ein Filmprogramm aus den Anfangsjahren des Filmes ausgesehen hat. Wer erinnert sich jetzt noch an die Aktualitäten, an die „erschütternden“ Dramen, die mit Hilfe eines Erklärers in kurzen Streifen um die Jahrhundertwende dem Publikum gezeigt wurden?

Der weite Weg, den das Filmwesen in den vierzig Jahren seines Bestehens bis zum Ton- und Farbenfilm unserer Zeit genommen hat, die erste Wochenschau mit ihren heute späßig anmutenden Sitten und Trachten, die Entwicklung der Kinetographie während der Kriegszeit und ihr unerhörtes Aufschwung unter dem Schutz unseres nationalsozialistischen Staates ist in einem abendfüllenden Bildbericht von der Gaufilmstelle Berlin der NSDAP. zusammengestellt worden und wird allen Volksgenossen in Großveranstaltungen unter freiem Himmel gezeigt.



Waldbienen

Scherenschnitt von Editha v. Frobel. (Seite-M.)

Zum ersten Male wird auf diese Weise seltenes Archivmaterial einem großen Kreise zugänglich gemacht und gibt den Beschauern Gelegenheit, neben dem Vergleich der Filmstreifen, die interessante Erfindungsfilme ebenso wie neue und zum Teil farbige Aufnahmen bringen, sich auch daran zu erinnern, wie mit Hilfe modernster Tonfilmgeräte, Vorführautos und riesiger Leinwandflächen aus dem Kintopp von Anno dazumal mit einem Fassungsvermögen von kaum 100 Menschen jetzt ein Instrument geworden ist, das in Großveranstaltungen Tausenden von Volksgenossen Freude und Entspannung bringt.

Die Erfolge der Gaufilmstelle Berlin mit diesem einzigartigen Programm werden sicherlich auch im Reichsberichterstattung geben, ähnliche Gegenüberstellungen von alten und neuen Filmen herauszubringen.

Der große Start

Das Produktionsprogramm von sechs großen Verleihfirmen liegt vor. Wie jedes Jahr um diese Zeit werden auch jetzt die Pläne und Hoffnungen in schön ausgestatteten Katalogen den Interessenten der Filmproduktion zugeleitet. Viel Vor-schub-Boorbeeren wurden in früherer Zeit mit diesen Ankündigungen verbunden, heute fällt es angenehm auf, wie zurückhaltend die Presse- und Propagandakreisen mit Superlativen umgegangen sind.

In einem Punkt sind wir mit den Produzenten, Verleihern und Propagandazentralen reiflos einig, und das ist die Hoffnung auf die große und kulturpolitisch wertvolle Gestaltung aller angekündigten Filme. Vorweg muß aber darauf hingewiesen werden, daß die auffallend große Zahl verfilmter Romane, Theaterstücke und Wiederverfilmung bereits früher erschienener Filme nicht gerade jener so oft erhobenen Forderung gerecht wird, eigene Stoffe für den Film zu schaffen. Wo bleiben die Film Autoren? In fast allen Ankündigungen finden wir eine Rubrik: Zeitnahe Filme! Warum eine Selbstverständlichkeit noch betonen? Oder sollten sich die Produzenten über die übrigen Themen im klaren sein, daß sie...?

(Schluß folgt.)

Der Reiz der Doppelrolle

Das Doppelbild der lachenden und weinenden Maske als Symbol für die Welt des Theaters haben wir von der Antike übernommen. Es ist ein echtes „Sinnbild“, ein Bild, das treffend den Sinn und Inhalt der dramatischen Kunst bezeichnet. Denn am Anfang aller Schauspielkunst steht die Maske. Sie ist das Symbol der Verwandlung. Maskentanz und Maskenkunst der primitiven Völker, immer eng verbunden mit dem Dämonenglauben, sind die Urzelle der Schauspielkunst. Die Götter und Zauberer der mythischen Epen und der uralten Märgen, die sich und anderen eine wechselnde Gestalt verleihen können, sind mit dem Schauspieler von heute, der mittels Maske und Spiel in seiner „Rolle“ einen anderen Menschen darstellt, durch eine Jahrtausende alte Kette von Vorstellungen und Gefühlen verbunden. Sie sind Geschöpfe oder vielmehr Ausdrucksformen des dem Menschen eingeborenen Triebes zur Verwandlung.

„Reiner kann aus seiner Haut“, sagt das Sprichwort. Unabänderlich ist der Mensch seinem „Ich“, seiner einmaligen Existenz verhaftet. Über gleichzeitig ist ihm die Phantasie gegeben, mit der er sich vorstellen kann, „anders“ zu sein. Diese Vorstellung aber umschließt schon den Wunsch nach einem neuen, veränderten Sein. So gibt der Mensch der Antike und der nordische Mensch der heidnischen Zeit die Eigenschaft, die ihm versagt ist, seinen Göttern: die Fähigkeit, sich nach Wunsch zu verwandeln. Der Mensch selbst aber begnügt sich mit dem Schein der Verwandlung, mit der Maske, der Verkleidung und mit dem Theaterpiel. Aus diesem Spiel- und Verwandlungstrieb fließt ganz allgemein, heute wie vor tausend Jahren, die Freude der Menschen an Theater und Schauspielkunst und selbstverständlich auch die Freude am Film.

Weiter als die Bühne kann der Film dem schauspielerischen Urinstinkt des Menschen entgegenkommen, weil er irrealer, unwirklicher ist. Die handgreifliche Dramatik der Bühne ist für ihn nur ein Mittel der Wirkung, dem er andere, der Bühne fremde Wirkungsmöglichkeiten hinzufügt, die seine Eigenart ausmachen. Er ist in hohem Maße von Zeit und Raum unabhängig und kann, da er immer nur Schein und Bild von Wirklichkeiten gibt, das phantastische Zwischengebiet von Sein und Schein, das Märchenhafte der reinen Imagination in seinen Darstellungsbereich einbeziehen. Die photographische Tricktechnik gibt dem Film die Möglichkeit zu zaubern. Es

wäre ihm eine Kleinigkeit, jeden gewünschten Geistespfad zu inszenieren, wenn Geister nicht aus der Mode wären.

Ein Gebiet, auf dem sich die Lieberlegenheit des Filmes über die Bühne sehr deutlich zeigt, ist das Problem der Doppelrolle. Theaterstücke mit Doppelrollen hat es immer gegeben. Dem Schauspieler gibt die Doppelrolle Gelegenheit zur Entfaltung seiner Wandlungsfähigkeit in Spiel und Maske. Die genialen und virtuellen Schauspieler haben sich immer gern an der Doppelrolle versucht. Während aber der Schauspieler auf der Bühne stets nur in einer der von ihm dargestellten Rollen gleichzeitig auftraten kann, macht es dem Film gar keine Schwierigkeit, den Schauspieler doppelt ins Bild zu bringen. Im Film kann der Schauspieler mit sich selbst als Partner spielen, sprechen, agieren. Dadurch erst kommt die Doppelrolle zur vollendeten Wirkung.

Die Doppelrolle setzt, wie schon gesagt, als ihren Träger den virtuellen Schauspieler voraus. Beim Publikum waren und sind Theaterstücke und Filme mit Doppelrollen immer besonders beliebt. Was macht nun den besonderen Reiz dieser Doppelrolle aus? Die Freude am Schauspiel ist, wie wir sehen, die Freude an der Verwandlung. Die Doppelrolle aber ist eine Steigerung des schauspielerischen Effekts um eine weitere Stufe, sie ist die Verwandlung in der Potenz.

Der stumme Film, der die Triphotographie mehr in Anspruch nahm als später der Tonfilm, hat bereits frühzeitig die technischen Möglichkeiten für die Ausgestaltung der Doppelrolle benützt. Das beinahe schon klassische Beispiel dafür ist der alte Henny-Porten-Film „Kohlsiebers Töchter“. Die Popularität dieses Filmes war so groß, daß Henny Porten auf ihr, viele Jahre nach dem Erscheinen des Filmes, einen Varieté-Stetch aufbauen konnte, der zwar die schauspielerische Leistung zeigte, aber natürlich die schlagkräftigen Effekte des Filmes nicht bieten konnte. So wurde mit einem seltsamen Experiment die Lieberlegenheit des Filmes über die Bühne für den Fall der Doppelrolle unbeabsichtigt demonstriert.

Auch in neuerer Zeit haben wir einige Filme gesehen, die sich auf einer Doppelrolle aufbauen. Es sei nur an den lustigen Rühmann-Film „So ein Flegel!“ und an einen vor nicht allzu langer Zeit erschienenen Abenteuer-Film mit Hans Albers erinnert. Nicht häufig ist der Fall, daß die Doppelrolle den Vorwurf für einen nicht nur äußerlichen oder rein komischen, sondern für einen seelisch-tragischen Konflikt abgibt. In dem neuen Film „Schatten

der Vergangenheit“ spielt Luise Ullrich zwei sich sehr ähnlich sehende Zwillingsschwwestern, die durch ihr Schicksal in ganz getrennte Lebenssphären geraten sind. Durch einen Sport-Unfall verliert die glücklichere der beiden Schwestern ihr Leben. Die andere Schwester kommt durch die Verletzung der Ereignisse ohne ihr Zutun in die Notwendigkeit, die Rolle der Toten in deren bisherigem Lebensbereich weiterzuspielen. Sie verliebt sich dabei in den Bräutigam der Toten, der sie für seine Braut hält. Die Schatten ihrer Vergangenheit tauchen auf und heften sich in Gestalt einiger Dunkelmänner aus der Unterwelt an ihre Fersen, um sie zu erpressen und auszubeuten. In einer Welt von Glanz und Glück, die nicht ihre Welt ist, führt sie ein Scheinleben, gepeiniget von ihrer gestohlenen Liebe und der Erinnerung an ihre tote Schwester, gequält auch von der Angst, daß sie und der von ihr geliebte Mann aus diesem Traum bald grausam erwachen müssen. Hier sind die Voraussetzungen einer großen Rolle für eine bedeutende Schauspielerin durch die Form der Doppelrolle gegeben. Da der Konflikt auf der Rehnlichkeit zweier Personen aufgebaut ist, die aber auf ihre Umwelt ganz verschieden reagieren, so verlangt dieser Film feinste Differenzierung des Spieles und der Reflexe. So ergibt sich die Gelegenheit, ein großes Talent und die Hohe Schule der Schauspielkunst zu zeigen, und das wird zur Quelle reinsten Genusses für alle, die diese Kunst zu würdigen wissen.

Immer hat sich das Publikum für den besonderen Reiz der Doppelrolle empfänglich gezeigt und auch die filmtechnischen Feinheiten, die erst die Doppelrolle wirksam und wirklich werden lassen, bewundernd gewürdigt. Das Personenverzeichnis verrät uns zwar vor Beginn des Filmes das Geheimnis der schauspielerischen Doppelrolle, aber wir geben uns trotzdem ganz bewußt der Illusion der Filmhandlung hin. Gerade das Wissen um das „Geheimnis“ der doppelten Verwandlung erhöht die Freude an der schauspielerischen Leistung und ist nur ein Reiz mehr. Indem wir das Wissen von der Einheit des Schauspielers ausschalten, um mit den beiden Personen, die er darstellt, mitfühlen zu können, spiegelt sich die Doppelrolle in uns. Das Wissen wird gleichsam ins Unterbewußtsein verdrängt, damit wir Schmerz und Freude unter dem Zauber des Filmes mitempfunden können. So nehmen wir als Zuschauer innerlich teil an der doppelten Verwandlung des Schauspielers und spielen, gespalten in einen wissenden und einen mitführenden Menschen, selbst eine Doppelrolle.

L. E. D.

Der Mäusekrieg

Seitliche Skizze von Felix Niemkasten

Wenn die Mäuse nur zum Tierreich gehörten, würden sie mich nichts angehen, und ich schreibe kein Wort gegen Mäuse, aber leider gehören sie auch zum Pflanzenreich, sie wühlen in den Gärten umher, sie wühlen neuerdings insbesondere in meinem eigenen Garten, und seit ich das entdeckt habe, interessiere ich mich sehr für Mäuse. Ich selbst hatte sie gar nicht bemerkt, ich bemerkte in meinem Garten viel zu sehr, was da alles blüht und wächst, ich schwamm immer nur eitel im Wohlgefallen. Darum zeige ich auch allen Leuten, die mich besuchen, eingehend, umgehend und mehrfach herumgehend meinen Garten. Ob sie wollen oder nicht, sie müssen alle heraus aus dem Haus und hinaus in den Garten, und das sind also diese Blumen und das da jene.

Meine Frau meint zwar: „Du mußt die Leute nicht ewig mit deinem Garten andäuen; das wollen die Menschen so genau ja gar nicht sehen!“ Aber ich zeige ihnen trotzdem alles, denn wenn es für mich interessant ist, muß es sie eigentlich ebenfalls interessieren, und nach ihrem Verhalten dabei gliedere ich die Besucher in zwei Gruppen. Die eine Gruppe sind die lieben, netten, verständigen Menschen mit Herz, und die anderen sind schneide, kalte Seelen, die zu einem höheren Aufschwung gar nicht fähig sind.

Und so einer sagte mir mittendrin: „Was ist denn das hier für ein Loch? Sie haben wohl Mäuse?“

Und da war es ein Mausloch. Es ist im Vorgarten oben in der Auflage auf der Böschung, und gleich danach kommt eine Reihe Stein, und hinter dem Stein fällt die Böschung schräg abwärts ab. Ich möchte es am liebsten aufmalen, damit jeder es sich vorstellen kann, denn es ist überaus wichtig, da es sich doch um meinen Garten handelt. Wenn es ein anderer Garten wäre, käme es so sehr nicht darauf an, ob und wie und wo da eine Böschung ist. Mäuse in einem anderen Garten interessieren mich nicht im geringsten, von Zuschriften und Anfragen ist daher abzusehen.

Und nun also, in meinem Garten, ist da ein Mausloch. Kommt es nicht im Nachbargarten sein? Dort sind gewisse Mauslöcher. Dort wäre es auf dieses eine Loch mehr nicht angekommen.

Und dann haben wir mit bebenden Händen und mit Haß im Gemüt Giftkörner gestreut, aber entweder hat es die Maus nicht gefressen, oder sie hat es gefressen, und es ist ihr zum Wohle bekommen. Trotzdem war Stillschweigen, eine Zeitlang, und schon Hoffnung und beinahe schon Aufatmen, aber dann, plötzlich, war neben dem ersten Loch im Rasen oben auf der Auflage der Böschung ein neues, und da durchdrang es mich wie ein Schlag. Es war ein dumpfes Gefühl, ich möchte es Notklage nennen. Hier war eine Konferenz dringend erforderlich.

Mein Nachbar gräbt seine Mäuse mit dem Spaten aus, und seine Ehefrau haßt mit der Art zu, sobald sie das Schnäuzchen auftauchen sieht. Wenn sie Glück hat, trifft sie alsdann das Schnäuzchen, aber bisher hat sie soviel Glück noch nicht gehabt, und darum ist dieser Nachbar, der ein bitterer, grauer Mann ist und vom Leben schon viel Düsteres erfahren hat, nur noch für radikale, vertikale und horizontale und auf alle Fälle für totale Ausgrabung. Er rotet die Mäuse mit der Wurzel aus. Wie aber, bitte sehr, soll ich in meinem Garten graben in einer Böschung, die mich achtundachtzig Mark gekostet hat und die nach dem Graben gram und wüß aussehen würde?

Einer riet: „Geben Sie Ihrem Mäuschen was zu trinken; einfach mit dem Wasserschlauch da mal reinurgeln, nicht wahr?“ Ja, nicht wahr? Man stelle sich also mit dem einen Fuß auf das eine Mausloch, mit dem anderen auf das andere, falls die Beine so weit ausein-

andergehen, und alsdann beuge man sich allerweitestens vor, halte den Schlauch in das dritte Mausloch, und dann. Es ist sehr interessant. Es braust und gurgelt in der Erde, plötzlich hast du zwei kalte, nasse Füße, in der Böschung ergießt sich das Erdreich als Schlamm und klappt zur Höhle auf, und plötzlich taucht aus einem ungeahnten Mausloch Numero vier triefend, piepsend, schreiend, widerlich und ekelhaft eine flachsgrüne Maus auf, schreit um Hilfe, trudelt in der Benommenheit um sich selbst, taumelt, fällt um, purzelt ausgerechnet die Böschung hinab, in die Pflanzenwirrwirnis hinein und ist verschwunden. Der Wasserstrahl geht aus der zitternden Hand schräg über die Straße und gebietet allen Wanderern, Radfahrern und Kraftwagen halt. Und wo ist die Maus?

Sie war betäubt und hat sicherlich in der Seele grün geschillert vor Haß und Entsetzen, aber Verstand hat sie nicht, sie kommt sicher trotz ihrer schrecklichen Erfahrung wieder. Sie kommt wieder und wird sich Loch Nummer fünf bohren, schon aus Heimatgefühl. Und dann war meine Böschung eine Böschung gewesen.

In solcher Stunde schweigt alle Menschlichkeit, und wir beschließen den Giftkrieg. Man stopft alle Mauslöcher zu bis auf eines, zündet die Zündschnur an der Patrone an, und... „Ja, also“, sagte der Mann im Laden, „Sie müssen natürlich aufpassen, ob Sie auch wirklich alle Löcher verstopft haben, aber das können Sie leicht merken, wenn nämlich irgendwo aus der Erde Gaswolken kommen. Dann war da noch ein unbekanntes Loch.“

Aus diesem unbekanntem Loch geriet es meiner Frau in den Hals, meiner Tochter in die Nase. Ich selbst kam mit einer nur seelischen Erschütterung davon, denn ich stand gerade in günstiger Windrichtung. Von der Maus weiß ich nichts, sie war vielleicht gerade auf Besuch, ich kann hier nur hoffen und vermuten. Meine Frau wollte Bemerkungen machen, an mich gerichtet, aber es gelang ihr erst am Tage danach. Am Tage vorher mußte sie zu viel husten. Und meine Tochter darf noch nichts sagen, sie darf sich nur was denken.

Jedenfalls... „Ja, natürlich“, sagten die Konferenzleute und Nachbarn, „natürlich, wenn Sie das schon machen?“

Der Rügendamm, jenes gewaltige Werk deutschen Schaffens, das die Insel Rügen mit dem Festlande verbindet, und darüber hinaus ein neues wichtiges Bindeglied mit dem Norden Europas bedeutet, ist jetzt so weit vollendet, daß schon am 6. Oktober der Zugverkehr beginnen soll. In rund dreijähriger Bauzeit ist hier zwischen Stralsund und Altefähr auf Rügen die etwa 4,5 Kilometer lange Eisenbahnlinie entstanden, durch die die Fahrzeit zwischen Berlin und Stockholm um etwa eine Stunde verkürzt wird. Auf unserem Bild sieht man einen Teil des bis auf die Pflasterung fertigen Dammes auf Dänholm. Im Hintergrunde die Insel Rügen.

Der Rügendamm kurz vor der Vollendung



De Bluumboom

Uns Naber sien Bluumboom de driift mi in d' Tuun. An d' Taaken hummeln de Bluumen rotbruun.

Uns Naber hett 'n Bluumboom, man hett oof 'n Hund, de luurt off wi koomen up Naber sien Grund.

De Bluumen van d' Naber de kiekten mi an. Se schienen to seggen: „Jung, krieg uns denn man!“

De Hund liggt in d' Sünntje, steiht up un kummt ran. Sien Dogen, de wahrshoon: „Jung, bliest mi d'r van.“
U m u t h O b e s.



Gegen Raucher-Atem
DE HILLERS PFEFFERMINZ

Hieb und Stich

Sätze von Lothar Sachs

Wenn der Klügere immer nachgäbe, würde die Dummheit auf der Welt triumphieren.

Herablassung ist beleidigender als Ueberheblichkeit.

Es gibt Leute, die alles Gescheite, was sie nicht begreifen, für dumm halten.

Mancher Komponist verdient nur den — Zinderlohn für fremde Melodien.

Manche Geschenke verlieren ihren Wert, weil der Geber darüber Buch führt.

Ein „ehemaliger Freund“ ist gefährlicher als zehn Feinde.

Elliot kommt vorb

ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

3) (Nachdruck verboten.)

„Sehr richtig, Hartenau gilt zwar als verschollen, aber wäre es nicht möglich, daß er eines Tages auftaucht, ausgerechnet hier auftaucht? Und Zuelsborg wird es auch nicht auf sich lassen.“

Tork seufzte: „Ich wasche meine Hand in Unschuld. Die verehrte Autorin — sie hat mir nie ein Wort davon gesagt.“

„Konstanze Loon“, sagte Kastian, „natürlich ein Pseudonym.“

Tork antwortete nicht, lächelte geheimnisvoll.

„Stimmt es?“ fragte Kastian lauernd.

„Geschäftsgeheimnis.“

„Tork, Sie sind doch immer der gleiche. Steckt vielleicht ein ganz Großer dahinter? Nun, wir leben uns ja heute abend im Theater.“

Er erhob sich, reichte Tork die Hand. Dann verneigte er sich vor Konstanze und verschwand im Gewühl.

Konstanze blickte ihm entgeistert nach.

„Schon wieder einer“, schmunzelte Tork, „die Vorreklame ist ausgezeichnet. Aber Neues über den Fall Hartenau haben wir nicht erfahren.“

„Dach“, flüsterte Konstanze heiser, „ich kenne ich den Namen des Vermögensverwalters.“

Sie biß sich nervös auf die Lippen. Der Maiglöckchenstrauch war ihrer Hand entfallen, er lag zu ihren Füßen.

Gegen halb fünf Uhr ließ ein junger Mensch sich bei Elliot melden. Er trug eine goldgeränderte Brille hatte angenehme Umgangsformen, sprach ein flottes Englisch und wirkte unaufrichtig wie ein junger Gelehrter. Elliot blickte ihm scharf in die Augen, der Mann gefiel ihm.

„Wie heißt Ihre Firma?“ fragte Elliot.

„Ich bin meine eigene Firma. Ich heiße Jörgensen.“

„Also Einzelgänger. Wie lange betreiben Sie schon Ihr Geschäft?“

„Seit einem Jahre, Sir. Die Kunst ernährte mich nicht mehr. Ich bin ursprünglich Bildhauer.“

„Ausgezeichnet. Wie gefällt Ihnen die Arbeit?“

„Ich habe gute Erfolge, das befriedigt mich.“

„Kennen Sie den Staatsrat Zuelsborg?“

Ein schmales Lächeln huschte über das Gesicht des jungen Mannes. „Doch, ich kenne ihn.“

„Wie kennen Sie ihn?“

„Aus einer gewissen Entfernung. Ich beobachtete ihn.“

„Interessant. Sie hatten einen Auftrag?“

„Ja.“

„Wie lange ist das her?“

„Bierzehn Tage.“

„Wundervoll! Können Sie mit Ihrem Auftraggeber nennen?“

Das war eine Falle. Aber der junge Detektiv fiel nicht darauf herein. Er antwortete einfach nicht, lächelte nur noch sanftmütiger als zuvor.

Elliot begann nun mit ihm zu plaudern: über die Weltlage, über Dänemark, über die Lage der bildenden Künstler, über Möglichkeiten des Geldverdienens in großen Städten. Auf jeden Fall fühlte er dem Jungen tüchtig auf den Zahn. Die Antworten des Herrn Jörgensen waren knapp, klar und gut durchdacht. Des erst lenkte Elliot das Gespräch wieder auf den Staatsrat Zuelsborg?

„Was wissen Sie über ihn?“

„Allgemein das, was die ganze Stadt weiß: Bilderhändler, sehr wohlhabend, besitzt bei Roestide ein großes Gut. Er war ursprünglich Jurist machte große Karriere. Nach dem Kriege veröfentlichte er einige aufsehenerregende Broschüren über Bilderrecht. Seit zehn Jahren beschäftigt er sich ausschließlich mit seiner Bilderammlung. Vor zwei Jahren hatte er das Unglück, einem Hochstapler aufzufallen. Es war die bekannte Hartenau-Affäre.“

Elliot reichte Jörgensen seine Zigaretten. Der Blick des jungen Mannes war ihm jetzt unangenehm. Jörgensen betrachtete so merkwürdig interessiert seine Wangennarbe.

„Gut“, sagte Elliot, „alles dies ist auch mir bekannt. Nun sagen Sie mir bitte, wie Sie Zuelsborg beobachteten? War das Resultat interessant? Ich werde Sie natürlich so honorieren, als ob Sie die Beobachtungen in meinem Auftrage ausgeführt haben.“

Jörgensen rauchte, schlug die Beine übereinander und blickte an die Decke.

„Kennen Sie das Palais Zuelsborgs, Herr Elliot?“ fragte er plötzlich.

„Ja.“

„Ich hatte den Auftrag, dieses Haus zu überwachen. Und zwar nachts.“

„Selbst, Herr Jörgensen.“

„Allerdings. Ich beobachtete das Haus drei Nächte hintereinander. Das genügt meinem Auftraggeber.“

„Interessant. Haben Sie etwas Besonderes bemerkt?“

„Ja.“

„Reden Sie doch!“

„Ich beobachtete die Rückseite des Hauses. Das Palais hat einen zweiten Eingang in der Parallelstraße.“

George Elliot nickte. „Einen zweiten Ausgang? An und für sich nicht so sonderbar. Was geschah in jenen Nächten?“

„In jeder der drei Nächte fuhr vor dem Hintereingang gegen vier Uhr ein Wagen vor eine unserer Kopenhagener Autodroschken.“

„Hm.“

„Eine Dame stieg aus. Immer die gleiche Dame. Interessiert Sie das?“

„Erzählen Sie weiter.“

„Die Dame huschte zur Tür, drückte gegen den Klingelknopf. Die Tür öffnete sich dann von selbst.“

„Ein elektrischer Türöffner.“

„Sicher, Sir. All das wirkte zu jener Nachtzeit etwas unheimlich. Zumal da der Wagen wartete und die Dame schon nach zehn Minuten wieder heraustrat.“

„Haben Sie den Namen der Dame festgestellt?“

„Das war ziemlich einfach. Ich merkte mir die Nummer der Autodroschke und erkundigte mich am nächsten Tage beim Chauffeur. Der Chauffeur verriet mir gegen ein Trinkgeld, daß er die Dame schon seit vier Wochen jede Nacht vor das gleiche Haus fuhr. Schließlich nannte er auch ihren Namen.“

„Wie heißt sie?“

„Sander. Fräulein Grete Sander, eine Deutsche.“

Elliot zuckte ein wenig zusammen, beherrschte sich aber sofort.

„Die Dame ist Ihnen bekannt?“ fragte Jörgensen.

„Nein, ich höre den Namen zum ersten Male. Wer ist sie?“

„Künstlerin. Eine sehr hübsche, außerordentlich talentierte Person. Sie tritt gemeinsam mit ihrem Bruder in Kai Vendels 'Taverne' auf. Das Lokal wird Ihnen bekannt sein.“

„Nein.“

„So ein besonderes Nachtlokal hier in Kopenhagen. Fräulein Sander spielt mit ihrem Bruder Akkordeon. Das sagt Ihnen vielleicht nicht sehr viel, wenn ich es Ihnen erzähle. Es ist aber großartig, wie sie es machen. Beide in Matrosenanzügen.“

„Er ist ihr Bruder — sagen Sie?“

„Ich weiß nicht, ob er wirklich ihr Bruder ist Sie bezeichnen sich jedenfalls als Geschwister.“

„Hm. Was beobachteten Sie sonst noch?“

„Nichts. Damit war mein Auftrag ja erledigt.“

„Ich danke Ihnen, Herr Jörgensen. Sehen Sie mit Ihrem Auftraggeber noch in irgendwelcher Verbindung?“

„Nein.“

„Auch ich erkläre mich für befriedigt“, sagte Elliot und erhob sich, „geben Sie mir Ihre Karte — vielleicht brauche ich Sie später noch einmal.“

Jörgensen überreichte seine Karte. Elliot zahlte ein sehr angemessenes Honorar. Die Unterredung war zu Ende.

Am sechs Uhr abends fuhren Tork und Konstanze Loon ins Sæns-Varens-Theater.

Als sie ausstiegen, sagte Tork: „Sie sind also meine Nichte Lisa Lund aus Hamburg.“

Konstanze zuckte unschlüssig die Achseln.

„Lieber Tork, mir will die Nichte nicht gefallen. Jeder Mensch wird es für Schwindel halten. Auch Kastian hat es nicht geglaubt. Schließlich hält man mich für Ihr Verhältnis, für Ihre Freundin.“

„Das wäre sehr schmeichelhaft für mich.“

„Ich möchte es aber nicht. Bitte, hoher Herr, lassen Sie mich doch Ihre Tochter sein!“

„Gut, meinnetwegen. Die Theaterleute kennen mich ja nicht so genau wie Kastian. Also los!“

Vor dem Portal des Theaters lasen sie die Plakate. Der Name der Autorin des „Lieben Jungen“ war besonders fett gedruckt. Die Doppelrolle spielte Viggy Holm, einer der prominentesten dänischen Schauspieler.

(Fortsetzung folgt.)

DAS SCHÖNE DEUTSCHLAND

REISE- UND BÄDERBEILAGE DER OSTFRIESISCHEN TAGESZEITUNG

Berge und Menschen der Vorder-Rhön

Von Jahr zu Jahr ist die Hohe Rhön allgemein bekannter geworden. Dazu haben vor allem die jungen deutschen Segelflieger beigetragen, die in diesen Tagen auf der Wassertruppe ihren 17. Segelflug-Wettbewerb austragen. Minderbeachtet blieb dagegen die Vorder-Rhön, und doch verdient sie in mancher Hinsicht ausgiebigen Besuch. Sie bildet den Ostflügel des Gebirges, der sich von der Werra her an der thüringisch-hessischen Grenze, die zugleich eine Sprachgrenze ist, nach Bayern entlangzieht und von der Felda, einem Nebenfluß der Werra, größtenteils besäumt wird. Auch die Vorder-Rhön trägt die Merkmale, die schon Goethe an dem ganzen Gebirge rühmte: „Aus vulkanischem Ursprung aufsteigende Kuppen in mannigfaltigen Gruppen und Mischungen geben der Landschaft ein Formenpiel, das etwas Selbstgenügendes, Entrücktes aufweist.“

An den Talstrassen aber hat sich seit vielen Jahrzehnten bodenkundlicher Gewerbesleiß entfaltet. Er bietet ein auffallendes Widerpiel zu der einsamen Gelassenheit, mit der die Berge das Flußtal geleiten, doch auch ein Beispiel volksgeundener Mischung von Ackerbau und verarbeitendem Geschäft. So hat diese früher wenig wirtliche Heimat trotz steinigem Bodens und rauhen Klimas ihre Menschen festgehalten. Sie sind nicht abgewandert, sondern blieben ihren zuweilen noch schindelgedeckten Haulungen, heimischem Lied und Brauchtum treu. Ihre schlichte herbe Art verachtet sich nicht so leicht und heiter wie die des benachbarten Thüringerlandes und seiner Menschen.

Von Dornsdorf her, von den Schächten des Thüringer Kaligebiets, führen die Verkehrswege an Waldwiesen der forellenreichen Felda vorbei; nebenan leitet das nächste Rhöntal, das Tal der Uster, in das Zentrum des Gebirges, der Wassertruppe zu. Zwischen beiden Gründen ist das Werraflüßchen Bacha, unweit des Solbades Salzungen, nördliche Eingangspforte zur Rhön. Es überrascht mit einem der schönsten mitteldeutschen Rathäuser, dem breiten, hochgestockten Fachwerkbau der Widemart; auf einen herrlichen Kriegeroberst des 17. Jahrhunderts zurückgehend, ward es Napoleon I. zur Raftstätte auf der Felda. Dicht über Bacha und seinem alten Storchenturm ragt die Kuppe des Dehnen ein vorgeschichtlicher Kultplatz empor. Ein Sonnenuntergang hier oben erlebt, ist ein lohnender Lusttaft zur Rhön-Wanderung. Die geschwungene Linie vieler Kuppen und Regal schließt im Westen der große bläuliche Hintergrund der Hohen Rhön ab. Als Nachbarn reihen sich bis in 700 Meter Seehöhe der Dietrichsberg und der Vater zum Kleeblatt an, nordwärts von einer anderen Gruppe, den neun Bergen des „Hessischen Kegelspiels“ begrüßt.

Zu Füßen des Vaters liegen an der Felda, zwischen Waldsäumen und geklümter Aue, Stadt-Lengsfeld, aus dem Porzellantassen in alle Welt gehen, und der Fleden Dermbach mit einem ehemaligen Fuldaer Fürstenschloß und katolischen Kirchen. Unweit von hier, wo 1866 der letzte Bruderkampf zwischen Preußen und Bayern entbrannte, findet man einen Bestand tausendjähriger Eiben. Heimische Holzschnecke rei dieses Bezirks reicht auf lange handwerkliche Ueberlieferung zurück; unter einem der steilen Rhönabstürze stellt man für den Wandersmann die Thermosflasche her. In und um Kaltennordheim, neben den Zeugen heimischer Geschichte Schloß und ragender Wehrkirche, zimmern Werkstätten Tisch und Schrank für junge Paare weithin, ist außer vereinzelten Webstühlen seit alters der Peitschenmacher zu Haus, aber freilich durch die Motorisierung „unter die Räder gekommen“. In den bergumfakten Dörfern eines einsamen Seitentals werden Puppen und Gobelin-gewebe hergestellt, die aus geschickten Frauenhänden nach der alten handwerklichen Ueberlieferung entstanden.

Das mittlere Felda-tal wird von dem hohen Rücken des Gläfers beherrscht, auf dem eine Hütte zur Raft läßt. Südlich heben sich schweifende Matten dem Ellenbogen zu; an 900 Meter hoch, bildet er mit dem Eisenacher Haus nahe der Feldaquelle ein Ziel wechsender Fernsichten. Von Fichtenwänden durchzogen, grünen seine Hänge eine große Nachbarschaft entblühter, überjonnter Berggeleiten. Entgegengesetzt führt ein Wanderweg über die Hohe Geba oder die Ruine Henneberg, Stammisß eines berühmten Grafengeschlechts, in den Werragrund hinab der bei Meinungen sich malerisch in die Senke zwischen Rhön und Thüringer Wald bettet. Gültige Kraftspottverbindungen erleichtern die Zu- und Ueber-gänge, wo die Bahnen aufhören, so auch zwischen Kaltennordheim und Gladungen.

Hier rafft sich der bayrische Vorhang der Rhön, läßt aber noch einem versprengten Thüringer Bezirk Raum: durch seine alte Kirchfeste und die an einer nahen Waldhöhe emporgeredeten Mauern der Lichtenburg nimmt Ostheim gefangen. Südwärts senkt sich das Vorgebirge zur Fränkischen Saale; dort überragt Neustadts vielbekürmte Ringmauer der Bergfried der Salzburg, einer Kaiserpfalz, deren Umfang einst Deutschlands größten Burgen tam nachstand. Für diese Südseite bildet der Kreuzberg mit seinem Kloster und den Wallfahrtsstationen auf dem Gipfel die beherrschende Höhe. Hat man ihn erstiegen und ist so in den Gebirgsden gedungen, dann lockt mit kräftigsten Massen und Wölbden die benachbarte Hohe Rhön nach ihrer Umstreifung zu einer abschließenden Wanderung.

Dr. Siegfried Brafe.



Bad Salzungen, vor dem Kurhaus
Landesfremdenverkehrsverband Niederachsen.

Reiseregeln eines Vielgereisten

„Mund auf! Augen zu!“ sagten wir als Kinder und festeten uns etwas Gutes zu. Beim Reiten ist es umgekehrt, soll uns etwas Gutes widerfahren: „Augen auf! Und den Mund zu!“

In deinem Urteil über fremdes Land und fremde Leute bleibe jenseits von Gut und Böse. Das, was du siehst, ist weder gut noch schlecht — nur anders.

Jede Reise ist ein Spiegel. Wie dir das Land erscheint, so bist du selbst.

Jedes fremde Land ist eine Frucht mit sieben Häuten. Zu oberst liegen „Ober“, Lists, Hotels und Tables d'hote. Auch Kirchen und Museen sind noch solche Häute. Um sie alle durchzubeißen und zur süßen Frucht zu kommen, muß man gute Zähne haben.

Laß lieber den Abendanzug zu Hause als die Höflichkeit.

Eine fremde Stadt sollst du nicht „erledigen“, sondern entdecken.

Wenn du das fremde Volk nicht bei seiner Arbeit sahst, so hast du's nicht gesehen.

Wirf eine Münze hinter dich, bevor du aus dem Stadttor gehst, so wirft die Stadt dir ihre Sehnsucht nach.

Strassen, die du des Abends gingst, geh' nicht des Morgens: alle Dinge reden nur einmal zu dir.

Laß dir Zeit! Laß dir Zeit! Laß dir Zeit!
Fritz Müller-Partentischen.

Deutsche Frauen reisen nach Amerika

In die Reihe der deutschen Studienreisen nach Nordamerika gliedert sich jetzt auch das deutsche Frauenwerk mit einer am 15. Oktober beginnenden Fahrt ein. Die Reise, deren Durchführung in den Händen der Hamburg-Amerika Linie liegt, dient dem Studium derjenigen Einrichtungen und Lebensbedingungen in U.S.A., die im besonderen Interessensbereich der Frauen liegen. Amerikanerinnen werden die Führung durch soziale Einrichtungen, Schulen, Kunstinstitute, Modehäuser, Klubs usw. übernehmen. Die Reise geht nach Neuyork, den Niagarafällen, Detroit, Chicago und Washington. Sie endet am 6. November in Hamburg.

Die Lüneburger Heideblüte in seltener Pracht

Die Heideblüte, die sich von Anfang August bis Ende September hinzieht, hat inzwischen ihren Höhepunkt erreicht und entfaltet gerade in diesem Jahr eine Pracht, wie sie seit dem Jahre 1926 nicht wieder beobachtet worden ist.

Ob es die weiten unendlich scheinenden oder die die Straßenränder, Waldlichtungen usw. zierenden kleineren Heideflächen sind, überall erscheinen sie gerade jetzt mit ihrer violetten Blütenherrlichkeit in seltener, reizvoller Schönheit, die den Wanderer ergreift und verstummen läßt.

Der Verkehr hat in dieser Zeit dementsprechend auch eine besondere Steigerung erfahren. Aus dem ganzen Reich kommen die Besucher, um die Heide mit ihrer ganz besonderen, einmaligen Eigenart zu genießen, die so recht erst von dem Heimatdichter Hermann Löns, der in diesen Tagen seinen 70. Geburtstag gefeiert hätte, entdeckt worden ist.

Wenn auch hier der Fremdenverkehr jetzt besonders reger ist, so kann er doch nicht den Zauber der Einsamkeit in dem überaus weiträumigen Landschaftsgebiet der Lüneburger Heide brechen. Trotz der fortschreitenden Erschließung der Heide in wirtschaftlicher wie auch in fremdenverkehrsrechtlicher Beziehung gibt es immer noch überall Möglichkeiten, Stundenlang in vollkommener Einsamkeit die Heide mit ihren Naturschutzbezirken und Urwäldern wandernd zu erleben.

Aus dem Reisenotizbuch

200 Jahre Wolfenbüschchen auf dem Broden

Im Jahre 1736, also vor 200 Jahren, errichtete der Graf zu Stolberg-Wernigerode ein bescheidenes Unterkunfshäuschen auf dem Broden, das Wolfenbüschchen. Es ist zwar eng und klein und ohne irgendwelche Einrichtung, aber es hat damals den Wanderern doch Schutz bei Brodenstürmen, Regen und Kälte. Als Goethe am 10. Dezember 1777 zum ersten Male in der Herrlichkeit der Brodenwinterwelt stand, war auch ihm das Häuschen ein willkommener Aufenthalt. Wenn es später auch einmal abbrannte, es wurde immer wieder aufgebaut und hat seine ursprüngliche Form behalten.

Einige Jahre später wurde von dem Wernigeroder Grafen ein Haus auf der Heinrichshöhe gebaut. Es sollte den Arbeitern, die dort Torf stachen, als Aufenthalt dienen. Außerdem konnten auch gelegentlich Brodenbesucher dort eintreten.

Als die Torfstecherei sich nicht mehr lohnte, blieb das Haus auf der Heinrichshöhe als Gasthaus bestehen, brannte aber 1799 ab und wurde nicht wieder aufgebaut. Noch heute findet der Wanderer auf der Heinrichshöhe die Trümmer dieses Hauses.

Inzwischen war 1800 das neue Gasthaus auf dem Broden fertig geworden, das damals in seiner Mitte einen Aussichtsturm hatte. Später wurden bei Umbauten und Vergrößerungen des Hauses der Turm beseitigt und an anderer Stelle wiederaufgebaut. In den Jahren 1891/1892 erstand der runde Turm, von dem aus man heute noch die herrliche Hartwelt überblickt.

Seit Goethe das Brodenenerlebnis als eines seiner größten bekannte, fanden immer mehr Menschen den Weg zu diesem höchsten Berge Norddeutschlands.

400 Jahre Auferstehungslinde in Annaberg

Die alte, durch 23 Pfeiler gestützte sehenswerte Linde auf dem Friedhof in Annaberg blüht in diesem Jahre auf ein Alter von 400 Jahren zurück. Sie soll im Jahre 1536 mit den Wurzeln nach oben eingepflanzt worden sein und wird deshalb im Volksmund als „Auferstehungslinde“ bezeichnet. Auf dem Friedhof ist auch Barbara Wittmann, die das Spekenklöppeln im Erzgebirge einführte, begraben.

Feierliche Stille um das Tannenberg-Reichshrenmal

Strassen werden verlegt. — Wall und Wald um das Denkmal

Das Tannenberg-Reichshrenmal ist eine Weisheitsstätte des ganzen deutschen Volkes. Um diesen Charakter noch besser als bisher zu wahren und dem Denkmal die feierliche Stille zu geben, die der Weiße des Ortes entspricht, werden jetzt die in der Nähe des Denkmals verlaufende Verkehrsstraße und der an dieser Straße liegende „Tannenberg-Krug“ verlegt. Gleichzeitig wird auf einem Gelände von 200 Morgen rund um das Denkmal ein Wald angepflanzt und unmittelbar um das Denkmal ein Wall errichtet damit die gesamte Anlage aus der Ebene herausgehoben und erhöht liegend erscheint. Außerdem werden die Strassen nach Hohenstein ausgebaut und der Bahnhof in Hohenstein selbst vergrößert, so daß sich in Zukunft auch stärkster Massenverkehr reibungslos abwickeln kann.

Hotel Benserhof
Bensersiel

die gute Aufenthaltsstätte mit schöner Aussicht auf das Meer.

Hotel Hof von Harlingerland
Bensersiel

Die beste Aussicht zum Meer
1a Getränke!

IHRE DRUCKSACHE

für die Saison liefert Ihnen

prompt und sauber die

OTZ-DRUCKEREI

Janssen's Gasthof
Bunseninsel!

Haltestelle der Kleinbahn.
Auskunftsstelle der Schiffsverbindungen nach Langeoog!

Besuchen Sie das

NORDWESTDEUTSCHE VENEDIG

Janssen's Gasthof

Inh.: Ulrich Becker Neuharlingersiel

NORDSEEBAD

NORDERNEY

Das Inselbad mit hervorragenden Kureinrichtungen und landschaftlichen Schönheiten

Seewasser-Wellenschwimmbad für Herbst- und Winterkuren, einzigartig in Europa.

Reise in den Harz /

Von Karl Pütze

Es ist üblich, den Harz in der Blickrichtung von Nord nach Süd zu betrachten. Steil steigt aus weiter niederdeutscher Ebene das verwirrende grüne Kuppengewirr auf; die Eisenpfade, die zum Gebirge führen berühren von Ost und West zumeist den Nordrand, und dort klingen auch die bekanntesten Städtenamen auf. Wenn wir daher hier als Eintrittspunkt in die herbe Schönheit des Harzgebirges die alte Stadt Braunschweig wählen, so mit Vorbedacht.

Aus leicht welligem Land drängen fränkische Stämme in der Frühzeit deutscher Geschichte zum urmächtigen Harzwall; da entstanden die Städte, deren Namen auf vergilbten Urkunden prangen und deren heutige Wirklichkeit aufzuspüren so reizvoll ist. Braunschweig bestand damals bereits als wichtiger Handelsplatz. Die Stadt wuchs bei wechselvollster Geschichte zu einer der stolzen deutschen Städte, mit deren Namen die mutige Tat Heinrichs des Löwen unverlierbar verknüpft bleibt. Mehr denn 350 Mittelalterhäuser mit seiner Holzblattheit sprechen rund um die trutzige Burg Dankwaderode mit dem Löwen vom blühenden Mittelalter, als dessen kraftvollen Ausdruck wir das gotische Rathaus und den Prachtbau des achtgeschossigen Gewandhauses finden.

Als Schnurgerader Strich führt die älteste Bahnlinie dieses Gebietes nach Bad Harzburg zum Gebirge und berührt wenig hinter Braunschweig das alte Woffenbüttel, wo Lessing lebte und litt. Die Berge erheben sich streckenweise in kühner Rundung. Das dichtbewaldete Bergmassiv mißt 100 Kilometer in der Länge und 35 Kilometer in der Breite. Ein „finstres Gebirg“, galt es bis ins 10. Jahrhundert für unzugänglich. Die Befriedung des Harzlandes erfolgt zur Zeit Karls und Leiharfter seit Beginn des Bergbaues im 10. Jahrhundert. Ursprünglich war der Harz Königsgut und Lieblingsaufenthaltsort der kaiserlichen und späterer Kaiser.

Der Zug hat Bad Harzburg erreicht. Die Gegenwart spricht sogleich in vielen Bildern zu uns. In die tiefgefurchten grünen Falten des Gebirges dringt das weltbarmächtig entwickelte Harzstädtchen; heilende Wasser sprudeln unterm Burgberg. Zur Höhe dieses Berges mit seiner Canossakapelle, wo der Fluchtweg Heinrich IV. begann gelangt der Harzburger Kurprinz in schwebender Kabine, um bei der weitgespannten Schau auf die gewaltig schäumenden grünen Wogen einen Begriff von der gebirgigen Wucht des Harzes, den, von hier aus gesehen, „Vater Brocken“ stolz bekrönt, zu bekommen.

Aus dem heiter beschwingten Kurgetriebe wird selbst der um seine Gesundheit besorgteste Badegast, um die seelische Umstellung zu befördern, eine Anzahl Ausflüge in den Harz durchzuführen. Das Oertal als „geologische Quadratmeile“ des Harzes mit dem stürzenden Wasser bei Romterhal tritt als liebliches nasses Ziel an, nicht weniger Goslar, die 1000jährige Stadt Sig des Reichsnährstandes. Behelmte dicke Türme umgürten diese vielbewanderte Stadt. Mittelalter wird in ihren Straßen und Gassen und auf dem Markt lebendig. Vor einigen hundert Jahren zählte Goslar mehr Einwohner als heute. In den Dom erinnert nur eine Kapelle; das Kaiserhaus, das, wie dieser, als Steinbruch diente, entstand auf der alten Stelle erneuert und spricht von der kunstgeschichtlichen und geschichtlichen Stellung dieses wichtigsten Profanbaues Niederdeutschlands mit vielen Einzelheiten seiner Einrichtungen und Sammlungen, bis zum alten Kaiserstuhl.

In den Oberharz gelangt man von Goslar mit einer Reichsbahnlinie, die durch das Innerfietal über Lautenthal und Wildemann führt, zeitweilig vorüber an Zeugen früherer und noch heute bemerklicher Werkstätten des Bergmanns zu dem Bergstadtgeschwisterpaar Clausthal-Zellerfeld auf die freie Höhe des Oberharzes, ins Bereich der 70 Harzer Teiche. Da

lebt ein echter Harzer Menschenschlag, der sich in Brauchtum und Wesensart durch die „Fremden“ nicht betrenn lieh! Mit dem Besuch dieses Gebietes, in dem auch Altenau am ausgehenden, teilweise urigen Waldgebiet des Bruchberges liegt, läßt sich durch Autolinien, die von Goslar ausstrahlen, ein Besuch von Hasnenklee-Booswiese leicht verbinden und auch die riesigen neuen Stauden des Harzes im Raum zwischen der Kanarienvogelstadt St. Andreasberg und dem 1000jährigen Osterode aufsuchen.

Behender rinnt der Strom der Schauenden am Nordharzrand. Wir folgen diesem Getöse und gelangen, vorüber am dem in lüchtem Waldpart versteckten Kurbereich von Jungborn, nach Ilfenburg. Hoch über diesem Ort erhebt der Brocken die breite Stirn und ruft: lomm! Ein alpin armatender Kletterer steigt durch das von Romantik umwehte Fietal (später der „Schneloch“, zum 1142 Meter hohen „Vater der deutschen Berge“. Wer den steilen Anstiegweg scheut oder körperlich behindert ist, kann von Wernigerode aus, mit der Brockenbahn zum padenden Bergerlebnis gelangen.

Wernigerodes bunte Gassen und grüne Straßen halten viele Besucher fest; das Fürstenschloß erzählt vom Einfl, als der Raubritter beutefüllter in diesem Harzteil sah, sowie von deutscher Geschichte, da ein Fürst zu Stolberg-Wernigerode Vizelanzer des letzten Kaiserreiches war. Die Harzquer- und Brockenbahn zeigt das Bild der „bunten Stadt“ Hermann Löns bei der Fahrt ins Gebirge und läßt als Prunfbild das Schloß immer wieder zum Abteifen herinschauen. Als steigungsfähigste Wdhäftsbahn Deutschlands erklimmt die Bahn mit ihrem bequemen Aussichtswagen das Bergegeße des Brockenraumes und fährt über Drei-Annen-Höhe, von wo das Hauptgleis durch den Harz nach Nordhausen zum Südharz strebt, nach Schierke hinauf, dessen Bahnhof bereits 685 Meter hoch liegt.

Vom Bahnhof aus bietet Schierke ein Gebirgsbild, wie es im Harz kaum je wieder zu erblicken ist. Der Ort selbst zeigt noch Spuren davon, daß er einst ein Waldarbeiterdörfchen war und kann stolz auf die Einflhäuser der ersten Siedler sein; ohne sie gäbe es heute den Höhenklimaturort in der heroischen Landschaft des Harzes nicht!

Die Brockenbahn zieht hoch über Schierke weiter zum Brocken, ins Fels- und Klippenbereich der fanatisch wilden Brockenlandschaft, durch Hochmoore und sturmzerzautes Gebö. Goethe durchstufte dreimal bewundernd diesen Gebirgssteil und gemann in ihm tiefste Bewunderung für seinen „Faust“. Die Ueberchau vom Brocken weitet Geist und Seele. Weit hin ist das deutsche Land von diesem Ragberg zu überblicken — gesegnetes, schönes, solches Land!

Hinter dem Wurmberg, der sich kräftig deutlich neben der eigenwilligen platten Nase des Achtermanns nahe dem Brocken erhebt, liegt der bekannte Heilklimaturort Braunlage, der beim Aufstieg vom Brocken nun aufgesucht werden soll. Der stattliche Ort, durch den die Fernstraße Nr. 4 (Kiel-Braunschweig-Nordhausen-Nürnberg) führt, dringt im Schutz des 971 Meter hohen Wurmberges an Wiesenhängen zum Hochwaldraum auf und läßt seine Gäste in den hier typischen Liegehallen und Luftbädern Genesung finden.

Von Braunlage aus empfiehlt sich ein Besuch des Südharzes, wo auf Wiesen das braune Harzer Kind weidet und der Harzer Schäfer in Altvätertracht mit der Pfeife im Munde, gelassen über die „geputzten“ Leute blickt. Zwischen den Tätern dieses Harzteiles, die sich nach Süden mit schmalen Spalt öffnen, am Saum von Rottannen- und Buchenhochwäldern, verstecken sich lange, gassenschmale Talorte. Die Fahrt nach Walkenried, zu den Ruinen des einst mächtigen Klosters, des

Ausgangspunktes der Urbarmachung des Südharzvorlandes und der „Goldenen Aue“ zwischen Nordhausen und Sangerhausen, erschließt sich den Augen der volle Liebreiz des Südharzes ebenso eindringlich wie bei der Fahrt das charaktervolle Harzstädtchen Bennedeckenstein und Nehtaler, durch das wahrhaft idyllische Fietal, Nordhausen, Hauptpunkt des Südharzes, einmige freie Reichsstadt seit über 1000 Jahren im Besitz von Stadtrechten, erfreut durch buntes Gewinkel, das durch Treppen und schiefe Türme belebt wird. Die Stadt befindet den festen Steinpanzer ihrer Wehranlagen und lugt zum Koffhäuser und zur Porta Eichsfeldica in die große Welt als eine jeht im ganzen genommen moderne Stadt mit Stadion, Stadttheater und wertvollen Museen.

Zum Koffhäuser haben wir es nun nicht weit. Von den Villenstraßen der Oberstadtteile von Nordhausen sah man bereits die Umrisse des Denkmals, dieser größten Bergdenkmalsanlage, die an Stelle der alten Kaiserburg Koffhäuser für den ersten Kaiser des 1870 neuerstandenen Kaiserreiches von den deutschen Kriegervereinen Ende des letzten Jahrhunderts errichtet worden ist. Vom „alten Barbarossa“ raunt es in den Eichshainen des kleinen Koffhäusergebirges nicht weniger als in der unterirdischen Schau der ausgehöhlten, von grünlichmmernden Seen belebten Barbarossahöhle.

Ueber die Rosenstadt Sangerhausen, die sich in einer Bodennulde dichtgedrängt aufbaut und mit dem „Rofarium“ eine Großtat deutscher Gärtnerkunst zu zeigen hat, streben wir nun durch den Unterharz ins Seltetal. Da raunt es von Sagen und Märchen; Burgen und Ruinen stehen auf ragender Höhe. Der Falkenstein die einzige im 30jährigen Krieg unzerstörte Harzer Burg, erzählt vom Mittelalter, von Kampf und Behauptung und vom ältesten Rechtsbuch der Deutschen, dem Sachsenspiegel, den Eike von Reprow auf dieser Truhburg schrieb.

Nun sind wir wieder am Nordrand des Harzes, den wir jeht von Ost nach West verfolgen wollen. Inmitten des Burgengebietes drängt sich Ballenstedt zwischen dem langen, jonderbaren Gebirgsvorlands-Höhenzug Teufelsmauer und die Harzberge, dicht an das Herzogschloß, in dem Albrecht der Bär begraben liegt; Kugelken lebte in dieser Stadt. Das nahe Gernrode hat mit der Stifflirche St. Cyriak ein berühmtes frühromantisches Kirchenkleinod zu zeigen. Thale ist Ziel der ganz großen Ströme von Harzbesuchern, da sich hier die gewaltigste Felsnatur nördlich der Alpen, inmitten unendlicher Wälder und ein padendwildes Fielstal bewundern lassen. Die Bode mit Roftrappe und Herzentanzplatz bedeuten Erlebnis, die der Abend in der „Harzer Grünen Bühne“, hoch oben auf jähem Fels, bei der Darstellung eines vom Menschen geformten Schiffsablaufes, nicht vermissen lassen.

In Blankenburg geraten wir in einen anderen Brennpunkt des Harzer Touristenverkehrs. Von der Felsburg Regenstein, die vom „Raubgraben“ erzählt und den nahen, weltberühmten Kübeländer Tropfsteinhöhlen die die Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn in kurzer Frist erreichen läßt, wird der Besucher gleichermäßen stark beeindruckt. Beständlicher können wir die 1000jährige Stadt Quedlinburg betrachten, wo Heinrich I., der „Könige Gröfiter“ ruht. Vom Harz aus begann die Wiedereroberung und Kolonisierung des deutschen Ostens; Heinrich war der Städtebegründer, Quedlinburg sein Lieblingsst. Unterm Schloß soll er am „Rinkenherd“ die Königskrone empfangen haben. Blumenfelder umschmiegen in allen Farben frühlicher Buntheit die fachwerkbunten Gassen und gehen halbwegs mit nach Halberstadt, das unser letztes Ziel sein soll. In dieser alten Bischofsstadt, die Kaiser Karl gründete, steht im Schattenwurf des doppelkirmigen Doms eine erlebte Schar schöner Fachwerkhäuser, insgesamt 700, und sprechen den Besucher an. Von den nahen Borharzhügeln läßt sich als Abschiedsbild der Harz in die Augen spannen, den der Brocken kühn überhöht.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Murich
Am Donnerstag, dem 17. September 1936, nachmittags 14.30 Uhr, findet in Murich im Staatlichen Gesundheitsamt im Hause des Landratsamtes eine

Beratung von Krüppeln

durch den Landestrüppelarzt, Herrn Dr. Lindemann, statt.
Auf diesem Untersuchungstage können sich Verkrüppelte und Verwachsene jeder Art unentgeltlich untersuchen und beraten lassen. Kriegsbeschädigte und Empfänger von Renten aus der Invaliden- und Unfallversicherung kommen für diese Untersuchung nicht in Frage.
Vorherige schriftliche oder mündliche Anmeldung beim Staatlichen Gesundheitsamt ist bis zum 12. September 1936 erwünscht.
Murich, den 29. August 1936.
Kreisausschuß Murich, Krüppelfürsorgestelle.
Krieger, Landrat.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden
In unser Handelsregister Abteilung B Nr. 76, ist heute unter Nr. 17 für die Firma „Controll-Co. mit beschränkter Haftung“ Zweigniederlassung Emden, Hauptniederlassung Hamburg aufgrund des Beschlusses vom 3. Juli 1936 folgende Eintragung erfolgt:
§ 8 des Gesellschaftsvertrages hat durch Beschluß vom 3. Juli 1936 folgende Fassung erhalten: Die Gesellschaft hat einen oder mehrere Geschäftsführer bzw. stellvertretende Geschäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist ein jeder von ihnen allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.
Amtsgericht Emden, 3. August 1936.

Zu verkaufen

Ein Bauplatz
10,54 Ar
Nähe von Marienhäse, zum sofortigen Antritt zu verkaufen.
Marienhäse.
J. A. J. C. Schipper, Immobilienmakler.

Haus

mit ca. 28 Ar Garten
zum Antritt 1. Mai 1937 zu verkaufen.
Liebhaber wollen baldigst mit mir verhandeln.
Marienhäse.
J. C. Schipper, Immobilienmakler.

Zuchstute

besetzt, mit oder ohne Füllen.
D. Carls, Hfel.

Der Verkauf Ferkel hat zu verkaufen

für die Erben des Gastwirts
E. Janssen
in **Bilsum**
findet nicht am Mittwoch, sondern am

Gonnabend

dem 5. September 1936, nachmittags 3.30 Uhr, statt.
Bilsum **J. Alberts**
Preuß. Auktionator.
Im Auftrage der Erbin des verstorbenen Redakteurs Udo Emmius Poppinga aus Marienhäse werde ich den zum Nachlaß gehörenden in Rechtsupweg begebenen

Untergrund

mit **Hochmoor**
am **Sonnabend, dem 5. Septbr.** abends 5 Uhr
in der **Buhr'schen Gastwirtschaft in Marienhäse** öffentlich meistbietend versteigern.
Norden, den 2. September 1936.
Poppinga, Notar.
Ein unter Timmel bei Westgrofsehn belegendes Grundstück.

Meede

zur Größe von 2 Diemat soll zum baldigen Antritt verkauft werden.
Restekantanten wollen sich bis zum 10. September cr. an mich wenden.
Murich, den 3. Sept. 1936.
G. Menter, Preußischer Auktionator.

Einige Haufen guter Torf

in Georgsheil Lagernd, zu verkaufen. **Falkert Post, Walle,** bei der Haltestelle.

3 1/2-jährige schwarze Stute

hat zu verkaufen **Ernst Semmen, Mittegroschehn.**

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

22. Ziehungstag 2. September 1936
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne zu 30000 RM.	395510
2 Gewinne zu 10000 RM.	11493
10 Gewinne zu 3000 RM.	28933 181766 207277 351951 367047
30 Gewinne zu 2000 RM.	13396 34049 56654 71623 78742
87715 106188 169388 211096 229743 253529 263502 337415 362511	393353
52 Gewinne zu 1000 RM.	341 13216 19995 26382 49831 61414
68803 81493 110369 121476 143159 197600 242288 247918	259145 272315 272872 276296 276640 291593 307698 316647 337211
337911 353977 378983	
106 Gewinne zu 500 RM.	2534 5309 11369 16038 21169 27392
31179 70121 70535 74986 76359 79287 84053 97702 124104 131885	
141140 146904 149218 154262 154738 157048 160508 163388 167849	
200571 217573 220664 236541 246414 265535 277663 277980 281721	
283102 302565 308267 309797 311411 313887 314188 323519 323750	
324377 335232 335775 336949 341378 342356 372535 375620 389002	
393273	
440 Gewinne zu 300 RM.	428 565 3485 3748 13411 14391 19294
20257 20938 23932 26731 28842 27536 28996 32049 34281 34315	
35790 37069 37342 37434 38234 45587 46397 46475 47905 48087	
49671 51166 53038 56441 57365 58120 58277 58957 61492 61866	
65009 65136 67811 68076 70334 72667 73404 77775 78119 79038	
79488 83806 86523 86980 90234 91445 96036 98909 99072 99263	
102485 103397 104501 105790 108850 108934 110112 110318 113381	
117700 127898 129846 179858 183519 187450 191418 192461 192673	
197058 197973 199109 199679 197070 171453 173472 175449 177289	
177790 177898 179846 179858 183519 204407 205717 206144 207878 210983	
211038 215516 217843 217893 223285 225550 228919 230692 231872	
232547 233742 233832 235014 236248 240246 245021 245933 253038	
253139 257833 261630 262034 264943 266796 270026 273629 284952	
277675 278364 279207 279332 283466 285188 286409 289229 294952	
295497 296075 299982 300003 302180 306014 306442 306929 312475	
312944 318027 318697 320501 320973 328860 332055 33351 334340	
334706 335176 335546 338183 338832 338869 340067 340606 344659	
345310 345446 346591 346833 347261 348792 350216 351178 353905	
355071 365712 367377 368339 369318 375226 376890 379291 379392	
380131 380947 383850 386692 387695 393470 394243 396463 396616	

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM.	142611
8 Gewinne zu 5000 RM.	65089 349207 372882 3767
6 Gewinne zu 3000 RM.	195093 276743 277263
8 Gewinne zu 2000 RM.	43692 117520 136692 185161
54 Gewinne zu 1000 RM.	7017 17228 17919 31582 56795 79171
86987 114789 121094 125732 136689 150153 176760 195509 197768	
223222 235531 240965 246190 251077 264179 305361 314807 320811	
324788 337378 371954	
90 Gewinne zu 500 RM.	9345 19683 26841 49021 51227 67273
88028 94801 97327 97563 98087 119781 119819 119856 122684 124028	
141524 152827 174006 174610 177184 182644 189047 191088 194095	
199631 207395 211372 226233 232329 234841 237333 265304 276079	
317251 324304 335350 335401 344707 358064 358994 366717 367595	
381608 390885 391037	
312 Gewinne zu 300 RM.	2947 6978 8739 12729 13442 15474
16922 18837 21277 29222 31982 32376 32426 33768 37340 37402	
37753 40005 48756 49137 54795 59044 59097 61028 61223 65484	
66839 71579 72213 75193 76580 77414 79375 79451 79630 83248	
84279 84699 85272 86022 88323 88824 89192 89717 89938 96135	
98127 100712 101555 103250 103891 105857 108012 109481 110374	
111252 112710 114048 117086 119781 119819 119856 122684 124028	
124948 126225 126556 129183 129658 130497 136419 138015 151013	
166639 169791 171148 171679 173648 174535 175517 185949 187779	
189345 193153 205871 207637 215874 220214 223257 223846 227638	
229755 231804 234208 236185 236252 239892 243184 243739 244973	
257901 259795 260557 261250 261395 261839 265234 265663 267567	
268427 269260 272885 273816 277434 277713 278081 314880 319243 328239	
329892 333589 338159 341661 341763 342781 344496 347123 347617	
347734 348214 350033 356036 365209 368194 369467 371542 372825	
375074 375403 373433 373569 377055 379997 393441 397823 398617	

Loise bietet an: Staatliche Lotterie-Einnahme Davids, Emden.

Heimatbeilage für Leer und Reiderland



vereint mit

Leerer Anzeigebblatt



Folge 206

Donnerstag, den 3. September

1936

Leere Markt und Land

Leer, den 3. September 1936.

Gestern und heute

St. Seit gestern steht die Stadt im Zeichen des Kreuzmarktes, jenes herkömmlichen Marktes, der alljährlich in den ersten Septembertagen zahlreiche Händler, Marktbesucher und vor allem Marktbesucher in die Stadt führt. Der gestrige Vormittag führte die meisten Marktbesucher zum Viehhof, wo ein großer Pferdemarkt stattfand. Heute vereinigte dort der Viehmarkt zahlreiche Verkäufer, Käufer und Händler. Ueber den Handel und die erzielten Preise berichten wir an anderer Stelle in der heutigen Ausgabe. Der gestrige Nachmittag war dem Besuch des Krammarktes gewidmet. Auf dem alten Marktplatz ist, wie wir bereits berichteten, eine Zeltstadt aufgebaut worden, in deren bunt erleuchteten Gassen gestern bis „Zapfenreich“ lebhafter Betrieb herrschte. Auch heute sind wieder zahlreiche Marktbesucher hier eingetroffen, die gelegentlich des Besuches des Kreuzmarktes auch allerlei Einkäufe in den Geschäften unserer Stadt tätigen. Heute ist der letzte Kreuzmarkttag und da wird am Nachmittag und am Abend noch einmal Hochbetrieb auf dem Krammarkt herrschen. Obgleich schon der große Gallmarkt seine „Schatten voraus wirft“, fand und findet der Kreuzmarkt guten Zuspruch und die Marktbesucher werden mit dem Beschäftigt zufrieden sein können.

Zufrieden sind gewiß auch die Straßenmusikanten, die sich gestern und heute die größte Mühe gaben, uns mit „Konferven“- oder Originalmusik zu unterhalten. Man konnte feststellen, daß diesen Musikanten die Groschen wieder etwas reichlicher zufließen, als in früheren Jahren. Besondere Freude bereitete uns ein Orgeldreher, der scheinbar konjunkturtauglich die Zeit der Heideblüte und des Königsedenens ausnutzen wollte, denn er spielte fortwährend, sozusagen „bis zur Bewußtlosigkeit“ das schöne Lied von der grünen Heide: „Als ich gestern einsam ging...“

Uebrigens „einsam ging“ — es sind auch gestern wieder viele „einsam gegangen“, die sich auf dem Marktplatz oder im großen Zirkuszelt getroffen und gefunden hatten. Man spricht davon, daß am Pflzenberg und an anderen geländemäßig günstigen Stellen man zu abendlichen Stunden viele Spaziergänger — genauer gesagt, „geländegängige Pärchen“ — beobachten konnte. Nun, noch ist's Sommer, wenn auch schon Spätsommer und außerdem steht ja auch heute nicht in der Zeitung, wann, d. h. um wieviel Uhr, die Zirkusvorstellung zu Ende war.

Gestern kehten wir bereits im Rahmen der Tagesbetrachtung mit, daß eine große Verkehrskontrolle zahlreiche Straßenbenutzer arg in Verlegenheit, ja teilweise in nicht geringe Schwierigkeiten versetzte. Besonders Pech hatte ein Radfahrer, der — doch wir werden ja sehen. Wir alle kennen noch das so schöne Liedchen von der „Dma, die im Hüherstall Motorrad fährt, ohne Bremse, ohne Hupe, ohne Licht...“ Ein ähnliches Lied könnte man auch von dem der Polizei besonders aufgefallenen Radfahrer singen, denn er fuhr ohne Licht, ohne Bremse und ohne Klingel daher, tat nebenbei ganz unschuldig, als sei ihm gar nicht bekannt, daß die genannten Vorrichtungen vorgeschrieben sind und war nicht wenig erstaunt, als ihm die Polizei kurzerhand sein Rad fortnahm und ihn zu Fuß heimwandern ließ. So hatte er denn, während er „fufsam“ etliche Kilometer dahintrabte, Mühe und Gelegenheit, über Verkehrsvorschriften und über das Gebot der Rücksichtnahme auf andere Straßenbenutzer nachzudenken. Wie sagt man doch bei uns? „Wat'n neet in de Kopp hett, mutt'n in de Been hebben!“

Sonnabend beginnt das Schützenfest

Das Volksfest mit großem Radf-Programm.

St. Reichlich spät wird in diesem Jahre in Leer das Schützenfest veranstaltet, aber dafür wird es dieses Mal auch ein großes Volksfest im wahren Sinne des Wortes werden. Schützenfeste haben neben zahlreichen anderen Festen und Veranstaltungen stets ihre besondere Bedeutung gehabt; das Schützenfest 1936 bestätigt das erneut durch seinen besonderen Charakter als „Radf“-Schützenfest. Der Schützenverein Leer hat in enger Zusammenarbeit mit der NSG „Kraft durch Freude“ die Festfolge ausgearbeitet. Drei Tage lang wird ab Sonnabend unsere Stadt im Zeichen des Volkschützenfestes stehen und an allen drei Tagen wird das Programm denjenigen, die mit den Schützen froh sein und feiern wollen, etwas bieten.

Schon der „Bunte Abend am Sonnabend“, der in gewissem Sinne den Charakter eines großen Familienabends tragen wird, bringt, wie wir erfahren, neben dem Tanz ein reichhaltiges Kabarettprogramm. Der bekannte Anlager, Humorist und Typendarsteller Gustav Mühle aus

Damburg erscheint mit einer Truppe guter Solisten, die durch ihre Darbietungen die Unterhaltung lebendig gestalten werden. Genannt seien Meta Heim-Scheulen als Sängerin und Stimmungsvortragsmeisterin, sonst tätig an der Hamburger Volkoper und im „Theater des Westens“, Gerth Arndorf, die Spiken- und Verwandlungstänzerin, die eigene Tanzschöpfungen zeigen wird; der humorvolle Plauderer und Zauberer Fritz Ahrens tritt ebenfalls auf.

Der Sonntag und der Montag sind die eigentlichen Schützenfeste. Tanz im Festzelt und im Saal, Belustigungen auf dem Festplatz, Festzüge, Marschmusik, Königschießen, Königsproklamation und was sonst noch zu einem ordentlichen Schützenfest gehört, wird uns dann beschäftigen. Die neuen Schießstände, an denen jetzt noch gearbeitet wird, werden bis zum Festbeginn fertig gestellt sein. Das große Festzelt ist bereits eingetroffen. Auf dem Platz sind jetzt auch schon die ersten Versuchungsunternehmen, die Autobahn, Karusselle, Schießbuden und Verkaufsbuden angekommen. Es wird bereits eifrig am Aufbau der Buden, der Karussellgerüste und an der Herrichtung des Festplatzes überhaupt gearbeitet.

Wie gesagt, das diesjährige Schützenfest findet reichlich spät statt. Doch das ist noch lange kein Grund, es nicht „vom Westen bis zum Zapfenreich“ mitzumachen.

St. Eine Bezirksversammlung der Maurer- und Zimmererinnung findet am kommenden Montag in Leer statt. Es werden verschiedene wichtige die Innung angehenden Fragen behandelt. Als Neuerung sei noch mitgeteilt, daß das Baugewerbe jetzt in der Innungsverammlung die Adolf-Hilfersperde zeichnet und nicht mehr bei der Berufsgenossenschaft.

St. Kartoffelmarktordnung. Die Kreisbauernschaft Leer macht auf die Anordnung der Hauptvereinnung der Deutschen Kartoffelwirtschaft aufmerksam, wonach der rutenweile Verkauf, sowie das Selbstrodren der Kartoffeln durch Käufer der besonderen Genehmigung durch den zuständigen Kartoffelwirtschaftsverband in Hannover bedarf.

Regler Betrieb an der Emsfähre Leerort.

St. Anlässlich des Kreuzmarktes in Leer und des Besuchs des Zirkus Barlay herrscht an der Emsfähre Leerort ein reger Betrieb. Zahlreiche Fuhrwerke müssen erst eine oder zwei Fahrten der Fähre abwarten, bis sie mitgenommen werden können.

60 Jahre Deutscher Turner



(Aufnahme Fr. Drees — OIZ-Bild.)

Es ist in der Deutschen Turnerschaft, in dem jetzigen Fachamt 1 des DTK keine Seltene, daß Turner und auch Turnerinnen — in Treue fest — ein Lebensalter hindurch, die Hochziele deutscher Leibesertüchtigung an verantwortlicher Stelle ohne Verächtlichung von Dpfern und Zeit, zu erhalten und zu fördern wußten. Der Turnverein Leer von 1860 hat in seinen Reihen junge und alte Kräfte, befeelt von nimmermüdem Schaffensdrang. Der aktivste ist Turnbruder Fokke de Boer. Er kann am kommenden Sonnabend auf eine ununterbrochene 60jährige Mitgliedschaft zurückblicken. Mit 18 Jahren wurde er im September des Jahres 1876 in dem damaligen Männerturnverein als Mitglied aufgenommen. Schon kurz nach sei-

Mit „Kraft durch Freude“ ins Sauerland

St. Von einem Teilnehmer an einer Fahrt mit der NSG „Kraft durch Freude“ ins Sauerland wird uns geschrieben:

Vierzehn Tage der Erholung galten einem Besuch des reizvollen Sauerlandes. Am Sonntag, dem 16. August, begann die Reise. Die Teilnehmer an der Fahrt aus dem Gau Wesler-Ems trafen sich in Oldenburg. Nach wurde die Fahrt über Osnabrück, Münster bis zur Endstation Neheim-Hüften zurückgelegt. Noch eine halbe Stunde, und der Quartierort Hachen im Kreis Arnberg war erreicht. Recht herzlich wurden die Urlauber dort empfangen. Hitlerjugend und BDM hatten sich zur Begrüßung eingefunden. Eine Kapelle spielte flotte Weisen. Nach der Begrüßung wurden die Fahrtsteilnehmer auf ihre Quartiere verteilt. Am Abend verbrachten sie mit den Hachenern einen schön ausgestalteten Willkommensabend, so daß sie sich bald heimlich fühlten.

Günstiges Wetter wurde den Sauerlandsfahrern in den folgenden Tagen beschert, so daß sie Gelegenheit hatten, das Land mit den vielen Bergen und seinen dunklen Tannen- und Fichtenwäldern zu durchwandern. Wunderbare Landschaftsbilder boten sich dem Auge dar, das doch sonst nur den Blick über grünes Flachland gewöhnt ist. Größere Tagesausflüge dienten dazu, besondere Sehenswürdigkeiten aufzusuchen. Man besichtigte die Attendorner Tropfsteinhöhle, die größte Höhle dieser Art in Deutschland. Einen nachhaltigen Eindruck hinterließ auf alle Wanderer die Besichtigung der Sorpetal-Sperre, der größten Talperre Europas, die auch landschaftlich große Reize bietet. Sie geht jetzt der Fertigstellung entgegen. Die Mähnetalperre ist zwar nicht so groß, jedoch romantischer. Dann wurde auch die Stadt Arnberg besucht, auf die sich auf der Fahrt durch das Sauerland ein herrlicher Ausblick darbot.

Land und Leute im Sauerland werden jedem Reisekeimnehmer unvergessen bleiben. Es lohnt sich, einmal an einer Fahrt dorthin teilzunehmen und mit den dort wohnenden Volksgenossen frohe Stunden zu erleben. W.T.

Eine tapfere Mutter rettet zwei Kinder

St. Beim Spiel an der Nordseite des Dorichumersees in Oldersum stürzte ein vierjähriges Mädchen ins Tief und riß ein zweites vierjähriges Mädchen mit sich ins Wasser. Beide Mädchen gingen sofort unter, da an dieser Stelle das Tiefufer steil abfällt. Die Mutter des einen Mädchens, die sich in der Nähe der Unfallstelle befand, sprang den Ertrinkenden in voller Kleidung nach und brachte in kurzer Zeit beide Kinder aufs Trockene. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg gekrönt.

nem Eintritt wurde er zum Vorturner ernannt. Später übernahm er das Amt eines Gau turnwarts, das er 15 Jahre inne hatte. Im Verein verließ er mehrere Jahre das Amt eines Männerturnwarts und war langjähriger Mitarbeiter im engeren Vorstand. Lange Jahre hindurch war V. Leiter der Böglingabteilung. Im Jahr 1916 wurde er aus Anlaß seiner 40jährigen Mitgliedschaft zum Ehrenturnwart ernannt. Für verdienstvolle Arbeit um die deutsche Turnfrage erhielt er im August 1921 die höchste Auszeichnung der DT, den Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft. Im September 1926 wurde er aus Anlaß seiner 50-jährigen Vereinszugehörigkeit zum Ehrenmitglied ernannt. Außer am Hermannslauf nahm er vor zwei Jahren noch aktiv an der Gaartreuestaffel teil. Und heute?! Der alte und doch ewig junge „Focke“, der noch vor zwei Jahren Vorturner der „Neulingsriege“ war, besucht auch heute noch regelmäßig zweimal in der Woche die Turnabende. Ein Turnabend „ohne Focke“ ist einfach nicht denkbar. Das beweisen auch die in jeder Jahreshauptversammlung zur Verlesung kommenden Besuchszahlen, Focke de Boer erreicht stets die Höchstbesuchszahl. An den Ringen, am Pferd und am Barren turnt er nur selten mehr, dagegen ist sein Lieblingsgerät das Stützred. Außer allen „leichten“ Grundübungen beherrscht er selbst heute noch solche aus der Schwierigkeitsstufe. Besonders gut turnt er noch folgende Übung: Sprung in den Stütz, Fallkippe, freier Felgumschwung mit sofortigem eleganten Untersprung in den sicheren Stand. Freilübungen erscheinen ihm heute noch unerhört wichtig. In der Turnsprache ist Focke de Boer oftmals ein kluger Berater und Helfer, bei ihm wurde früher keine Übung, ohne diese vorher angefragt zu haben, vorgeurnt. Gerne noch plaudert Focke de Boer von seinen vielen Weltreisen, besonders aber auch von den viel besuchten deutschen Turnfesten. Vor kurzem noch bestellte er sich die Deutsche Turnzeitung, um besser Anteil nehmen zu können an dem großen olympischen Erfolg unserer deutschen Turner. Als 78jähriger steht er täglich noch an seinem Arbeitsplatz im Geschäft.

Selbst die wöchentlichen Turnstunden scheinen für sein körperliches und geistiges Wohlergehen noch nicht auszureichen. Jeden Morgen nimmt Focke de Boer in der Badekalle ein Bad. Vor zwei Jahren habete er bis zum kalten Novembermonat. Er ist als alter „Eisbär“ bekannt. Abend für Abend unternimmt er wie auch Sonntags kleinere Radwanderungen, zusammen mit einem ungefähr gleichaltrigen Turnbruder Emil Behrens.

Im zu Ehren veranstaltet der Turnverein am Sonnabend dieser Woche einen Fackelzug und einen Ehrenabend im Saal von van Marl.

Schulpersonalien aus dem Reg.-Bez. Aurich

Der bisherige kommissarische Rektor in Norden, Karl Briel, früher Leer, ist endgültig zum Rektor ernannt worden. Der erste Lehrer Paul Krup an der katholischen Volksschule Leer wurde zum Hauptlehrer ernannt. Berufen wurde der Lehrer Friedrich Dohrmann von Wilmshusen nach Damsum. De einstweilig in Emden beschäftigte Lehrer Bernhard Grimmes wurde endgültig angestellt. Der Lehrer Karl Dittmar, der bisher in Marx tätig war, wurde in den Bezirk Kassel übernommen, der Lehrer Johann Hesse, bisher Dikumerhammrich in den Bezirk der Stadt. Mit dem 1. Oktober treten in den Ruhestand: Rektor Siebelst Jhnen (Volksschule Wilmshusen), Komtektor Johann Werner-Norden (Volksschule), Hauptlehrer Franz Väder-Weene, Hauptlehrer Gerhard Hillern-Middels, Lehrer Adolf Janus-Wilmshusen und Lehrer Hermann Neuwaldt-Wittmund (Volksschule).

Sonstige Veränderungen: Schulfachlehrer Terberg, bisher auftragsweise Damsum, ab 1. September auftragsweise Wilmshusen, Baumann bisher vertretungsweise Weerhagen ab 18. August auftragsweise Wiesmoor, Oberg, bisher vertretungsweise Bunderhee, ab 16. August vertretungsweise Harsweg für den zum Auslandschuldienst beurlaubten Lehrer Dittmer und Brenscheide, bisher Bezirk Kassel, ab 1. September vertretungsweise Neustadtgödens.

Marine-Fahrzeuge auf der Jümme.

otz. Ein ganz seltener Anblick bot sich gestern den Einwohnern der Gemeinde Stidhaujen. Auf der Jümme sahen zwei große Motorboote, eine Pinasse und drei Segelboote der Marine. An Bord entdeckte man Marinejoldaten unter Führung eines Offiziers. Es handelte sich um Angehörige der Marinejolden und der zweiten Marine-Unteroffizier-Abteilung Wejermünde, die an einer Regatta in Wilmshusen teilgenommen hatten. Von dort waren sie über den Nordgeorgesehkanal die Jümme aufwärts gefahren, um ihren Standort Wejermünde wieder zu erreichen. Wegen des ungünstigen Wetters mußte dieser umständliche Weg gewählt werden. Auf der Einfahrt hatte man den Seeweg benutzt. Den Fahrzeugen der Marine hatten sich fünf andere Segelboote angeschlossen. Man konnte beobachten, wie mit Wirtshauslaggen Signale gegeben und beantwortet wurden. Die Segelboote wurden von Motorbooten geschleppt.

otz. Goldmünze. Dem Altveteran Müntinga wird alljährlich seitens der Kameradschaft Jhrhove, deren Mitglied er ist, eine besondere Ehrung zuteil. Müntinga ist u. a. Teilnehmer des Feldzuges 1870/71 und hat auch an der Schlacht bei Sedan teilgenommen. Er ist bereits 90 Jahre alt. An jedem Jahrestage der Schlacht bei Sedan bringt die Kameradschaft dem Altveteran einen Festzug mit Musik, so auch gestern wieder. Nachdem der Zug bei dem Hause Müntingas angekommen war, spielte die Kapelle einen Choral. Kameradschaftsführer Lempel hielt eine Ansprache, in deren Verlauf er den Wunsch aussprach, daß der Kameradschaft noch häufig vergönnt sein möchte, dem Altveteran einen Festzug darbringen zu können. Mit dem Choral von Leuten und einigen Märschen wurde die Feier beendet. Die alten Soldaten blieben dann noch ein gemütliches Stündlein im Hilsenburger Fährhause beisammen. Der Kameradschaftsführer dankte denjenigen, die ihre Wagen zur Beförderung von Kameraden zur Verfügung gestellt hatten. Er wies auch noch hin auf das am kommenden Sonntag stattfindende Preischießen.

otz. Neuebrücke. Eine Drehbrücke wird verlegt. Durch den Bau der neuen Zugbrücke beim Jacobschen Hause ist die daneben befindliche kleine Drehbrücke überflüssig geworden. Da die bei der Schule über die Fabrikwiese führende Brücke ausbesserungsbedürftig geworden war, hat der Gemeinderat angeordnet, daß die nicht mehr benutzte Brücke beim Jacobschen Hause dorthin verlegt wird. Die Umlegungsarbeiten sind bereits eingeleitet. Die neue Schulbrücke wird etwa 30 cm niedriger gelegt und von 65 cm auf 1 m verbreitert, so daß sie besser als bisher auch mit Schieblarren und Fahrrädern befahren werden kann.

otz. Stapellauf. Gestern nachmittag lief hier auf der Werft von Jansen & Wörpel ein vergrößertes und vollständig umgebautes Motorschiff vom Stapel. Das Schiff ist, wie wir schon einmal mitteilten, um 6 Meter verlängert und um einen 1/2 Meter erhöht worden; es hat in den jetzigen Ausmaßen eine Tragfähigkeit von 240 Tonnen. Es ist dies das erste größere Schiff, das auf der hiesigen Werft vollständig umgebaut worden ist. In den nächsten Tagen wird mit dem Einbau des 125 PS starken Motors begonnen, so daß Ra-

Olub am Rindmühlend

Weener, den 3. September 1936.

Eine Fahrt durch die Polder.

otz. Im Spätsommer hat eine Fahrt durch die Polder ihre besonderen Reize. Noch ist es Erntezeit, und täglich ist für den Bauern und Landwirt noch viel Arbeit zu leisten, um die köstlich Frucht zu bergen. Noch steht hier und dort der Weizen in Hocken. An anderen Stellen hat der Pflug schon wieder frische Furchen durch das Ackerland gezogen. Es ist ein schöner Anblick, wie die Pferde langsam und bedächtig den Pflug durch das Land ziehen. Auf anderen Feldern werden die Pflüge von Motoren getrieben. Eifriges Surren zeugt auch hier von der harten Arbeit, die in der Landwirtschaft jetzt geleistet wird. Hoch beladene Erntewagen bringen das letzte Erntegut von den Feldern. Schwankend rollen sie den Scheunen zu, die den Vorrat in ihrem Innern bergen sollen. Immer mehr geht man zur Anpflanzung von Sämereien über. Auf unserer weiteren Wanderung erblickten wir einen prächtigen Polderplatz, umgeben von parkähnlichen Gärten. Hier und dort brummen und summen die Droschmaschinen. In der Ferne liegt der Deich, der das Land vor dem „blauen Hans“ schützt. Man zieht ihre Kreise und lenken unseren Stun vom Binnenland fort in die endlose Ferne. Eg.

otz. Die Betriebschau in den Bauernschulen hatte seit Sonntag an allen Tagen einen starken Besuch aufzuweisen. Im Lauf der letzten drei Tage besuchten auch die Hauswirtschaftsschule Leer, die Fortbildungsschule Weener, die Mittelschule Weener, Angehörige des früheren Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft Leer, das Landjahrlager in Weener, verschiedene Gartenbaufachleute aus Oldenburg und die

und Breite brachte, ist am Dienstag mit eigener Kraft zum Oldersmooer Bahnhof gefahren, wo er abmontiert und verladen wird. Eine Anzahl Volksgenossen der die Arbeiten ausführenden Firma werden noch eine Zeit in Oldersmoo bleiben, um die Ufer des neuen Tiefs mit Buschlagen zu befestigen. Das dazu erforderliche Material ist bereits angefahren. Der neue Liegehafen der Diedrichsholten Werft wird gegenwärtig durch Einrammen von Spundbohlen befestigt.

otz. Norichum. Von der Schafzucht. Unser Ort zählt zu den wenigen Gemeinden des Kreises Leer, in denen heute die Schafzucht in größerem Umfang als früher betrieben wird. Da in diesem Jahr die Verhältnisse im Gebiet der Norichumer Deichacht für die Schafzucht sehr günstig ist, hat hier die Schafhaltung stark zugenommen. Es sei bemerkt, daß wegen der Erhöhlungs- und Verbreiterungsarbeiten am Emsdeich Röhre am Deich vorläufig nicht weiden dürfen, da sie zuviel getreten würden. Gegen ein Weiden von Schafen und Lämmern, die dazu beitragen, den Boden fest zu treten, ist nichts einzumenden. Da nun die Röhre am Emsdeich fehlen, haben die Schafe eine ausgiebige Weide erhalten. Nach einer alten Sitte hat jeder Einwohner, auch wenn er zur Miete wohnt oder von auswärts zugezogen ist, das Recht, eine Kuh oder zwei Schafe am Emsdeich und auf den Gemeindegewässern zu weiden. Dafür hat jeder eine ihm vom „Diebbaas“ zugeteilte Deichstrecke von Unkraut und Seetang rein zu halten. Früher war es auch üblich, daß alten Leuten, die nicht mehr zum Emsdeich zum Melken gehen konnten, wöchentlich ein Pfund Butter und Milch geliefert wurde.

Wasserversorgungs- und Umgebungs-

Westhandersee, den 3. September 1936.

otz. Stapellauf. Gestern nachmittag lief hier auf der Werft von Jansen & Wörpel ein vergrößertes und vollständig umgebautes Motorschiff vom Stapel. Das Schiff ist, wie wir schon einmal mitteilten, um 6 Meter verlängert und um einen 1/2 Meter erhöht worden; es hat in den jetzigen Ausmaßen eine Tragfähigkeit von 240 Tonnen. Es ist dies das erste größere Schiff, das auf der hiesigen Werft vollständig umgebaut worden ist. In den nächsten Tagen wird mit dem Einbau des 125 PS starken Motors begonnen, so daß Ra-

Belegschaft einer Firma aus Zwischenahn die Schau zum kommenden Sonntag, dem letzten Tag der Schau, wird noch einmal mit einem zahlreichem Besuch gerechnet.

otz. Kinderlandverschickung. Morgen wird von hier eine Anzahl erholungsbedürftiger Kinder nach Mitteldeutschland verschickt. Die Kinder werden dort fünf Wochen zur Erholung weilen.

otz. Ein Meßzug der Reichsbahn, bestehend aus einem Meßgerät, einem Bad- und Personenwagen, durchfuhr dieser Tage die hiesige Bahnstation. Der Zug fährt mit einer gleichmäßigen Geschwindigkeit von 70 Stundenkilometer und macht auf keiner Station Halt. Er führt Geräte und Apparate mit sich, die jede, auch die geringste Störung im Gleisbau anzeigen.

otz. Dingum. Auswärtige Straßeninsulanzen, die zum Kreuzmarkt nach Leer gekommen sind, wurden gelegentlich auch die Umgebung auf. So sieht man sie dann und wann auch in unserer Ortschaft, wo sie ihre Weisen erlingen lassen.

otz. Colbam. Gelddiebstahl. Im Lauf der letzten Woche sind auf der Baustelle beim Deichbau in Colbam zwei Arbeitskammeraden Lohnbettel, die den Wochenlohn enthielten, entwendet worden. Das Geld hat in unmittelbarer Nähe der arbeitenden Belegschaft im Freien gelegen. In dieser Zeit wurden auch Bohlen von der Baustelle entwendet. Die polizeilichen Ermittlungen in dieser Angelegenheit sind im Gange.

otz. Dingum. Hochwasserbeschäden haben auch unsere Fischer dieser Tage durch die plötzlich eintretende Hochflut zu verzeichnen gehabt. Die Malfangnetze sind teilweise fortgeschwemmt oder beschädigt worden.

Markt

Bericht über den Markt von Leer-Ostf. am 3. Sept. 1936.

A. Großviehmarkt.

Zum heutigen Zucht- und Aufzuchtmarkt waren angetrieben:

1050 Stück Großvieh.

Auswärtige Käufer zahlreich vertreten.

Handel:

hochtrag. u. frischmilchige Kühe	1. Sorte gut	560-625 Mk.
	2. Sorte mittel	475-550 Mk.
	3. Sorte langjam	350-450 Mk.
hoch- u. niedertrag. Rinder	1. Sorte mittel	475-550 Mk.
	2. Sorte langjam	375-450 Mk.
	3. Sorte langjam	300-370 Mk.
güste, zeitmilchige u. fahre Kühe		
1-jährige Bullen	1. Sorte mittel	500-675 Mk.
	2. Sorte langjam	300-400 Mk.
	3. Sorte langjam	250-300 Mk.
1/2-jährige Kuhkälber		
1/2-jährige Bullkälber	schlepp.	130-180 Mk.
1-jährige güste Rinder	mittel	125-275 Mk.
Kälber bis zu 2 Wochen	gut	30-40 Mk.

Gesamtstendenz: Bei entsprechendem Auftrieb ruhiges Geschäft. Ausgesuchte Tiere über Notiz.

B. Kleinviehmarkt.

139 Stück Kleinvieh.

Handel: Mittel.

Ferkel bis 6 Wochen 8-10 RM., Ferkel von 6-8 Wochen 10-12 RM., Läufer 26-45 RM., Schafe - RM., Lämmer - RM., Ziegen -

Sämtliches auf dem Markt aufgetriebene Rindvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geschützt und durch einen Seuchenfonds gegen Maul- und Klauenseuche gesichert.

Zirkusgastspiel in Leer

otz. Das dreitägige Gastspiel des Wanderzirkus Barlay in Leer begann gestern abend mit der großen Eröffnungsveranstaltung, zu der das große Biermazzelt ausverkauft war. Durch ein Versehen des Propagandachefs des Unternehmens war in einer Anzeige bereits zum Nachmittags zur ersten Vorstellung eingeladen worden und man war hier deshalb auch allgemein der Ansicht, daß gestern zwei Vorstellungen stattfinden würden. Nun, diejenigen, die am Nachmittags sich vergeblich eingestellt hatten, vertrösteten sich bis zum Abend und wer gestern keine Zeit hatte, findet heute und morgen noch Gelegenheit zum Zirkusbesuch und zum Besuch der Tierchau.

Schon das Eintreffen und der Aufbau des Zirkus hatte zahlreichen Volksgenossen aus Stadt und Kreis Leer - viele kamen gestern und kommen heute ja zum Kreuzmarkt in die Stadt - manches zum Schauen und Staunen geboten, doch die erste Vorstellung wurde auch denen, die gern angeben „schon einmal Größeres gesehen zu haben“, zusammen mit denen, die voller Erwartungen in das Zelt gegangen waren, zu einem Erlebnis. Ueber zwei Stunden haben wir im Zirkus zugebracht und diese Zeit ist wie im Fluge dahingegangen - so flott und reibungslos wurde das Programm, das wirklich als vielseitig und gut bezeichnet werden darf, abgewickelt. Was es alles zu sehen gab? Nun, Artisten, Tierdressuren, Spagnummer, Feuerweiser, Luftakrobaten... wie es in einem Zirkus nun einmal so üblich ist. Das soll durchaus nichts Herabsetzendes sein, sondern zur Kennzeichnung des „Guten“, des Festhaltens am Althergebrachten in diesem Wanderzirkus sein. Das Besondere der „Zirkuskunst“ beruht ja auf all diesen Dingen; man weiß in gewissem Sinne, was es im Zirkus geben wird, aber - und nun kommt das große Aber: Es kommt darauf an, wie und in welcher Qualität es dargestellt wird. Das weiß auch die Zirkusleitung und deshalb

hat sie alles vermieden, was nicht in den Rahmen zirkusförmiger Darbietungen hineingeht. Nicht durch große „Aufmachungen“, durch Massenballetts, bei denen es mehr auf die tanzenden Mädchen ankommt, als auf die Tänze, durch Menschenmassenaufgebote im Rahmen großer Pantomimen und ähnlicher Dinge, hat sich dieser Zirkus den wohlverdienten Beifall der Besucher der ersten Vorstellung errungen, sondern durch das - man darf sagen gelungene - Vorhaben, gediegene Leistungen vorzuführen. In dieser Hinsicht sind auch die Darbietungen des Musikclowns und anderer „passiger“ Figuren eingeschlossen. Man bewundert sich föhlich ehrlich, eine Volkunterhaltungsskizze im besten Sinne des Wortes darzustellen. In den Zirkus gehen soll man nur, wenn man bereit ist „mitzugehen“, sich zu freuen; wer gern die Nase rümpft, hat im Zirkus nichts zu suchen. Aus dieser Einstellung heraus geht es auch nicht an, das Programm an dieser Stelle in seine einzelnen Nummern zu zerpfücken, irgend etwas besonders hervor zu heben. Wir haben das Gesamtprogramm gestern alle mit Beifall aufgenommen und folgen gern dem Wunsch des Geschäftsführers, der eine kurze Ansprache an die Besucher richtete, es weiter zu sagen, daß es uns im Zirkus gefallen hat.

Uebrigens, der Geschäftsführer - er ist auch einer der Mitarbeiter in einem großen Unternehmen, wie es nun einmal ein Wanderzirkus vom Ausmaß des Zirkus Barlay ist, der gleich so vielen, die in der Stille ihre wichtige Arbeit verrichten, keinen Beifall kennt. Und doch hat der Zirkus auch eine wirtschaftliche Bedeutung, die dem aufmerksamen Beobachter schon gestern beim Aufbau und bei der Einrichtung aufgefallen sein wird. Es gibt auch zu denken, wenn man hört, daß die deutschen Zirkusunternehmen bis auf wenige ausmangelnd sind. Von weit über vierzig großen Zirkusunternehmen bestehen heute noch sechs und diese sechs Zirkusse müssen erhalten bleiben. Der Zirkus Barlay beschäftigt eine Gesellschaft von etwa 140 Personen

und unterhält zudem einen großen Stall voller Tiere. Und hier bei den Tieren beginnt für uns, die wir den Zirkus nur für kurze Zeit bei uns sehen, das Romantische bereits wieder den Vorrang vor dem Wirtschaftlichen, dem die kurze Zwischenbetrachtung galt, zu gewinnen. Tierchau, das ist etwas, was angehaucht ist vom Atem der weiten Welt. Tiger aus Indien, Grazil-Bären aus Amerika, ein Sudanlöwe aus Afrika, eine Giraffe aus den Steppen des heißen Erdteils, woher auch die bunten Zebros stammen und die Buckelrinder, wie die Dromedare. Wieder aus Indien sind die vier gewaltigen Dicksäuer, die Elefanten - unter ihnen Butan, der bekannte Filmesjant - aus Rußland, Scheckland, Ungarn stammen die Pferde, weiß der Himmel, woher die lustigen „Muntis“ kommen - ach, es gibt dort in den Stallsellen, in den Käfigen so vieles zu bewundern. Romantik umgibt auch die Wohnwagen, in denen die „fremden Völkerräume“, die hier meistens den Erdteil Afrika vertreten, hausen. Wohnwagen, Zirkuswagen, da sind wir bei aller Romantik, die nun einmal zu den „Fahrenden“ gehört, wieder bei einer Ueberraschung angelangt. Diese Wohnwagen umschließen eine kleine Welt für sich, eine Welt der Ordnung und des Fleißes, aber auch eine Welt der Gemütlichkeit und Behaglichkeit. Ein solcher Wohnwagen kann ein Solowagen sein, das haben wir gestern selbst erfahren, ein Zirkuswagen kann ein Büro sein, auch das kennen wir kennen, er kann Sattelkammer, Gerätekammer, Utensilienkammer sein. Beim Besuch des Wagenparcs sehen wir wieder, daß im Zirkus unserer Zeit das Solde stets in den Vordergrund gestellt wird. Tadellos geputztes Lederzeug, gepflegte Kostime, sie sind Visitenkarten des Unternehmens. Und noch eines ist uns beim Rundgang durch das Zirkusdorf aufgefallen: Im Betrieb klappt alles wie am Schnurhen; es wird nicht geschimpft und nicht geschimpft - hier ist im wahrsten Sinne des Wortes eine Arbeitsgemeinschaft am Werk. Dieses Wert aber gilt den Zirkusbesuchern, gilt uns. D.

Altsiedler - Gümmling

Papenburg, den 3. September 1936.

SA-Reiterfest am 27. September.

otz. Nachdem das zunächst für den Monat Juli dieses Jahres vorgesehen gewesene Reiterfest der SA in Papenburg wegen der Erntearbeiten hatte verschoben werden müssen, ist nunmehr die Durchführung des SA-Reiterfestes endgültig auf den 27. September angelegt. Auf Grund der Vorarbeiten, die bereits zu dem früheren Termin erledigt waren, ist mit sehr starker Beteiligung aus allen Kreisen zu rechnen. Die SA-Reiterfähren des Emslandes werden sich reiflos zum Reiterfest in Papenburg einfinden und auch aus dem benachbarten Oldenburg und Ostfriesland werden die SA-Reiter in großer Zahl erwartet. Der Nennungsbeschluss für das SA-Reiterfest ist, wie wir erfahren, auf den 16. September gelegt worden, um möglichst vielen Interessenten noch Gelegenheit zur Teilnahme zu bieten. Als besonders hervorzuhebenbe Schaumnummer des SA-Reiterfestes kann schon heute der bekannte Achterzug des Ostfriesischen Stalles Leer erwähnt werden. Noch auf dem internationalen Turnier zu Aachen konnte der Stall mit seinen Geispannen mehrere Siege erringen, über die wir jeweils berichteten.

otz. Werbung für den Luftschutz. Aus Anlaß der Verpflichtung der Amtsträger des NSDAP am vergangenen Sonntag in Papenburg haben einige Geschäfte in der Stadt ihre Schaufenster so angehängelt, daß sie eine wirkungsvolle Werbung für den Luftschutzgedanken darstellen.

otz. Vögel. Guter Honigertrag in der Heide. Die in diesem Jahre besonders üppig blühende Heide hat bislang für die Bienenvölker der Imker, die hier in der Gegend ihre Bienen aufgestellt haben, einen reichen Ertrag gebracht. Wenn auch an manchen Tagen die Witterung nicht günstig gewesen ist, so konnten die fleißigen Bienen doch während der sonnigen Tage, alles nachholen.

otz. Eisen. Straßenausbesserung. Gegenwärtig wird die durch den hiesigen Ort führende Landstraße im Zuge Sögel-Holte innerhalb der Ortschaft neu gepflastert.

otz. Heede. Obst- und Gemüseernte. Wir berichteten kürzlich bereits, daß die NS-Frauenhilfe zugunsten des Winterhilfswerks eine umfassende Obst- und Gemüseernte durchführt. Jetzt wurde das gesammelte Obst und Gemüse in Bächen eingeloht. In den Gemeinden Derjum und Neudersum, die der hiesigen Ortsgruppe angegeschlossen sind, ist das Einlothen nunmehr beendet. Aus Heede kann das erfreuliche Ergebnis berichtet werden, daß 415 Büchsen Gemüse eingeloht wurden. In Derjum wurden 200 und in Neudersum 150 Büchsen gefüllt. Die Ortsgruppe Heede kann somit 765 Büchsen zum Besten des Winterhilfswerks abliefern. — Straßenbau. In diesen Tagen soll hier mit der Pflanzung der neuen Straße begonnen werden. Die Erdarbeiten, die von der Gemeinde ausgeführt werden und die während der Erntezeit geruht haben, wurden wieder in Angriff genommen.

otz. Heede. Vom Wildbestand. Die Jäger äußern sich größtenteils dahingehend, daß der Wildbestand in der hiesigen Gegend sehr gut ist. Es werden starke Reiten Hühner und Fasanen und Wildkaninchen angetroffen. Trotz des Hochwassers im Frühjahr ist der Bestand an Hasen sehr gut.

otz. Neu-Dorup. Schulpersonalie. Seit Beginn des Monats September ist der hier seit Jahren an der Schulleitung Lehrender Große-Kraft nach Lohne bei Vingen

Der Weg zum SA-Sportabzeichen

Die SA-Standarte 229 teilt folgendes mit:

Der Führer und Reichsführer hat bestimmt, daß das SA-Sportabzeichen auch von Nichtangehörigen der Bewegung erworben und getragen werden kann, sofern diese rassistisch und weltanschaulich den nationalsozialistischen Voraussetzungen entsprechen. Um Nichtangehörigen der Bewegung Gelegenheit zum Erwerb des SA-Sportabzeichens zu geben, hat sich die Standarte 229 entschlossen, in folgenden Orten des Standartengebietes Arbeitsgemeinschaften zum Erwerb des SA-Sportabzeichens einzurichten: in Cloppenburg, Friesoythe, Vöningen, Bechta, Lohne, Dinklage, Papenburg, Sögel, Lathen.

Folgende Meldestellen sind vorgegeben:

Cloppenburg: SA-Standarte 229, Cloppenburg, Langestr. 51
Friesoythe: SA-Truppführer Kühling, Friesoythe, Durlamp
Vöningen: SA-Obertruppführer W. Schwoers, Vöningen i. D.
Bechta: SA-Sturmabteilung III/229, Bechta, Parteihaus
Lohne: SA-Sturmabteilung III/229, Bechta, Parteihaus
Dinklage: SA-Obertruppführer Wurm, Dinklage i. D.
Papenburg: SA-Sturmabteilung I/229, Papenburg-Ems, Hauptamt links

Sögel: SA-Truppführer Seibler, Sögel (Hamm.)
Lathen: SA-Obertruppführer de Boer, Lathen.

Das Ziel der Arbeit soll sein, in den kommenden Monaten Prüfungen zur Leistungsfähigkeit abzugeben.

Es wird darauf hingewiesen, daß das SA-Sportabzeichen sowohl am Fittung und bei der Wehrmacht und Marine getragen werden kann. Teilnehmer, die das 17. Lebensjahr erreicht haben, können sich bei einer der vorgenannten Stellen zur Eintragung mündlich oder schriftlich melden. Auch älteren Volksgenossen, die sich noch frisch genug fühlen, ist Gelegenheit zur Teilnahme gegeben. Die Gesamtbildung liegt in Händen des Standartenführers Videmann. Die Meldestellen werden mit dem 26. September 1936 geschlossen.

verfehrt worden. Bei Kindern und Eltern erfreute sich der Erzieher einer sehr großen Beliebtheit. Lehrer Große-Kraft war Obmann der NSKDV von Neu-Dorup, zu der auch die Gemeinden Neuahrenberg und Neubrees gehörten, weshalb sein Fortgang auch dort überall bedauert wird.

otz. Lathen. Heiterer Abend der NSG „Kraft durch Freude“. Heute, Donnerstag, veranstaltete die NSG „Kraft durch Freude“ einen großen alpenländischen heiteren Abend der Steiermärkischen Volkstänze. Die Darbietungen der Steiermärker, die vor einiger Zeit in Papenburg begeisterten Beifall gefunden haben, werden auch in Lathen bei allen Volksgenossen Anklang finden.

otz. Heede. Grasverkäufe. Die Grasverkäufe für den zweiten Schnitt ergeben mittlere Preise. Für ein Tagewerk Brookland mit einigermaßen gutem Bestand erhielt der Verkäufer bis zu 17 RM., bei weniger dichtem Bestand 8 RM. und mehr. Infolge der Moosfütterung sind manche Landwirte selbst Besitzer von Grasparzellen geworden, so daß der Preis der Käufer sich verringert hat.

otz. Heede. Bunter Abend der NSG „Kraft durch Freude“. Die NSG „Kraft durch Freude“ veranstaltete kürzlich einen bunten Abend, der gut besucht war. Durch ein unterhaltendes Programm wurde der Abend gut ausgefüllt. Besonders hervorzuheben sind die Darbietungen des weiblichen Arbeitsdienstes.

NS-Frauenhilfe und NS-Volkswohlfahrt

otz. Die Amtswahlerinnen der NS-Frauenhilfe, Ortsgruppe Papenburg, versammelten sich gestern abend zu einer Besprechung, in der vor allem die Mitarbeit der Frauen an den Aufgaben der NS-Volkswohlfahrt behandelt wurde. Die Zusammenkunft galt aber nicht zuletzt der von Papenburg scheidenden NS-Schwester Maria ... die ihren Platz in der neuen NS-Schwester Maria ... die fortan Papenburg-Untenende und Bofel zu betreuen hat.

Kreisamtsleiter der NSG, Leopold-Papenburg, nahm zunächst das Wort zu Ausführungen über die Aufgaben des Winterhilfswerks 1936/37.

Der Kreisamtsleiter ging in kurzen Vorbetrachtungen auf die Hilfeleistungen für minderbemittelte und bedürftige Volksgenossen in der Zeit vor der Wählergewinnung durch den Nationalsozialismus ein, schilderte die in vielen Fällen mit untauglichen und falschen Mitteln durchgeführte Hilfstätigkeit von Wohltätigkeitsvereinen und anderen Vereinigungen, deren auf Wohlthatigkeitsfesten und -Bazars gesammelte Gelder oft nur mit Widerwillen entgegengenommen werden konnten von den damit bedachten Volksgenossen. Mit solcher Art Wohlthatigkeit habe unter Führer Adolf Hitler endgültig Wandel geschaffen und die von ihm ins Leben gerufene NS-Volkswohlfahrt gehe demnach ganz andere Wege der Nächstenhilfe als frühere Wohlthatigkeitsvereine. Der Redner besprach in seinen weiteren Ausführungen die noch immer zu leistenden Aufgaben für nicht ergebende Volksgenossen, die in Anstalten gepflegt werden müssen. Die Ausgaben für diese Zwecke betragen heute noch im Jahre rund 300 Millionen Reichsmark. Eine vordringliche Aufgabe der Gegenwart sei es, dafür Sorge zu tragen, daß für die Zukunft die Verhütung erkrankten Nachwuchses mit allen Mitteln gefördert werden müsse. Als die drei Hauptarbeitsgebiete, die sich im Laufe der letzten drei Jahre innerhalb der NS-Volkswohlfahrt herausgebildet haben, stellte der Kreisamtsleiter heraus das Hilfswerk „Mutter und Kind“, das Erholungs- und Gesundheitswert des Deutschen Volkes und das Winterhilfswerk. Die gesamte Arbeit auf all diesen Gebieten der NSG werde, so betonte er, fast ganz ehrenamtlich durchgeführt und erfordere daher vollste Einigkeit und von allen beteiligten Volksgenossen. Zur Gemüths- und Obstsammlung führte der Redner aus, daß ehrenamtlicher Tag für Tag viele Mitarbeiterinnen bislang tätig gewesen seien, um die Gemüths- und Obstaktion im Kreise sicherzustellen. Durch was seien auch die Kinder vom achten Schuljahre an zu der

vorbereitenden Arbeiten herangezogen worden und anschließend habe die NS-Frauenhilfe das Eintreten besorgt. Dank der opferfreudigen Mitarbeit vieler Hilfskräfte sei es möglich gewesen, im Kreise Altsiedler-Gümmling bislang 17 000 Dosen Gemüse und Obst zu Gunsten des Winterhilfswerks einzulohnen.

Zum bevorstehenden Winterhilfswerk 1936/37 wies Kreisamtsleiter Leopold darauf hin, daß die Organisation zur Durchführung im Kreise vom Vorjahre her besteht, so daß die Gewähr gegeben sei, daß die Arbeit geleistet werden könne nach den Richtlinien, die in diesen Tagen herausgegeben worden sind. Es sollten auch wieder Mähdanden der NS-Frauenhilfe für das WW im Kreise durchgeführt werden, da zur Verarbeitung reichlich Leinen, Wollstoffe und andere Stoffe beschafft worden seien. Der Redner richtete an alle NS-Frauen den Appell, sich tatkräftig an der Durchführung der bevorstehenden Arbeiten zu beteiligen, denn keine NS-Frau dürfe heute noch abseits stehen bei der tätigen Mitwirkung am Werte der NS-Volkswohlfahrt.

Der Kreisamtsleiter fand zum Abschluß seines Vortrages anerkennende Worte für die Tätigkeit der seit einem Jahr in Papenburg-Untenende und Bofel als NS-Schwester wirkenden Schwester Margarethe ... die vom Gau Weser-Ems nach Niemsloh im Kreis Melle verlegt worden sei. Anerkennung wurde die Arbeit der scheidenden NS-Schwester gewährt, die in ihrem ausgedehnten Wirkungskreise lange Wege tagaus und tagein zurückzulegen hatte, wenn sie Krankenpflege, Nachwachen, Betreuungen und sonstige Hilfstätigkeit ausübte. Als Nachfolgerin der scheidenden Schwester wurde die NS-Schwester Maria ... aus Burg herzlich willkommen geheißen. Der neuen NS-Schwester, die einen Lehrgang am Rudolf-Gez-Krankenhaus in Dresden mitgemacht hat, wurde die Mithilfe aller Frauen der NS-Frauenhilfe zugesichert, um ihr die Arbeit im neuen Wirkungskreise so leicht wie möglich zu gestalten.

Nachdem die Ortsgruppenleiterin dem Kreisamtsleiter ihren Dank ausgesprochen hatte mit der Zustimmung der opferfreudigen Mitarbeiter aller Frauen an den großen Aufgaben der NS-Volkswohlfahrt, blieb man noch eine Weile kameradschaftlich zu Ehren der scheidenden und der neuen NS-Schwester beisammen. Der Besprechung, die für die kommenden Monate Weg und Ziel aufgezeigt hat für die NS-Frauen, wohnte unter anderem auch der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Gerber-Papenburg, bei.

Für den 4. September:

Sonnenaufgang 5.45 Uhr Mondaufgang 19.50 Uhr
Sonnenuntergang 19.15 Uhr Monduntergang 8.59 Uhr

Hochwasser

Borkum - .40 und 12.50 Uhr
Norderney 1.00 und 13.10 Uhr
Leer, Hasen 3.42 und 15.52 Uhr
Weener 4.32 und 16.42 Uhr
Westbaurdeffeln 5.06 und 17.16 Uhr
Papenburg, Schleuse 5.11 und 17.21 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Das Zwischenhoch, das uns am Mittwoch Wetterberuhigung und zeitweise Aufbesserung brachte, wandert langsam ostwärts. Damit greift die atlantische Wirbelstürme, die sich am Mittwoch bereits über England durch Regenfälle bemerkbar machte, allmählich auch auf unser Gebiet über. Da diese Entwicklung vorerst jedoch ziemlich langsam vor sich geht, wird das Wetter am Donnerstag zunächst noch heiter bis wolfig sein. Erst später wird es unter dem Einfluß der vom Atlantik herangeführten feuchten Warmluft zur Eintrübung und leichten Niederschlägen kommen. Dabei werden die Temperaturen langsam anfrischen.

Aussichten für den 4. 9.: Wolfig bis bedeckt, nicht niederschlagsfrei, wärmer.

Aussichten für den 5. 9.: Entwicklung noch nicht absehbar.

Barometerstand am 3. 9., morgens 8 Uhr: 762,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 19°
Niedrigster C + 14°
Gefallene Regenmengen in Millimetern —
Mitteltelnt von B. Zokuhl, Optiker, Leer.

Temperaturen in der Stadt, Badeanstalt: Wasser 18°, Luft 16°

Hausmarken des Emslandes

Von Fr. Vogler, Heede.

otz. Früher wurde allgemein die Auffassung vertreten, die Entstehung des Wappenwesens hänge mit der Bewaffnung für Krieg und Turnier zusammen. Heute hat man diese Ansicht mehr und mehr fallen gelassen und ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Runen die Grundlage von Hausmarken, Steinmarken und Wappen bilden. Die germanischen Sonnen- und Heilszeichen sollen in der Hauptsache die Form dieser Marken und Zeichen bestimmt haben.

Sieht man sich die hauptsächlichsten Hausmarken daraufhin einmal an, so bemerkt man auf den ersten Blick, daß viele Zeichen Runen sind. Vorn benutzte man Kreuzesformen als Wappenbild, nachdem das Kreuz als Zeichen des Christentums in den Vordergrund gerückt war. Oft ist aber auch der Anfang des Hakenkreuzes festzustellen, wenn das Zeichen auch nicht als Ganzes durchgeführt ist. So sieht man bisweilen ein Pfeilkreuz, bei anderen Marken befindet sich das Kreuz auf einem Sockel; nur die Form ist verschieden, einmal ist sie winzig (Zanzen), das andere Mal rund (Kofse). In einer anderen Marke, deren Besitzer uns nicht bekannt ist, kommt offensichtlich ein ausgehöhltes Gewerbe zum Ausdruck. Es handelt sich um die Unterform, die an die Blütezeit Heedes im Mittelalter erinnert, als Ems und Lohse voll der Schiffe lagen und der Rheber, „Pflücker“ Verdienst und Arbeit hatte. Die Marke Wertens weist stumpfwinklige Endhaken auf. So erhält man äußerlich das Bild vom Giebelgarnud der altfriesischen Bauernhöfe — zwei Pferdeköpfe.

Interessant ist nun ein Vergleich mit den Runen, aber auch mit den altpönnischen, punischen und iberischen Schriftzeichen. In 28 von 19 Fällen läßt sich eine auffallende Gleichheit und Ähnlichkeit feststellen. Von den in Heede aufgefundenen und festgehaltenen Hausmarken fanden sich neun unter den Familienurkunden alter Geschlechter, sechs wurden in den Kirchenbüchern und im Kirchenarchiv festgestellt, vier sind auf Grabdenkmälern eingemeißelt und werden heute teilweise als Wegekreuz verwendet. Eine weitere Hausmarke fand man in einer Herd- oder Wandplatte, sieben sind in Stein gemeißelt und zieren einen Sandstein im Gemäuer der alten im Jahre 1470 erbauten Kirche; bei den letzteren konnte die Geschlechterzugehörigkeit zum Teil noch nicht festgestellt werden.

Heute, wo wir an der Erneuerung und Vertiefung unseres Volkstums mit allen Kräften arbeiten, muß sich jeder zunächst mit Liebe in die Kostbarkeiten vertiefen, die ihm seine engere Heimat erschließt. Aus der Vergangenheit der ortslichen Geschlechter läßt sich schon Vieles lernen. Gerade die Geschichte der engeren Heimat wurde früher stark vernachlässigt, obwohl eine eifrige Beschäftigung mit ihr die Kenntnis über unsere Vorfahren erheblich bereichern kann.

Heideblüte in seltener Pracht

Die Heideblüte, die sich von Anfang August bis Ende September hinzieht, hat inzwischen ihren Höhepunkt erreicht und entfaltet gerade in diesem Jahre eine Pracht, wie sie seit dem Jahre 1926 nicht wieder beobachtet worden ist.

Ob es die weiten menschenleeren oder die die Straßenränder, Waldlichtungen usw. zierenden kleineren Heideflächen sind, überall erscheinen sie gerade jetzt mit ihrer violetten Blütenherrlichkeit in seltener, reizvoller Schönheit, die den Wanderer ergreift und verstummen läßt.

Der Verkehr hat in dieser Zeit dementsprechend auch eine besondere Steigerung erfahren. Aus dem ganzen Reich kommen die Besucher, um die Heide mit ihrer ganz besonderen, einmaligen Eigenart zu genießen, die so recht erst von dem Heimatdichter Hermann Löns, der in diesen Tagen seinen 70. Geburtstag gefeiert hätte, entdeckt worden ist.

Wenn auch hier der Fremdenverkehr jetzt besonders reger ist, so kann er doch nicht den Zauber der Einsamkeit in dem überaus weiträumigen Landschaftsgebiet der Heide brechen. Trotz der fortschreitenden Erschließung der Heide in wirtschaftlicher wie auch in fremdenverkehrsrechtlicher Beziehung gibt es immer noch überall Möglichkeiten, stundenlang in vollkommener Einsamkeit die Heide wandernd zu erleben.

